

GEO SAISON

UNTERWEGS IN DER WELT



+16

Touren durch alle
Bundesländer

Raus aufs Land

DEUTSCHLAND

für ein Wochenende

SCHWEIZ

Schokoladen-
seiten von
Zürich bis zum
Genfer See

MEXICO CITY

Der Moloch und
ich. Ein Abenteuer
in der Megacity

JAPAN

Reiseziel Kunst:
Teshima und
Naoshima

MIAMI & CO

Amerikas
sonnige
Metropolen

DEUTSCHLAND 8,00 € ÖSTERREICH 8,90 € SCHWEIZ 12,80 SFR BENELUX 9,40 € ITALIEN 10,20 €

05

208003

4 190902

DAS MAGAZIN FÜR GESCHICHTE



Jetzt
im Handel
oder digital
lesen

Tipp: GEO EPOCHE + – die digitale Bibliothek der Weltgeschichte. Rund 2000 historische Beiträge + Audio-Inhalte wie der Crime-Podcast „Verbrechen der Vergangenheit“.
geo-epoche.de/plus



EDITORIAL



WILLKOMMEN UNTERWEGS

WO SIND WIR NICHT ÜBERALL GEWESEN! Ziemlich oft in New York und auf Mallorca, zugegeben, aber auch in Nordindien, Ostgrönland, Südafrika und Westfriesland. Außerdem in Samarkand, Ouagadougou, Timbuktu und sogar – all-inclusive – auf dem Mond, auf dem wir eindeutig beweisen konnten: Print lebt und wird auch die nächsten Jahrhunderte überdauern! Denn etwas oberhalb des Mondäquators, in einer kraterfreien Ödnis mit dem Namen »Tranquility Base«, sind sie noch immer zu sehen: die Fußabdrücke, die Neil Armstrong und Buzz Aldrin bei der ersten Mondlandung am 20. Juli 1969 hinterlassen haben. Mangels Wind und Wetter ist ihr spurloses Verschwinden auf dem Mond unmöglich.

Was leider nicht für uns auf der Erde gilt. Wie viele von Ihnen aus den Medien bereits erfahren haben, geht unsere Reise demnächst zu Ende: GEO Saison wird wie zahlreiche andere Titel des Verlags eingestellt. Wir sind zutiefst traurig über das Aus für unser großartiges Heft – nach 34 Jahren. Aber wir wollen es in unserer letzten, der Juni-Ausgabe noch einmal richtig hochleben lassen. Am liebsten mit Ihnen, unseren Leserinnen und Lesern. Deshalb schreiben Sie uns doch bitte möglichst schnell unter briefe@geo.de: Was haben Sie mit uns erlebt? Wo haben Sie auf einen Tipp von uns vertraut? Aber auch: Wo sind Sie mit uns auf die eine oder andere Weise baden gegangen? Haben Sie vielleicht Ihren Partner durch uns kennengelernt? Doch, doch ... So etwas ist tatsächlich mehrfach vorgekommen! Denn ja, es war Liebe.

Herzlich

MEIKE KIRSCH
Redaktionsleiterin



WIE KLINGT UNSER HEFT?

Den schon etwas
nach Moll klin-
genden Soundtrack
zur Ausgabe finden

Sie bei Spotify
unter GEO Reise
oder wenn Sie den
QR-Code scannen

**HEFTREGISTER
ZUM DOWNLOADEN**
geo.de/saison-register



Gerade ist unser
letztes **GEO Saison**
Extra erschienen:
Südtirol. Jetzt
am Kiosk oder über
shop.geo.de/de_DE/
einzelhefte

INHALT

64

ALLTAG IN EINER MEGASTADT:
Mexico City



78

ZUM DAHINSCHMELZEN: Die besten
Schweizer Schoko-Adressen

- 08 FERNWEH**
Bilder, die uns glücklich machen
- 14 ROADMAP**
Neues aus der Welt des Reisens
- 22 TITEL**
Raus aufs Land! Deutschland
für ein Wochenende. 16 Kurztrips
von Föhr bis Churfranken
- 58 AN DER HOTELBAR MIT ...**
... Alexandra Popp, Kapitänin
der Frauenfußball-National-
mannschaft – und Reisemuffel

- 64 MEXICO CITY**
Die Mega-Metropole und ich:
Ein Besuch in einer der
größten Städte der Welt
- 78 SCHWEIZ**
Die Schokoladenseiten
der Schweiz von Zürich bis
zum Genfer See. Eine
Schoggi-Tour
- 94 KURS AUF ... STOCKHOLM**
ABBA-Museum, Trendviertel,
kulinarische Highlights –
die besten Anlaufstellen in
Schwedens Hauptstadt

- 100 JAPAN**
Urlaub der besonderen Art:
Was die Kunstinseln
Teshima und Naoshima
so einzigartig macht

- 116 KURZSTRECKE: USA**
Klischees hoch vier –
und ganz viel Sonne rund
ums Jahr: Updates für
Miami, Malibu, Las Vegas
und Los Angeles



58

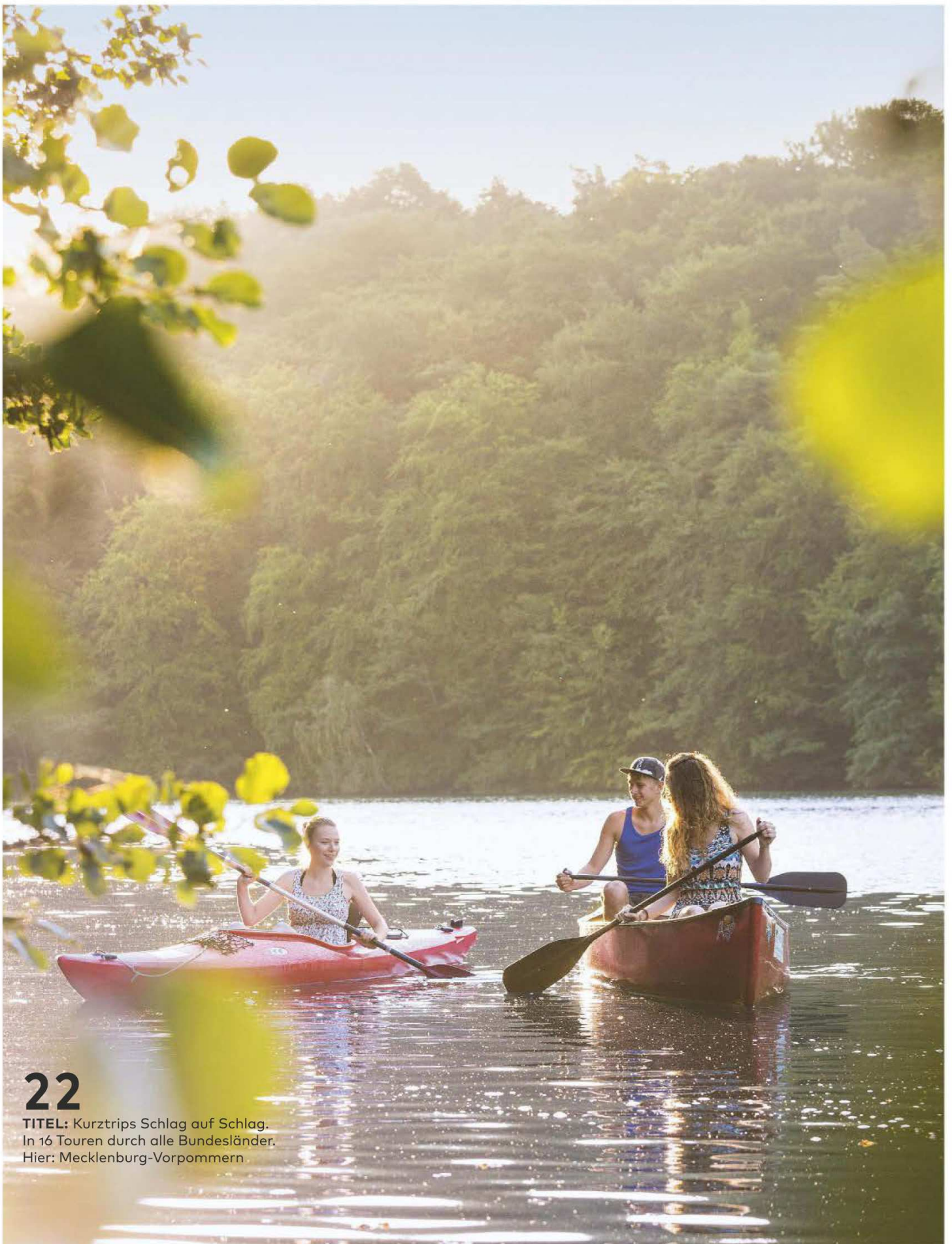
INTERVIEW: Fußballstar Alexandra Popp

RUBRIKEN

- 3 Editorial
- 6 Reporter unterwegs
- 63 Impressum
- 128 Reisemarkt
- 126 Ausblick
- 130 Kolumne

TITELFOTO: STARNBERGER SEE, FOTOGRAFIERT
VON DARIO SECEN





22

TITEL: Kurztrips Schlag auf Schlag.
In 16 Touren durch alle Bundesländer.
Hier: Mecklenburg-Vorpommern

UNTERWEGS



IN DER WELT FÜR GEO SAISON

KÜNSTLERISCH WERTVOLL

Am gigantischen Kürbis, dem Wahrzeichen der japanischen Insel Naoshima, setzte sich Redakteurin Anne Baum gegen Fotowütige durch. Jedenfalls fast, ein Mann weigerte sich vehement, zu weichen. *S. 100*



KALORISCH HOCHWERTIG

Von ihrer Schweizer Schokopilgertour blieb Redakteurin Barbara Lich und Fotografin Chantal Alexandra Pilsl vieles haften. Im Gedächtnis. Und im Hüftbereich. *S. 78*



HERRLICH ABGEHO BEN

Fotografin Julia Knop erlebte in Mexico City eine Hängepartie: die Fahrt mit der neuen Seilbahn im Bezirk Iztapalapa, die genauso mega ist wie die Stadt, über die sie führt. *S. 64*



IN EIGENER SACHE Zuweilen unterstützen uns Agenturen, Hotels oder Veranstalter bei den Recherchen. Unsere Reportagen und Informationen sind dadurch in keiner Weise beeinflusst. Aktuelle Hinweise zum sicheren Reisen: auswaertiges-amt.de



**KAUFLAND
FÜR MEHR
NACHHALTIGKEIT**

TIERWOHL IST UNS WICHTIG.

Wir verbessern Schritt für Schritt die Bedingungen in der Tierhaltung. Über 65 Prozent¹ unserer Frischmilch und 40 Prozent¹ unserer H-Milch stammen aus den tiergerechteren Haltungsform Stufen 3 und 4, ebenso wie über 20 Prozent¹ unseres Frischfleischsortiments². Unser Sortiment aus verbesserter Tierhaltung bauen wir kontinuierlich weiter aus. Mehr Informationen unter kaufland.de/haltungsform



¹bezogen auf die Anzahl unserer Eigenmarken-Artikel

²Frischfleisch natur aus Theke und SB



FERNWEH

Was uns jetzt träumen lässt



Selbstversorgung

Sie kennen vielleicht den Rot-Weiß Essen, den Rot-Weiß Erfurt – aber haben Sie schon von Rot-Weiß Sêtar gehört? Zugegeben, dieser ist ein Klub der anderen Art: In den roten Holzhäusern der tibetischen Region leben Mönche und Nonnen, die der buddhistische Glaube eint. Teamgeist wird in der auf 4100 Metern liegenden Region jedoch auch großgeschrieben: Im Sommer zeigt das Thermometer über 30, im Winter auch mal –25 Grad. Was erklärt, wieso dieser Mönch am verschneiten Hang noch schnell Holz holen möchte





Eiszeit

Zwischen den Eisschollen in der grönländischen Baffin Bay gehen die drei Boards fast unter – zum Glück nur im übertragenen Sinn. Wer in den Fjorden zwischen Upernavik und Kullorsuaq im Nordwesten der Insel mit dem SUP unterwegs ist, muss dennoch mit allem rechnen: einem Wal, der überraschend auftaucht, neugierigen Robben, aber auch mit Eisbergen, die sich drehen und Wellen durchs Wasser schicken. Die Belohnung für das Abenteuer: eine unglaubliche arktische Natur, die es nur hier im Norden gibt



0 °C

Kindergarten

Damit der Eiswind sie nicht auskühlt, drücken sich die Königspinguine der Salisbury Plain aneinander. Eine der größten Brutkolonien der Welt lebt vom Fisch, der vor Südgeorgien zuhauf vorkommt. Trotzdem müssen die Eltern oft tagelang auf Beutezug gehen. Der Nachwuchs ist einfach zu hungrig. Solange rotten sich die Küken, unschwer an ihrem braunen Flaum zu erkennen, zusammen und werden von ein paar älteren Tieren bewacht. Zehn Monate wird bedient. Dann ist aus einem Puschel ein ausgewachsener Pinguin geworden





WOHIN IM ... Mai

1 Überbelichtet

WAS? *Water Light Festival*

WO? *Brixen, Neustift und Franzensfeste in Südtirol*

WARUM JETZT? Weil vom 3. bis zum 21. Mai lokale und internationale Künstler die Altstädtchen im Norden Südtirols in ein magisches Licht tauchen. Manches hat Tiefgang, manches plätschert so dahin. In Brixen führt eine blaue 3,2 Kilometer lange Linie durch die Open-Air-Galerie – auch über die Brücke der Etsch und zu den Brunnen der Stadt. Das Festival feiert das Wasser der Berge – und wird dieses Jahr fünf Jahre alt.

Glückwunsch! brixen.org/waterlight

TEMPERATUR: 10 °C

STAUNFAKTOR: ●●●●○

ACTIONFAKTOR: ●●○○○

ROADMAP

Was uns jetzt auf Touren bringt

2 Was blüht denn da?

WAS? *Flower Power Festival*

WO? *München*

WARUM JETZT? Weil der Frühling gerade so richtig loslegt – und dieses ungewöhnliche Festival auf Touren bringt. In Parks, Gärten, auf Bühnen oder in Galerien werden Blumen ganz groß gefeiert. Touren durch die Stadtnatur, ein virtueller Schrebergarten gehören zum kreativen Wildwuchs, aber auch Blühstreifenpflanzaktionen oder Fotos filigraner Blütenblätter kurz vor ihrem Ende. Absolut sehenswert!

flowerpowermuc.de

TEMPERATUR: 16 °C

STAUNFAKTOR: ●●●●●○

ACTIONFAKTOR: ●○○○○○



3 Das wird der Knaller

WAS? *Feuerwerkswettbewerb*

WO? *Hannover*

WARUM JETZT? Weil am 20. Mai das deutsche Pyrotechnik-Team aus Baden den lauten Auftakt macht. Dann geht inmitten der wunderschönen Herrenhäuser Barockgärten ein Feuerwerk hoch, das genau auf die Musik abgestimmt ist: vier Minuten Pflichtprogramm, 20 Minuten Kür.

Damit das alles nicht zu schnell verpufft, wird das Spektakel mit Kleinkunst, Theater und kulinarischen Köstlichkeiten garniert. *Weitere Termine: 10. Juni Frankreich, 19. August Schweiz, 2. September Belgien, 16. September Österreich.* visit-hannover.com

TEMPERATUR: 13 °C

STAUNFAKTOR: ●●●●●●

ACTIONFAKTOR: ●●●●○○

2,5

ZAHLN, BITTE

*Stunden braucht die Bahn von Hamburg nach Kopenhagen, wenn der **Fehmarnbelt-Tunnel** endlich fertig ist – 2029*



+++ Freie Wahl +++

Haben Sie auch so ein Faible für etwas abseitigere Reiseziele? Wer mit Unterstützung eines Veranstalters seine Touren plant, muss meist fertige Rundreisen buchen. Das ändert sich immer mehr, auch beim Anbieter Skandinavientrips. Unter skandinavientrips.de/der-reisekonfigurator kann man auf einer interaktiven Karte an einzelne Orte in Dänemark, Finnland, Schweden und Norwegen heranzoomen, Ziele anklicken, zu denen Infos aufploppen, seine Tour so ganz individuell komponieren – und bekommt sechs Wochen später ein maßgeschneidertes Programm frei Haus. Auch wenn auf der Karte noch wichtige Infos fehlen (etwa Kilometerangaben), finden wir: Spitzenidee! Ausbaufähig! skandinavientrips.de

+++ Schulferienfrei +++

Irgendwelche Schulferien sind immer, wenn 16 Bundesländer versuchen, ihre Kinder nicht gleichzeitig in den Urlaub zu schicken. Wir haben jetzt herausgefunden, wann Sie dieses Jahr außerhalb der Schulferien reisen können, aber viel Zeit ist nicht: vom 12. bis zum 20. September und vom 6. November bis zum 20. Dezember.

+++ Mehr Kosten +++

Immer mehr Städte und Länder führen Touristensteuern ein, um die Infrastruktur zu finanzieren und Overtourism entgegenzutreten. Zuletzt starteten Venedig, Valencia und Thailand die neuen Gebühren – die es auf Mallorca, in Frankreich oder auch in Deutschland (getarnt als Bettensteuer oder Kurtaxe) schon lange gibt. Bislang noch steuerfrei: Dänemark, Irland oder auch Monaco.

MELDUNGEN



VORAUSSDENKER

Elias Bohun

Der Bahn-Flüsterer



INTERNATIONALE ZUGREISEN so einfach wie möglich machen? Das ist das Ziel des Wiener Bahn-Enthusiasten Elias Bohun. Was er vor einigen Jahren kurz nach dem Abitur als Reisebüro für Zugreisen in den Balkan, nach Südeuropa oder bis Vietnam begann, wird immer professioneller. Demnächst geht seine hochkomplexe, automatisierte Online-Plattform an den Start, auf der man selbst Bahnfernreisen suchen und buchen kann. Wir sind gespannt und jetzt schon Fans dieser Seite! traivelling.com



IDEE DER STUNDE

Dieses Mal:

Camper im Abo

Dass Reisen im Camper boomen, ist nicht neu. Viele haben nach ihrem ersten Urlaub Lust auf eine längere Tour im rollenden Ferienhaus bekommen – wollen ihr Homeoffice für einen Winter nach Apulien verlegen, im Sabbatjahr bis Marokko gondeln oder im Elternjahr aufs Eigenheim verzichten. Für genau diese Klientel, die zwar mehrere Monate im Van unterwegs sein möchte, sich aber keinen eigenen leisten kann oder will, wurde das Camper-Abo erfunden. Und das funktioniert so: Zeitraum festlegen, Strecke überschlagen, einsteigen, losfahren. Wer versucht hat, mal einen hochkomplexen Leasing-Kurzvertrag abzuschließen, wird den Service der Veranstalter zu schätzen wissen. Mindestvertragsdauer zwei Monate, ab 850 €/Monat, roadsurfer.com, camperboys.com oder freeway-camper.com





PRODUKTE



Outdoor-Hits

Wer viel draußen unterwegs ist, braucht nicht viel. Schön, wenn man ein paar Dinge dabei hat – um es sich in der Natur so richtig gut gehen zu lassen: **1 KNAUTSCH-LICHT** Die Camplight-Lampe aus Silikon passt sich den unterschiedlichsten Bedürfnissen an. Alles lässt sich biegen und drücken. 39,95 €, shop.thesunnyside.de **2 TREIBJAGD** »Catch« heißt das neue Strategiespiel. Der gelbe Jäger nimmt es mit 13 Gejagten auf. Gespielt wird zu zweit. 39,90 €, remember.de **3 WÄRMESTUBE** Ausgekühlt im kalten Wind? Oder eiszapfenverfroren nach dem Sprung in den See? Der superleichte Outdoor-Poncho funktioniert doppelt, innen wie ein Handtuch, außen wasserabweisend. Ab 95 €, de.voited.eu **4 EINFACH COOL** Die bunte Kühltasche hat mindestens Sixpack-Platz. Rund 50 €, topodesigns.com **5 VOLL VERPIXELT** Die ultraleichte Reisedecke von Rumpl lässt sich mit einem Clip sogar als Poncho tragen. Schicke Idee! Etwa 90 €, rumpl.com **6 WOHL TEMPERIERT** Der Thermobecher verspricht perfekten Weingenuss. Weiß ja keiner, dass man auch alles andere daraus trinken kann. 25 €, dometic.com **7 HEIZKISSEN** Das »Ploov« gibt bis zu zwölf Stunden Wärme ab. Akku vorher laden nicht vergessen. 99 €, stoov.com **8 VORLESESTOFF** Ein VW-Bus namens Otto ist der Held in Madlen Ottenschlägers neuem Kinderbuch »Otto fährt los«. Von echten Reisen durch Schweden inspiriert. 15 €, arsedition.de



Nächste Station Metaverse?

ABSTECHER IN 3-D-WELTEN aus dem Zuckerberg'schen Universum sind das neue dicke Ding in der Reisebranche (nach ChatGPT natürlich, dem Chatbot, der demnächst vielleicht alle Hotelbeschreibungen erfindet). Laut einer Umfrage von Booking.com möchten 35 Prozent der Buchenden mehrtägige Reisen ins virtuelle Universum unternehmen. 90 Prozent finden allerdings, dass die computeranimierte Simulation das echte Unterwegssein nicht ersetzen kann. Bleiben immerhin zehn Prozent, die bereit sind, als Avatare das Armchair-Travelling daheim auf die Spitze zu treiben.

Der große Vorteil: Sie fliegen nicht. Sie lassen gestresste Venezianer in Ruhe und bekommen



keinen Sonnenbrand. Und wir? Verpassen wir was?

Klar könnte man sich mithilfe der virtuellen Realität auf Reisen besser vorbereiten. Komplizierte Umsteigewege scouten zum Beispiel, Hotels vorab besichtigen, Wanderungen oder animierte Stadtführungen antesten, mit potenziellen Reisepartnern probeschlafen und die Buchungskategorien der Kreuzfahrtschiffkabine endlich verstehen.

Sicher ist, dass VR-Brillen in immer mehr Reisebüros zum Einsatz kommen und Gamer, die das teure Equipment schon haben, auch in einer virtuellen Louvre-Welt oder auf dem Montblanc Monster jagen. Aber so verreisen? Echt jetzt? Wobei ... Wenn gerade das Kind schläft oder die Arbeit Aufschub verträgt ... Das ist die Gelegenheit, kurz mal abzuhausen. Wohin auch immer.

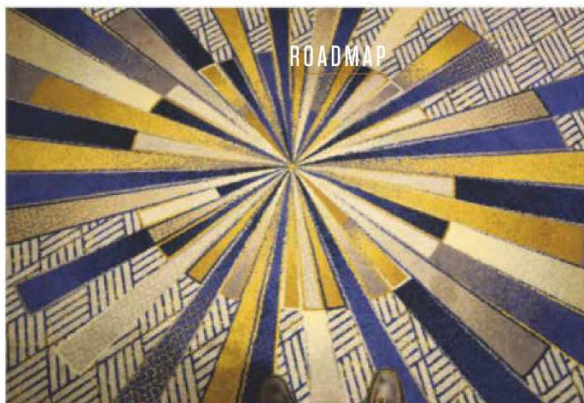
Genau meine Stadt...

Städtereisen mit TUI neu erleben. Flüge, Hotels und Erlebnisse aus einer Hand. Mehr Informationen im TUI Reisebüro oder auf tui.com/Staedtereisen.



TUI Städtereisen





MUSTER GÜLTIG

WER EINE KREUZFAHRT unternimmt, schaut am liebsten aufs Meer. Doch die wahren Sehenswürdigkeiten liegen bisweilen auch zu Füßen, fand unser Kollege Till Bartels, der viele Schiffe testen durfte und irgendwann begann, die kilometerlange Auslegeware in den Gängen und Kabinen zu fotografieren. Die bis zu 50 verschiedenen teils äußerst schrägen Designs, allein auf einem Megaliner wie der »Aida Cosma«, sollen helfen, die Entfernungen in den endlosen Korridoren optisch zu verkürzen. Die Anforderungen ans Material sind enorm. Es geht offensichtlich weniger um Ästhetik als um Brandschutz und hohe »Strapazierwerte«. In der Regel müssen die Teppiche trotzdem alle zwei Jahre ausgetauscht werden. In der Zwischenzeit können die knalligen Muster auch so manchen Zwischenfall kurzfristig vertuschen. Wobei nicht ganz klar ist, ob der Seegang für seekranke Passagiere sorgt. Oder vielleicht doch das wilde Teppichdesign?

MITMACHEN
+
GEWINNEN

GEWINNSPIEL

Nature Camp für
Aktivfans

Raus und die Natur erleben: Darum geht's beim **Nature Camp vom 27. Juni bis zum 02. Juli** im Kanton Bern. Auf einer sechstägigen Reise durch vier Destinationen erwartet die vier Gewinner*innen ein sportliches Programm. Was Sie tun müssen, um am Gewinnspiel teilzunehmen? Scannen Sie jetzt den QR-Code oder gehen Sie auf **geo.de/nature-camp** und verraten Sie uns, warum Sie dabei sein sollten – Teilnahmeschluss ist der 10. Mai 2023.*



Nutzen Sie jetzt Ihre Chance auf ein einmalig schönes Naturerlebnis und machen Sie mit!

NATURE

in der Region Bern gewinnen!

Camp

In der Jungfrau Region können Besucher*innen in der ländlichen Idylle die Seele baumeln lassen



Lust auf ein Outdoor-Sommererlebnis der besonderen Art? Jetzt bewerben und mit etwas Glück schon bald einen Aktivurlaub in der Region Bern genießen

WER AUF DER SUCHE nach Vielfalt ist, ist in der Region rund um Bern bestens aufgehoben. Mit der Ferienregion Interlaken, der Jungfrau Region, Adelboden-Lenk-Kandersteg und Bern erwarten Gäste gleich vier Destinationen, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Hohe Berge und atemberaubende Seen sind hier genauso beheimatet wie sanfte Hügel und UNESCO-Weltkulturerbe. Die perfekte Gelegenheit, um sich selbst ein Bild von der Schönheit der Natur und der Vielfalt vor Ort zu machen, ist das sechstägige Nature Camp im Sommer 2023. Vier Gewinner*innen werden das Glück

haben, im Rahmen des Camps einen Aktivurlaub zu erleben, an den sie voller Begeisterung noch lange zurückdenken werden. Los geht das Abenteuer in der wunderschönen Ferienregion Interlaken mit einer geführten Kajaktour auf dem Brienersee und dem Besuch der spektakulären Aussichtsplattform auf dem Harder Kulm. Von Interlaken geht es mit der Bahn weiter in das autofreie Dorf Wengen am Fuße der Jungfrau. Der sonnenverwöhnte Kurort lädt zum Verweilen ein, aber auch zu vielen Aktivitäten, wie einer Seilbahnfahrt auf den Männlichen inklusive einer ausgiebigen Wanderung und dem Besuch des imposanten Staubbachfalls, eines der höchsten Wasserfälle der Schweiz. Adelboden ist nach der Jungfrau Region die nächste Station auf der Route. Das Lohnerdorf mit seinen charakteristischen Chalets, den spektakulären

Engstligen-Wasserfällen und dem von überall aus gut sichtbaren Wildstrubelmassiv ist der perfekte Ort für Sportler*innen, Genießer*innen und Kulturinteressierte. Der Besuch der tosenden Wasserfälle und die Wanderung entlang des Klettersteigs von Adelboden auf die Engstligenalp sind schier unvergessliche Erlebnisse. Den Abschluss des Nature Camps bildet die Stadt Bern, die Besucher*innen mit ihrer hübschen Altstadt, dem bezaubernden Wochenmarkt und der E-Bike-Tour „Grünes Band Bern“ begeistert. Klingt gut? Dann machen Sie mit und seien Sie mit etwas Glück beim Nature Camp dabei!

Entdecken Sie die Vielfalt der Region Bern jetzt auch unter: madeinbern.com



In der Ferienregion Interlaken ist eine geführte Kajaktour auf dem Brienersee ein Muss (oben)



Bern ist die zweitgrünste Hauptstadt Europas und umgeben von grünen Landschaften und beeindruckender Natur



Die Engstligenfälle in Adelboden sind ein echtes Naturspektakel



Frischer Kaffee im
Altländer »PuurtenQuast«,
Rechts: frische Brise
auf Föhr

EINMAL AUSLÜFTEN, BITTE

*Der Frühling ist da! Höchste Zeit, mal andere Luft zu schnuppern –
und wenn es nur für ein Wochenende ist.*

Wir servieren die schönsten Landpartien für alle 16 Bundesländer

Niedersachsen | *Altes Land* S. 24

Mecklenburg-Vorpommern | *Schaalsee* S. 30

Sachsen | *Erzgebirge* S. 31

Hessen | *Bergstraße* S. 31

Schleswig-Holstein | *Föhr* S. 32

Brandenburg | *Fläming* S. 40

Hamburg | *Bergedorf* S. 41

Thüringen | *Thüringer Wald* S. 41

Nordrhein-Westfalen | *Ostwestfalen-Lippe* S. 42

Bayern | *Churfranken* S. 44

Sachsen-Anhalt | *Saalregion* S. 50

Bremen | *Blockland* S. 51

Berlin | *Mittlere Havel* S. 51

Rheinland-Pfalz | *Pfalz* S. 52

Baden-Württemberg | *Hegau* S. 53

Saarland | *Saar-Hunsrück* S. 54



Das Who's who des
Alten Lands: Die Apfelbäume
südlich der Elbe bringen
Hunderte Sorten hervor.
Wer wer ist? Muss man wohl
durchprobieren

DEUTSCHLAND

NIEDERSACHSEN ALTES LAND

FOTOS CHRISTIAN KERBER

*»Wenn die Tage
wärmer werden,
findet die Region zu
ihrer lässigen Selbst-
verständlichkeit«*



1



2



3

1 Sogar Türen sehen im gastfreundlichen Alten Land einladend aus. 2 Mit dem Frühling beginnt der Countdown: Die Apfelernte rückt in greifbare Nähe. 3 In der »Alten Mühle« dreht sich alles ums Essen. 4 Biohof »Ottilie«

4



Wenn das Alte Land schneeweiß leuchtet, ist der Frühling da.

Die Apfelbäume verschränken die Äste zu weißen Blütendächern, durch die in langen Strahlen die Sonne bricht. Und wenn einzelne Kronblätter langsam herabsegeln, erinnern sie mich kurz an Schneeflocken im Winter, nur dass es endlich wärmer ist, schöner und viel, viel grüner.

Für ein Wochenende suche ich die Frühlingsfrische im Alten Land. Hier, südlich der Elbe, tragen die sorgsam restaurierten Bauernhäuser noch Reetdächer, und vor manchen Hofzufahrten stehen mit farbigen Schnitzereien verzierte Prunkportale – riesige Torbögen, die mich einzuladen scheinen: »Kumm rin!« Gern doch.

Tradition hat im Alten Land einen hohen Stellenwert. Ein wunderbares, typisch nordisches Beispiel dafür sind horizontal geteilte Haustüren: Während man die obere Hälfte der »Klondör« zum Schnacken öffnet, bleibt die untere norddeutsch-distanziert geschlossen. Es dauert eben ein bisschen, bis die Altländer auf Betriebstemperatur sind. Doch sitzen sie erst mal gemütlich zusammen, zum Beispiel im verwinkelten Torten-Tempel »PuurtenQuast«, dann fangen sie schon an zu schnacken. Dehnen zwischen zwei Kuchenstücken genüsslich die Vokale und schwelgen im geliebten norddeutschen Platt: »Sabbel nich, dat geit.«

Ich ziehe weiter, vor mir liegt das Alte Land. Beeren, Kirschen, Äpfel – es gilt als das größte zusammenhängende Obstanbaugebiet Nordeuropas. Eine jahrhundertealte Tradition, ausgebreitet auf Tausenden Hektar. Das Blütenfest am ersten Maiwochenende ist ein guter Anfang, um sich bei Musik, Obstler und Obst auf diese Region einzustimmen. Zum Höhepunkt des Fests wird die Altländer Blütenkönigin gekrönt, die einen über und über mit Blumen dekorierten Hut trägt, aus dem zwei lange Brokatstreifen wie Hasenohren ragen. Sie sind Symbole für Windmühlen, von denen im Alten Land noch immer einige in Betrieb sind: Die Mühle in Hollern-Twielenfleth mahlt Getreide, verkauft werden auch selbst kreierte Backmischungen. Ein Geschenk an mich selbst.

Wenn die Tage länger und wärmer werden, findet die Region zu ihrer lässigen Selbstverständlichkeit. Auf der 80 Kilometer langen »Obstroute« kann man vorbei an Hofläden radeln, zum Museum Altes Land, durch die gemütliche Altstadt von Buxtehude, bis reetgedeckte Häuser in Jork vorbeifliegen und man ans Ufer der Elbe rollt, um aus der Ferne die Villen von Blankenese zu inspizieren. Besonders idyllisch ist das Stück zwischen Stein- und Mittelnkirchen. Wegen der vielen Fachwerkhäuser und sanft ansteigenden Deiche sieht es dort immer noch ein bisschen aus wie auf Postkarten aus den 1950er-Jahren.

Erst später im Jahr, ab August, wird das Alte Land völlig im Takt der nun reifen Äpfel ticken, die rot und gelb aus den Baumkronen blitzen. Schon ihre Namen klingen wie poetische Versprechen: Finckenwerder Herbstprinz, Wohlschmecker aus Vierlanden, Schöner aus Boskoop. Immer wieder begegnen einem dann kleine Traktoren, die gleich mehrere Schmalspuranhänger hinter sich herziehen, beladen mit XXL-Holzkisten voller frisch geernteter Früchte.

Manche davon sind so selten, dass man sie kaum noch kennt: Kerstin Hintz baut auf ihrem Biohof 30 fast verschwundene Apfelsorten an. An warmen Wochenenden ist ihr mit Pferdewagen, alten Lattenzäunen und Bänken dekorierter Garten der perfekte Ort für eine Auszeit mit Apfelkuchen. Manchmal veranstaltet Hintz kleine, kulinarische Events mit selbst angebauten Produkten – oft zusammen mit Sternekoch Jens Rittmeyer, der in Buxtehude sein »Restaurant No4« betreibt. Sein Motto: »Wenn die Gäste ins Alte Land kommen, sollen sie sich auch ins Alte Land hineinschmecken können.«

Im späten September schließlich ist die Zeit der Apfel- und Kürbisfeste, an Wochenenden herrscht auf den Höfen ein ziemliches Remmidemmi. Frischer Most wird ausgetrunken, auf den Grills brutzeln Würste, und auf dem »Herzapfelhof« (herzapfelhof.de) ziehen junge Familien, die eine Baumpatenschaft übernommen haben, mit Handkarren durch die Reihen, um ihren Apfelbaum abzuernten. Bald wird der norddeutsche Herbst dafür sorgen, dass ohne Regenjacke und Gummistiefel nicht mehr viel geht im Alten Land. Bis dahin aber ist noch Zeit – die ich im Café verbringe, während mir die Sonne ins Gesicht scheint und ich an meinem Kaffee nippe, mit Blick auf die Apfelblüte. ○

Das Wochenende im Schnell-Check: Die Anreise am Freitag ... braucht einen thematisch einstimmenden Zeitvertreib für Auto- oder Zugfahrt: Lernen Sie doch die unendlich vielen Apfelsorten des Alten Lands auswendig. Kleiner Denkanstoß: Ananasrenette, Himbeerapfel, Signe Tillisch, Glockenapfel, Gravensteiner ...

Wer auf den Geschmack gekommen ist ... schaut natürlich zunächst im »PuurtenQuast« vorbei, dem heiligen Torten-Gral des Alten Lands. puurtenquast.de

Und abends? Dinner im »Restaurant No4« in Buxtehude, dem besten Haus in der Region. Sternekoch Jens Rittmeyer wählt →

überwiegend regionale Produkte, um seine eigene Version der Altländer Küche zu kreieren, die er als Sechsgängemenü serviert (jens-rittmeyer.de). Günstigere Alternative ist die mit 16 Gault-Millau-Mützen ausgezeichnete »Mühle Jork«. diemuehlejork.de

Bestes Plätzchen für den Verdauungsschlaf? Ganz klar im »Gästehaus Rieper« in Osterjork. Die kleine Pension liegt in einem stilvoll restaurierten Bauernhaus, umgeben von Apfelbäumen und hinter einer Altländer Prunkpforte aus dem Jahr 1900. Die nostalgisch eingerichteten Zimmer heißen »Birne« und »Kirsche«, sind urgemütlich und perfekt gelegen. gaestehaus-rieper.de, DZ/F ab 100 €

Im Alten Land setzt man aufs Rad. Wo geht's lang? Gern geradelt wird die 18 Kilometer lange »Radtour durch die 2. Meile«, die von Jork bis nach Steinkirchen führt, quer durch Obstplantagen, vorbei an Fachwerkhäusern und Bauerngärten. Zurück geht es entlang der Elbe, auf deren Deichen niedliche Heidschnucken grasen. Zwischenstopp: im Museum Altes Land, das auf der Strecke liegt und die jahrhundertalte Geschichte der im 12. Jahrhundert von holländischen Siedler*innen geprägten Region erzählt. (museum-altesland.jork.de). Wer sportlicher unterwegs ist, fährt die große Runde auf der »Obst-route« – 80 Kilometer, machbar in zwei Etappen. tourismus-altesland.de

Alternative bei Schietwetter: die fünf in der Region erhaltenen Orgeln von Arp Schnitger. Was Fans aus aller Welt lockt, sollte man gesehen haben. Schnitger gilt als einer der berühmtesten Orgelbauer des Barock.

»In der Elbmarsch wachsen die besten Äpfel der Welt«



JÜRGEN ZIEMER
REISE- UND KULTURJOURNALIST

Wo stärken für die Rückreise? Mit etwas Glück veranstaltet der Biohof »Otilie« in Mittelnkirchen einen seiner berühmten Sonntagsbrunchs. Dann gibt es selbst angebaute Köstlichkeiten wie weiße Erdbeeren, aber auch allerlei Herzhaftes und Süßes. Wer den Brunch verpasst, sollte für ein Stück Kuchen vorbeischauen. Passend zum Alten Land serviert Kerstin Hintz' Team klassische Apfeltorte und moderne Neuerfindungen wie Buchweizen-Apfelstreuselkuchen – natürlich vegan. biohof-ottilie.de

Fazit: Frühling oder Herbst im Alten Land? Im Frühling zum Radfahren, im Herbst für die »Altländer Apfelwochen«. Am liebsten aber: das ganze Jahr über immer wieder! tourismus-altesland.de

Kosten: ●●●○○

Action: ●●●○○

Entspannung: ●●●●○

Familie: ●●●●●

Sehen Sie den Fluchtpunkt?
Nein? Gut, schließlich laden die Obstplantagen in Jork zum Bleiben ein



Zur Einstimmung lesen ...

»*Alte Sorten*« Ewald Arenz

MECKLENBURG-VORPOMMERN SCHAALSEE

Klingt nach ...

»Perfect Day« Lou Reed

Kosten: ●●○○○
Action: ●●○○○
Entspannung: ●●●●●
Familie: ●●●●●

KATJA SENJOR
REDAKTEURIN GEO SAISON

Kamera raus, das erste Urlaubsfoto. Was ist drauf? Der Schaalsee, einer der ursprünglichsten, tiefsten und saubersten Seen des Landes und so verdammt groß, dass man sich fragt, wie er sich bislang so gut zwischen Röhricht und Dickicht, Auwäldern, Felsen, Halbinseln und Endmoränenhügeln verstecken konnte. Früher

verlief die Grenze mitten durch die Region, weshalb das Mecklenburger Ostufer noch wilder ist als das Westufer in Schleswig-Holstein.

Was ist der Plan? Wir spazieren von Techin nach Lassahn, mit der Badehose im Rucksack, um nach der drei Kilometer langen Tour in den See zu springen. Abends geht's ins »Nest13«, und Katharina Floder kocht

Vier- bis Sechsgängemenüs (nest-13.de). Am Sonntag schließlich gen Osten, wo Städte mit jahrhundertalten Schlössern die DDR-Verwahrlosung überlebten – und bis heute ziemlich unbekannt sind. Oder haben Sie schon mal von Gadebusch gehört, mit klassischen Konzerten in der Schlossruine und einem Waggon des Orientexpress, in dem man übernachten kann? station-burgsee.de

Beste Ausgangslage? In »Bullerbü«, einer Ferienwohnung, vor der Nachtigallen in den Apfelbäumen singen ([Seeweg 4, Dechow](http://Seeweg4.de)). Schöner lag ich nur, als meine Tochter und ich in einer Augustnacht auf einer Wiese Sternschnuppen zählten. Der Nachthimmel am Schaalsee ist einer der dunkelsten Deutschlands.

Rückfahrt. Letzter Boxenstopp? In Dechow verkauft die »Gläserne Molkerei« eigenen Joghurt, Quark und immer guten Kuchen. glaeserne-molkerei.de

Schönste Begegnung? Mit seltenen Vögeln, die hier in vollkommener Ruhe rasten und brüten – und mit entzückten Ornithologen, die Kraniche, Seeadler und Pirole beobachteten. ○



Freitag, 14 Uhr Auf ins Erzgebirge! Bergbau, Fabriken, Stollen, Wassergräben: Zwischen sanften Bergketten führen fast alle Wege an historischen Markern vorbei, zu Museen, Manufakturen oder ins Schaubergwerk.

Freitag, 17 Uhr Check-in im denkmalgeschützten »Kleinen Vorwerk« an der historischen Salzstraße. Vögel zwitschern, Schottische Hochlandrinder stehen im Grünen und verschiedene Zimmer zur Wahl: einfache Wanderquartiere, urige Zirbenholzstrohbetten, coole Landhaus-Moderne. kleines-vorwerk.de, DZ ab 69 €

Samstag, 10 Uhr Ausflug zur 500 Jahre alten »Rochhausmühle«. In urigen Räumen stapeln sich Engel, Nussknacker, Räuchermänner, Schwibbögen aus den letzten Jahrhunderten. Wer die Seele der Erzgebirger

verstehen will, voilà! Unten im Dorf steht das Fachwerkhaus von Wendt & Kühn, der legendären 100-jährigen Spielzeugmanufaktur.

Samstag, 15 Uhr Das Schwarzwassertal ist an Idylle kaum zu überbieten: dichter, moosiger Wald, Plätscherbach, Aussichtsfelsen. Ideal zum Klettern.

Samstag, 18 Uhr Im Landhotel »Trakehnerhof« kocht die ambitionierte Enkelin nach Omas Rezepten – nach Saison und aus dem eigenen Garten. trakehnerhof.de

Samstag, 20 Uhr Schwitzen in der Stollen-Sauna, eingelassen in die Erde des Erzgebirges. Schön ur-sprünglich! warmbad.de

Sonntag, 11 Uhr Fußmüde fahren wir nach Cranzahl und mit der historischen Fichtelbergbahn nach

Oberwiesenthal auf ein Stück Fichtelberg-torte im »Café Enderlein«: Biskuit, Quarksahne, Heidelbeeren – ein krönend süßer Abschluss. cafe-enderlein.de

Sound fürs Wochenende Tango Argentino – im Erzgebirge wurde er erfunden! ○

SACHSEN ERZGEBIRGE

Kosten: ●●●●○
Action: ●●●●○
Entspannung: ●●●●○
Familie: ●●●●○

HEIKE SCHWARZER
JOURNALISTIN MDR & DEUTSCHLANDFUNK



”

HESSEN BERGSTRASSE

Kosten: ●●●●○
Action: ●●●●○
Entspannung: ●●●●○
Familie: ●●●●○

Alle Wege führ'n zur Bergstraße. Wieso? Weil das wunderbar wanderbare kleinste Weinbaugebiet Deutschlands so großartig ist wie seine Rieslinge.

Himmlichster Schlafplatz? Der »Goldene Engel«. Ehemals eine Zunfttherberge für Schneider, heute ein Hotel in der Altstadt mit Blick auf den historischen Marktplatz und das Zick und Zack der Fachwerkhäuser. goldener-engel-heppenheim.de, DZ ab 119 €

Zum Warmwerden ... ein Abstecher zum Weinautomat vom

Weingut Amthor oder zum »Vinimat« der Bergsträßer Winzer. Beide bieten 24/7 wohltemperierte Weine zum Mitnehmen. »Piffche«-Gläser (= 0,1 l) einpacken und rauf zur Starkenburg. Flasche auf – Relaxmodus an! Zurück in Heppenheim lohnt noch ein Abstecher in die Altstadt; ab 22 Uhr leuchten über 150 Scherenschnitte aus den Straßenlaternen und erzählen hessische Sagen. Ab Mai gibt es samstags Laternenführungen. heppenheim.de

Physischer Höhepunkt des Wochenendes? Genusswandern. Zig Wege schlängeln sich durch die Weinberge und den Odenwald, etwa die 14 Kilometer lange Hügelgrabwanderung, die in der Altstadt von Heppenheim startet und durch Wald, Felder und Weinlagen zum Steinbruch Sonderbach und den Hügelgräbern

auf der Lee führt. Tipps: bergstrasse-odenwald.de

Kulinarischer Höhepunkt des Wochenendes? Die Restaurants auf dem Heppheimer Marktplatz. Oder die Wirtschaft »Blauer Aff« im benachbarten Bensheim. Hier wird viel Wein aus der Region serviert. Außerdem das A (Auerbacher Flammkuchen) und O (Odenwälder Wildschweinbratwürste) der regionalen Küche. blauer-aff.de

Jeden Cent wert: Kochkäse mit Musik, ein zäh fließender cremiger Schmelzkäse aus Quark mit in Essig und Öl eingelegten Zwiebeln, der Musik. Läuft hervorragend auf kräftigem Bauernbrot. Fleischeslustige probieren Kochkäseschnitzel.

Wo entspannen müde gewanderte Füße abends am bequemsten? In den roten

Sesseln der »Brennessel« im nahen Hemsbach, einem traditionellen Programm-kino. brennessel-kino.de

Vor der Rückfahrt: Brunch im »Filou«. Bei gutem Wetter sitzt man auf dem Marktplatz oder im Garten (filou-heppenheim.de). Danach zur absoluten Genussmaximierung aufzuckern im »Muse Chocolat«, einem Dessert-Restaurant in Heppenheim, in dem Plätze oft schwer umkämpft sind. Reservieren! musechocolat.de

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben: Was steht beim nächsten Besuch auf der To-do-Liste? Der steile Anstieg auf den gut 220 Meter hohen Kirchberg oberhalb von Bensheim. Im Lokal »Kirchberghäuschen« ist ein Odenwälder Apfelwein der ideale Begleiter für den Höhenrausch. kirchberghaueschen.de ○



BARBARA LICH
REDAKTEURIN GEO SAISON

SCHLESWIG-HOLSTEIN FÖHR

FOTOS CHRISTIAN KERBER

*Weiter ist nichts:
Auf Föhr reichen
Strände, Watt
und Ruhe bis zum
Horizont*

Luft nach oben? Nicht
in Nordfriesland. Für unseren
Autor gibt es kein
schöneres Wochenendziel als
den Strand von Nieblum



Im Spätfrühling beginnt
auf Föhr die Bade-
saison: Freudensprünge
am Steg von Wyk



Was wäre, wenn man alles hinter sich ließe, um auf Föhr zu leben?

Die Nordseeinsel stellte solche Fragen. Am liebsten möchte man ihrem Ruf folgen – egal ob für immer oder nur für ein Wochenende. Weil sie glücklich macht. Und weil sie so nahe liegt: Von Hamburg fährt man zwei Stunden mit dem Auto nach Dagebüll, eine weitere Stunde mit der Fähre nach Wyk. Die Erholung beginnt bereits mit der Überfahrt. Langsam gleitet die Fähre durchs flache Wasser. Bei Ebbe läuft sie manchmal auf Grund. Dann wartet man ein paar Stunden, bis das Meer wieder tief genug ist, um weiterzufahren.

Entschleunigt geht es weiter. Auf Föhr lebt man mit den Gezeiten. Ich sitze am Sandstrand von Nieblum im Strandkorb und schaue auf die Nordsee wie auf eine weite, glänzende Bühne. Gegeben wird: die Flut. Immer weiter rückt das Meer vor und überspült das Watt, bis es den Strand erreicht. Die Sonne lässt Tausende Lichter auf dem Wasser leuchten. Manchmal schließe ich die Augen und lausche den Schreien der Möwen. Meine Frau Sara, 41, liest ein Buch, unser Sohn Henry, 7, baut eine Sandburg, zusammen mit seinem neuen Freund vom Strandkorb nebenan.

Wenn die Ebbe kommt, folgt die Zugabe. Dann weicht das Wasser kilometerweit zurück und gibt den Meeresboden frei. Föhr weitet sich, und wir gehen ins Watt, durch Wasserbecken und Priele. Wir laufen dort, wo sonst Algen, Fische und See-hunde schwimmen. Ein aufregendes Gefühl. Hunderte von Pflanzen- und Tierarten leben im schleswig-holsteinischen Wattenmeer, das 1985 zum Nationalpark erklärt wurde, 2009 zum UNESCO-Weltnaturerbe. Unterwegs sammeln wir Muscheln. An der Wasserkante schauen wir auf die Fähre, die langsam zur Nachbarinsel Amrum gleitet. Später gehen wir zurück, wir bleiben stehen, sammeln noch mehr Muscheln. Vor uns leuchtet das Watt in der Sonne. Alles wirkt leicht.

Auch Radfahren ist auf Föhr selten entschleunigend, wenn wir mit Leihrädern auf schmalen, verkehrsarmen Straßen rollen, vorbei an Wiesen

Das Wochenende im Schnell-Check: Wie beginnt Ihr Samstag? Mit einem Blick aus dem Hotelfenster. Vor unserem Zimmer liegt die Terrasse, dahinter Rasen, Büsche, Bäume – und das platte Land. Wir sind für ein Wochenende im Familienhotel »Landliebe«. Während Kinder über den Spielplatz im Garten toben, kochen Eltern zusammen in der Gemeinschaftsküche und tauschen ihre Tipps für die Insel. hotel-landliebe.de, DZ ab 170 €

Welchen Tipp geben Sie? Realistisch: Fischbrötchen essen bei »Scheel« in Wyk (scheel-fischspezialitäten.business.site). Idealistisch: Termin im Standesamt buchen! Auf Föhr haben meine Frau und ich geheiratet. →

GUNNAR HERBST
REDAKTEUR STERN



Zu Recht heißt Föhr »Friesische Karibik«

und Feldern, durch schmucke Dörfer mit uralten Reetdachhäusern. Föhr hat mehr als 200 Kilometer ausgewiesene Radwege und fünf Themenrouten. In Borgsum und Wrixum freut sich Henry über die Spielplätze am Wegesrand, auf denen er kurz die Zeit vergisst.

Immer wieder zieht es uns in den Westen der Insel, zu »Hinrichsens Farm«. In der Scheune fährt Henry am liebsten Trecker, wenn auch nur kleine, ferngesteuerte Modelle, die auf großen Platten ihre Runden drehen. Draußen füttern wir Ziegen und spielen Fußballgolf, dann kaufen wir im Hofladen selbst gemachte Marmelade.

Am Ende aber führen alle unsere Wege nach Nieblum. Hier gibt es sie noch, die kleinen Läden, die authentisch Regionales von der Insel verkaufen: Brötchen bei »Bäcker Hansen«, Fleisch bei Monika Kopp (*De gröne Eck 2*), Fisch bei »Käpt'n Nolte« (*kaeptn-nolte.de*). Überhaupt Nieblum. Der 600-Einwohner-Ort zählt zu den schönsten in

Norddeutschland. Viele der alten Friesenhäuser gehörten einst Seefahrern, die auf Walfangschiffen ein Vermögen verdienten – eine harte, gefährliche Arbeit. Die Grabsteine auf dem Friedhof rund um die Kirche St. Johannis aus dem 13. Jahrhundert geben davon Zeugnis. Mit etwas Glück kann man im Friesendom Konzerte erleben, mit Orgelmusik, Klassik, Gospel (*friesendom.de*).

Auf Föhr regnet es im Mai durchschnittlich an sieben Tagen. Sollte sich der Himmel mal zuziehen und der Werbe-Claim »Friesische Karibik«

wie blanker Hohn wirken, besuchen wir das Museum in Wyk, das die Siedlungsgeschichte der Insel mit Fundstücken und alten Häusern vor Augen führt (*friesen-museum.de*). Oder das großartige Museum »Kunst der Westküste« in Alkersum, wo wir stundenlang stöbern, bis Henry die Lust verliert. Aus dem 19. bis 21. Jahrhundert stammen die Werke in wechselnden Ausstellungen. Der Schwerpunkt liegt auf Deutschland, Dänemark, Norwegen und den Niederlanden. Künstler wie der deutsche Impressionist Max Liebermann oder der holländische Romantiker Andreas Schelfhout haben berührende Bilder von Meer, Küste und ihren Bewohnern geschaffen. Es macht Spaß, ihre Kunst mit den eigenen Eindrücken abzugleichen (*mkdw.de*).

Bevor wir am Sonntag die Fähre zurück zum Festland nehmen, zieht es uns noch einmal zum Strand von Nieblum, um uns vom Meer zu verabschieden. Wir wissen, wir werden wiederkommen. Ganz bald im Sommer, wenn Feste gefeiert werden, fast jedes Wochenende in einem anderen Dorf. Denn die Einheimischen halten zusammen und tun viel dafür, damit das Gemeinwesen funktioniert. Sie engagieren sich im Schützenverein oder bei der Freiwilligen Feuerwehr, treffen sich zum Bridge oder zum Ringreiten. Und manchmal laden sie dazu auch uns Fremde ein.

Im vergangenen Sommer haben Sara und ich hier unser eigenes Fest gefeiert – und auf Föhr geheiratet. Wir wissen, ein Wochenende wird kaum reichen, um die Insel kennenzulernen. Aber es ist schon mal ein Anfang. Und man kann ja jederzeit wiederkommen. Bis man irgendwann ganz auf der Insel lebt. ○

Samstagmittag. Was steht auf Ihrer Bucketlist? Wir radeln von Nieblum über Utersum nach Dunsum im Westen, um »Hinrichsens Farm« (*hinrichsens-farm.de*) zu besuchen, dann weiter über Oldsum und Alkersum zum Strand von Nieblum. Sobald es die Ebbe erlaubt, spazieren wir barfuß durchs Watt, sammeln Muscheln. Räder leihen kann man etwa bei »Rückenwind« (*fahrradverleih-föhr.de*). Alternative für schlechtes Wetter: die Museen in Wyk und in Alkersum. *friesen-museum.de, mkdw.de*

Samstagabend. Wenn es fein sein soll, gehen wir ins »Alt Wyk«, das Sternrestaurant ist das beste der Insel. Auf der Karte stehen Hummercarpaccio oder auch Haxe vom Salzwiesenslamm (*alt-wyk.de*). An anderen Tagen reservieren wir im »Alten Landhaus« in Nieblum (*alteslandhaus-föhr.de*), das klassisch Nordisches wie Garnelen auf Algensalat und Kutterscholle serviert. Ausklingen

lassen kann man den Abend bei »Namine Witt« und dort mit prickelnder Schleswig-Holsteiner »Deichlimo« aufs Wochenende anstoßen. *naminewitt.de*

Sonntagmorgen. Was hilft gegen den Abschiedsschmerz? Eigentlich nichts, vielleicht am meisten die Brötchen von »Bäcker Hansen« beim Frühstück auf der Terrasse. *baeckerhansen.de*

Sonntagmittag. Letzte Schritte ... führen ans Meer.

Wir spazieren von Nieblum nach Goting am Strand entlang, über uns das Goting-Kliff, rechts von uns sanftes Wellenrauschen. Wir sammeln Muscheln im Watt und sagen »Tschüss, bis zum nächsten Mal«.

Wann ist »nächstes Mal«? Gern schon im Sommer. Von Juli bis September hat das Maislabyrinth endlich wieder geöffnet. Über drei Kilometer Weg führen durch Tausende Maispflanzen. *adventuregolf-foehr.de*

Kosten: ●●●○○
Action: ●●●○○
Entspannung: ●●●●●●●
Familie: ●●●●●



1



2



DEUTSCHLAND

3

1 Auch für Fischkutter ist Föhr ein lohnendes Ziel.
2 Küstenschutz-Mitarbeiter des Jahres: Schafe halten die Deiche der Insel in Form.
3+4 Nieblum: Kapitäns-häuser, Blumen und Strandkörbe – schöner ist es auch auf Sylt nicht

4





Seepferdchen voraus! Auf Föhr bieten zahlreiche Reiterhöfe Ausritte ins Watt. Links: »Stellys Hüüs« in Oldsum überzeugt mit typisch friesischem Handwerk – im Café gibt's Torten und Töpferei



Freitag, 16.45 Uhr Einchecken auf dem »Hühnerhof« in Treuenbrietzen. Im liebevoll restaurierten Haus heißen die Zimmer Fette Henne und Krause Glucke, dazu passend gehören zehn Hühner zur Geschäftsführung. *huehnerhof-treuenbrietzen.de*, ab 110 €

Freitag, 18 Uhr Entspannungsbad in der »Steintherme«. In sechs Sole- und Warmwasserbecken kann man sich höchst gesund treiben lassen: Die Bad Belziger Thermalsole hat einen fast so hohen Salzgehalt wie das Tote Meer – knapp 20 Prozent! *steintherme.de*

Samstag, 9.30 Uhr Im dichten Wald liegt mit den »Beelitzer Heilstätten« einer der berühmtesten Lost Places Deutschlands. Durch die gruselige, verlassene Tuberkuloseklinik werden Führungen angeboten (*baumundzeit.de*). Dem Muff der Vergangenheit entkommt man auf dem Baumkronenpfad oder im erdenden Barfußpark. Achtung: Bei meinem ersten barfußigen Besuch war ich zu schwungvoll unterwegs... Ein Hoch auf die Waschstation am Ausgang. *derbarfusspark.de*

Samstag, 18 Uhr Im »Landgasthof Jüterbog« wird hervorragender Spargel serviert, klassisch mit brauner Butter und Kartoffeln, alternativ begleitet von Ziegenkäse-Crumble. *landgasthof-jueterbog.de*

Sonntag, 10 Uhr In der »Förste« ist Frühstückszeit: selbst gebackener Kuchen, Lachs, Spiegeleier, frisches Obst in Wohnzimmeratmosphäre. *diefoerste.de*

Sonntag, 12 Uhr Im Westen des Flämings liegt der Glasmacherort Glashütte mit Museum, Manufakturen, niedlichen Läden: Hier gibt's stylisches Glas, aber auch Schokoladen, Tüdelkram, Bullerbü-Gefühle vor den Toren Berlins. *Hüttenweg 20, 15837 Baruth/Mark* ○

BRANDENBURG FLÄMING

*Schmale Alleen,
rapsgelbe Hügel: Vor
den Toren Berlins
ist kein Platz mehr
für Großstadt*

LAURA SCHNEIDER
REISEBLOGGERIN
»HERZ AN HIRN«

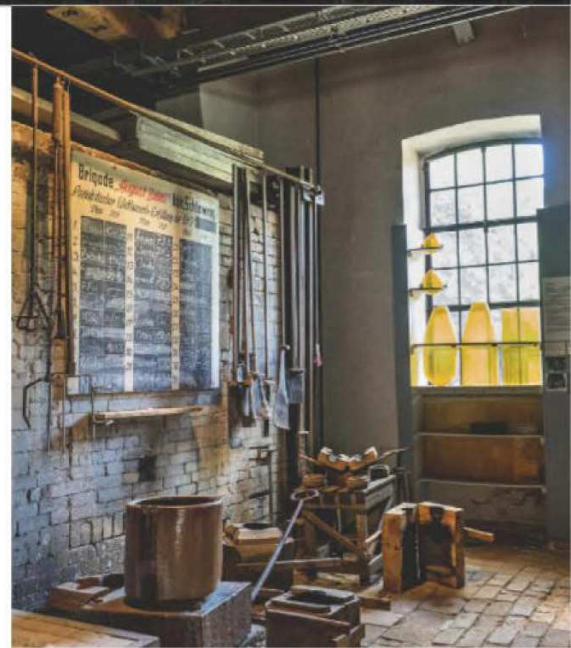


Kosten: ●●●○○
Action: ●●●○○
Entspannung: ●●●○○○
Familie: ●●●●●

Dank Raps blühen die Landschaften im April und Mai. Unten: der Glasmacherort Glashütte

Schmeckt nach ...

*Klemmkuchen, einer keks-
ähnlichen Waffel, im Klemmeisen
über dem Feuer gebacken*



HAMBURG BERGEDORF

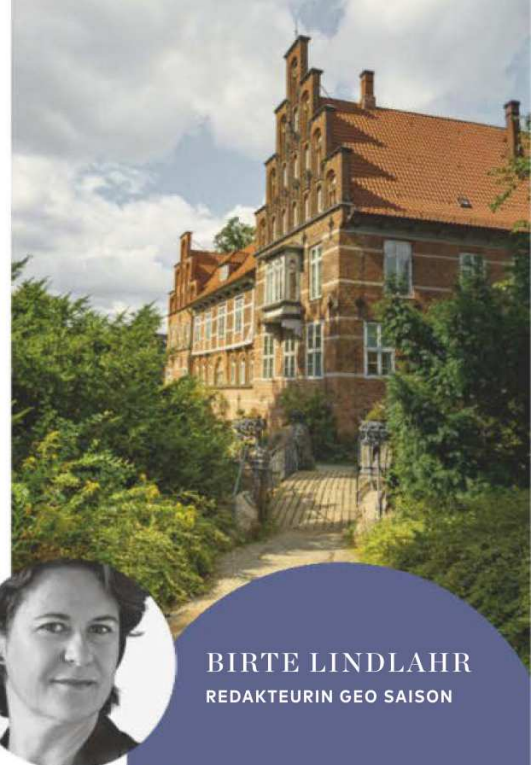
Freitagabend. Wo ist der Check-in? Zunächst schnappen Sie sich Ihr Fahrrad und reisen mit der S-Bahn an. Die Linie S 21 ab Hamburg-Hauptbahnhof ist in nur 20 Minuten in Bergedorf. Von dort zum »Haus Anna Elbe« in die Vier- und Marschlande radeln (10 Kilometer). Hinter dem Altengammer Deich bietet das hübsche Bauernfachwerkhaus Wohnungen und Waldhütten, etwa die gemütliche »Kapitänskoje« auf dem ehemaligen Heuboden (*mit Sauna, ab 132 € für 2 Personen*). Café mit hausgemachten Torten, Hofladen, Spielscheune für Kinder (*haus-anna-elbe.de*).
Tipp für einen Abendspaziergang mit Gruselfeffekt: In den Besenhorster

Sandbergen geben mit Grün überwachsene Bunkerruinen geheimnisvolle Lost Places ab.

Samstagsmorgen, so geht es weiter: Für einen Strandspaziergang mit der Option, auch Kajak, Kanu oder SUP zu fahren, geht es Richtung Osten über die Brücke bei Geesthacht rüber auf die andere Elbseite zum idyllischen Stover Strand (*kajakguru-verleih.de*). Richtung Westen hingegen, die Elbe rauf, radelt man vorbei am Kiebitzbrack, einem Naturschutzgebiet, in dem 103 Vogelarten registriert wurden, darunter auch solche gefährdeten Arten wie Eisvogel, Weißstorch, Pirol und Rohrdommel.

Jetzt knurrt der Magen? Vier Kilometer weiter im »Zollenspieker Fährhaus« gibt's köstliche Fischgerichte (super Fischbrötchen!). Im Vier-Sterne-Haus an der Elbe kann auch übernachtet werden (*zollenspieker-faehrhaus.de, DZ ab 157 €*).
Tipp für Kaffee und Kuchen: *cafemolina.de*

Krönender Abschluss am Sonntag: ein Törn durch die Bergedorfer Museumslandschaft auf einem alten Ewer-Segelschiff. Start ist am Rieck Haus in Curslack, einem der ältesten Bauernhäuser Norddeutschlands, oder am Bergedorfer Schloss, im 13. Jahrhundert als Wasserburg gebaut.
Termine unter Tel. 040-428 91 25 09 ○



BIRTE LINDLAHR
REDAKTEURIN GEO SAISON

Kosten: ●●○○○
Action: ●●●○○
Entspannung: ●●●●○
Familie: ●●●○○

ANIKA LUTHARDT
CHEFREDAKTEURIN
»FEELS LIKE ERFURT«



THÜRINGEN THÜRINGER WALD

Kosten: ●●●○○
Action: ●●●○○
Entspannung: ●●●●●
Familie: ●●●○○

Verliebt in Thüringen, weil ... meine Heimat auch das »grüne Herz Deutschlands« genannt wird. Der Thüringer Wald macht ordentlich Skandinavien-Feeling – nicht nur durch »dunkle Tannen und grüne Wiesen im Sonnenschein«, auch dank klarer Bergbäche, Täler, Fjorde (ja, wirklich!).

Worauf ist die Vorfreude am größten? »Thüringer Klöße, die hab ich gern!« Ein Gericht, das durch das Lied des Thüringers Fritz Wagner zu Recht Kultstatus im Internet erlangt hat.

Wo checken Sie ein? Übernachtet wird in Her(r)bergskirchen: kaum genutzte Gotteshäuser mit Schlafnischen für Reisende. *herrbergskirchen.org, 35 €*

Ein unerwartetes Must-do? Baden gehen! Hunderte Kilometer von der Küste entfernt liegt die größte Stauseeregion des Landes: das »Thüringer Meer«. An Talsperren (mein Tipp:

die Sperre in Heyda!) gibt es fast alles, was Nord- und Ostsee auch bieten: Badebuchten, Wellengang, Wassersport, Angelstellen und steife Brisen.

Und wenn die Sonne nicht scheint? Dann sorgt das »H₂Oberhof« für warme Stunden, auch im Bauch: Die »Brotsauna« hat einen eigenen Brotbackofen. *h2oberhof.de*

Unbedingt ausprobieren: Das »Vergissmeinnicht« interpretiert thüringische Küche neu. Fichtensprossengelee und Gerichte wie »Ich ess Blumen, die Tiere tun mir leid« bleiben auch geschmacklich in Erinnerung. *haus-vergissmeinnicht.de*

Absoluter Höhepunkt: Thüringens Wipfelmeer von oben sehen. Der Kickelhahn bei Ilmenau lässt sich leicht erklimmen, sogar Goethe stiefelte schon hinauf – und hinterließ ein Andenken. Was genau? Das finden Sie am besten selbst heraus. ○

Spielend einstimmen ...

»Heimat-Quiz Ostwestfalen-Lippe«
Grupello Verlag

NORDRHEIN-WESTFALEN OSTWESTFALEN- LIPPE

KATHARINA VON
RUSCHKOWSKI
AUTORIN GEO SAISON



*Von Festen und
Festivals: Kulturell
gilt die Region als
neues Powerhouse*

Sie schlagen ein Wochenende in »OWL« vor. Wie fällt die gängige Reaktion aus? »Ostwestfalen-Lippe? Nie von gehört!« Gäbe es die Aufgabe, blinde Flecken auf der Landkarte auszumachen, wäre OWL der perfekte Kandidat.

Warum muss sich das ändern? Wald, Flüsschen, wellige Flure, Orte und Städte sind klein, Distanzen groß. OWL ist nicht »Land light« im Speckgürtel irgendeiner Stadt, sondern

wirklich ländlich – und dennoch ein kulturelles Powerhouse: In Burgen und Gärten feiert man Kunstfeste (corvey.de) nebst Musik- und Literaturfestivals (wege-durch-das-land.de), und Schlösser und Wälder werden zu Bühnen.

Hätte ich nur einen Tag in Ostwestfalen-Lippe, träre man mich ... im kleinen Detmold, in dem sich die Tage überraschend großartig füllen lassen: erst beim Brunch im »Gothland« (beste Brötchen der Stadt, Bruchstraße 27), dann im

Freilichtmuseum Detmold (lwl-freilichtmuseum-detmold.de), dem größten und schönsten Deutschlands. Auf dem riesigen, waldgesäumten Gelände verteilen sich jahrhundertalte Gebäude, gar ein ganzes »Paderborner Dorf« mit Schmiede, altem Spielplatz, Pfarr- und Gasthaus. Ringsherum: traditionell gezäunte Weiden mit alten Haus-tierrassen. Abends setze ich mich zum Sundowner in den Detmolder Schlosspark und falle totmüde im »Hotel Wertschätzer« ins Bett. wrtstztr.de, DZ ab 91 €

Laufstarke hier entlang: »Wo der Bock zum Gärtner wird« heißt die schönste Strecke der Region. Der anspruchsvolle 13-Kilometer-Rundkurs (kulturland.org) führt durch Buchenwäldern und über blumenbetupfte Hänge. Stetiger Begleiter: sehr zutrauliche Ziegen. Eine Viertelstunde standen wir mal da, so eine Ziege und ich, in einer Art Zwiegespräch: Sie »Määäh«, ich »Aha«. Anschließend ordert man im »Gartencafé Weidenröschen« riesenhafte Kuchenstücke (gartencafe.wordpress.com) oder Herzhaftes im »Gasthaus Kirchhoff« (gasthaus-kirchhoff.de).

Radfreunde hier entlang: Über den Nethe-Radweg, 65 Kilometer vom Teutoburger Wald bis nach Höxter an der Weser. Seitlich fliegt alles vorbei, was die Region ausmacht: Wiesen, Fachwerkstädtchen, Schlösser, Gärten und Badestellen.

Wann kennt man OWL so wirklich? Wenn man Pickert probiert hat – und mag. Die daumendicke, knusprig-triefende Mischung aus Kartoffel- und Mehlpfannkuchen bestreichen manche mit Rübenkraut, andere mit grober Leberwurst. Den besten brät die Bäckerei »Biere«. bierebrot.de ○

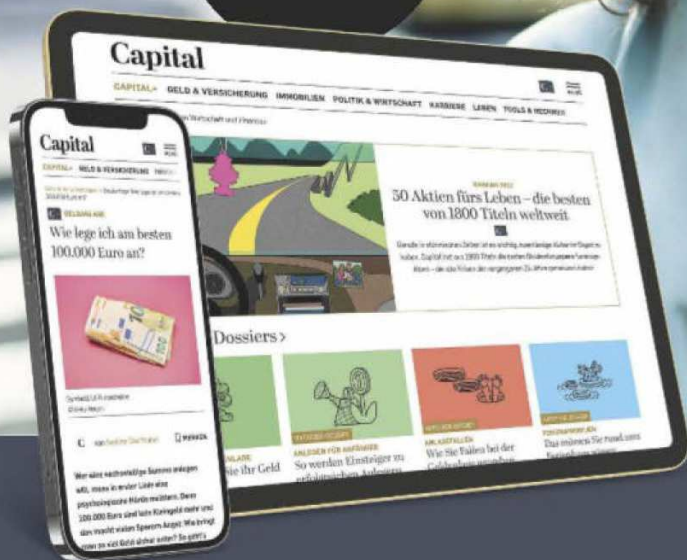
Kosten: ●●●○○

Action: ●●●○○

Entspannung: ●●●●●

Familie: ●●●●○

Ihr Plus an
Wirtschaft und
Finanzen



WERDEN SIE MIT CAPITAL+ ZU IHRER KLÜGSTEN BERATERIN

Mehr wissen zählt sich aus: www.capital.de/plus

Das digitale Angebot von Deutschlands renommiertestem Wirtschaftsmagazin fasst für Sie täglich das Wichtigste aus der Welt der Wirtschaft zusammen. Mit exklusiven Reportagen, Kommentaren und Analysen ist CAPITAL+ Ihr Ratgeber für Geldanlage und Vorsorge. Dazu erhalten Sie monatlich die neueste Ausgabe des CAPITAL-Magazins zum Download.

Capital+

WIRTSCHAFT IST GESELLSCHAFT



Um die unbekannte
Region um Miltenberg (unten)
als Reiseziel auszumachen,
braucht man einen
guten Riecher. Gewürz-
bauer Markus Link (links)
macht's vor

BAYERN CHURFRANKEN

FOTOS CHRISTIAN KERBER

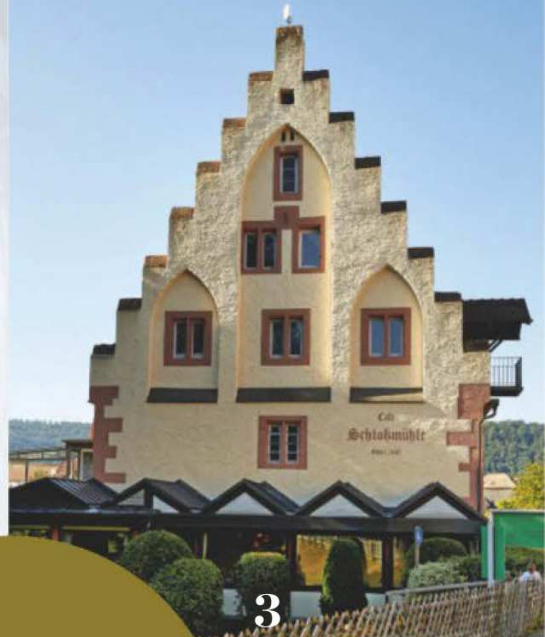
*Der Name
der Region ist
so frisch
wie ihr Wein*



1



2



3

4

1 Sogar international ist man auf den Geschmack von »Weingut Fürst« gekommen. 2 Landhotel »Adler«. 3 Auf dem Treppchen der schönsten Orte: Amorbach. 4 In Bürgstadt stehen sich Züchter und Rind noch nah



Wir wollen gleich am Freitagnachmittag noch hoch hinaus.

Die Sonne scheint, und ich habe mich fürs Wochenende mit Fotograf Christian Kerber verabredet – in Churfranken, Bayern. Wir wollen hoch hinaus: Etappe 4 des »Fränkischen Rotwein Wanderweg« schuftet sich von Erlenbach durch die Weinberge bis an die Spessartkante. Trockenmauern stemmen sich gegen die bis zu siebzigprozentige Hangneigung. In der Ferne thront die Burgruine Klingenberg über dem Main, unser Tagesziel. Drei Stunden brauchen wir für den Weg. Zwischen den terrasierten Weinbergparzellen stürzen sich kaum schulterbreite Rotsandstentreppen in die Tiefe.

Im Tal steht die Wärme. Eidechsen wieselnd davon. Zeit für eine Pause und ein Glas im goldschimmernden, kühn über die Hangkante ragenden »Terroir F«-Pavillon. Auf der Karte: Weine von Winzern, die in den Steillagen arbeiten. Unter uns wälzt sich der Main träge in seinem Bett, gerahmt vom Spessart am rechten und dem Odenwald am linken Ufer. Genüsslichere Einstimmung auf Churfranken geht kaum.

Das große Landschaftskino haben wir fast für uns allein. Denn wo Churfranken liegt, wissen nur die wenigsten. Was kein Wunder ist. Unter diesem Namen firmiert das Stück Untermain, das im Großen und Ganzen dem Landkreis Miltenberg entspricht, erst seit gut eineinhalb Jahrzehnten. Ein Geheimtipp ist es immer noch.

Faust und Fürst. Fürst und Faust. So sicher wie das Amen in der Kirche fallen die beiden Namen irgendwann in Churfranken. Überall. Immer wieder. Johannes Faust, Chef des seit über 360 Jahren in der Region verwurzelten Brauhauses »Faust«, das bei aller Tradition für Slow Brewing und Craftbeers steht. Und Paul Fürst, dessen Spätburgunder Weltspitze sind.

Von Paul Fürst soll der Name Churfranken zuerst in die Runde geworfen worden sein. Der Name verweist auf die ehemalige Zugehörigkeit zu Kurmainz, dem von Mainzer Kurfürsten und Erzbischöfen verwalteten Territorium des Heiligen Römischen Reichs. Große Geschichte also. Im Hier und Jetzt aber sind wir in Bayern, und das seit 1803, als Franken bayrisch wurde. Wie zum Beweis hat der nordwestlichste Zipfel des Freistaats schon die Bayrische Bierkönigin und die Bayrische Mehlkönigin gestellt. Respekt!

»Churfranken klingt viel besser als Bayrischer Untermain«, bekräftigt Johannes Faust bei der Brauereiführung, die auf einer Dachterrasse über Miltenberg endet. Bayrischer Untermain hieß das Gebiet tatsächlich einmal. »Unten klingt nicht gut«, setzt Faust nach. Schließlich will man in Churfranken nach oben, als Urlaubsregion in der Liga von Schwarzwald oder Pfalz mitspielen. Darauf stoßen wir mit einem Glas prickelnd frischem Bayrisch Hell an.

Zu unseren Füßen zieht sich Miltenbergs Altstadt am Mainufer in die Länge. Wehrhafte Stadttore wechseln mit Plätzen in Schräglage, was den Ausläufern des Odenwalds geschuldet ist. Fachwerk leuchtet oxsenblutrot. Mittendrin trumpft das gotische Rathaus auf, gebaut für die Ewigkeit aus ortsüblichem rotem Sandstein, und am Mainufer liegt eine Flotte von Ausflugs- und Kreuzfahrtschiffen vor Anker. Dem Trubel entrückt leuchten die blütenweißen Treppengiebel der auf einem Felssporn thronenden Burg.

Mittendrin macht sich der »Riese« wichtig, Deutschlands mutmaßlich ältestes Gasthaus, schon 1158 urkundlich erwähnt.

Der wuchtige Bau mit fünf Obergeschossen ist mindestens so riesig wie seine Besucherliste. Barbarossa, Kaiserin Maria Theresia, Elvis Presley waren zu Gast. In den vertäfelten Räumen schmecken Gerstensaft und fränkische Bratwurst in Dunkelbier- soße einfach am besten.

Am Abend in Bürgstadt, ein paar Flusskilometer mainaufwärts, leuchtet die Sonne den Centgrafenberg aus, über dem das spacige Weingut von Paul Fürst thront. An der Hauptstraße sind die Gasthöfe alteingesessen: Im heimeligen »Stern« wurde 1903 der erste Müller-Thurgau Frankens ausgeschenkt. Die Küche ist dennoch auf der Höhe der Zeit: bio und regional.

Wer nicht nur des Weines wegen nach Churfranken aufbricht, fährt ins kopfsteingepflasterte Amorbach: Aus dichtem Wald ragt die barocke Abtei. Sogar Adorno kam als Kind hierher.

»Der Unterschied zwischen Amorbach und Paris ist geringer als der zwischen Paris und New York«, notierte der spätere Großphilosoph. Was zu unserer Freude nicht mehr so ist. Amorbach ist längst ein Hide-away in der Tiefe des Odenwalds. Mitten im herrlichen Churfranken. ○

Das Wochenende im Schnell-Check. Es geht nach Chur... äh ... wohin? Am Untermain, also im nordwestlichsten Zipfel von Bayern, da, wo niemand mehr Bayern vermutet, liegt ein touristisches Niemandsland, das erst seit Kurzem einen Namen hat: Churfranken.

Vorbereitung ist alles: Was muss man wissen? Main bedeutet Wein! Der ist in der Regel weiß, in Churfranken aber rot – eine Ausnahme im fränkischen Weinbau. Ansonsten: viel Wald, denn der Main trennt den Odenwald vom Spessart. Außerdem Fachwerk, Renaissancepracht – und an jeder zweiten Ecke lächelt eine Madonna vom Haus hinab.

Das sind doch beste Aus-sichten! Noch besser sind nur die, die der Flugplatz Miltenberg bietet: In Zweier- oder Viersitzermaschinen kreist man über den Odenwald, den Spessart, den Main – oder anders gesagt über ganz Churfranken. edfu.de

Geht es denn auch bodenständiger? Aber sicher! In Churfranken steht das →



DEUTSCHLAND

Alternative zu ...
Mosel und Mittelrhein

»Main bedeutet Wein! In Churfranken ist er rot«

KLAUS SIMON

REISEJOURNALIST UND WEINKENNER



Wandern – allein der Lage wegen – in jeder Hinsicht hoch im Kurs, besonders auf dem »Fränkischen Rotwein Wanderweg«. Auf Etappe 4 ist mir Winzer Reinhold Hillerich begegnet (Markenzeichen: breitkrepiger Strohhut). Prompt wurde ich zu einem Glas PURE-white eingeladen. Ähnlich viel Glück würde ich mir auf Etappe 6 erhoffen: Auf der Strecke liegt das »Weingut Fürst«. Das mit bodentiefe Glas und meterhoher Holzverkleidung kalifornisch anmutende Weingut ist das Ziel internationaler Fans von herben, betont frischen Spätburgundern. weingut-rudolf-fuerst.de

Was haben Sie beim Wandern auf den Ohren? Da es eine Mütze wegen der jetzt schon ordentlichen Temperaturen nicht braucht, wohl Reinhard Meys »Über den Wolken«, das sich wunder-

bar auf Churfranken umdichten lässt: »Über den Hängen, mhmhmhm, muss die Freiheit ...«

Wandern, Wein. Was steht noch auf dem Kulturprogramm? Miltenberg, Amorbach und eine Brauereiführung bei Bierkenner »Faust« (faust.de). Danach in Bürgstadt bunte Bilder schauen: Die Ende des 16. Jahrhunderts bemalte und freskierete Martinskapelle liest sich wie ein Comic.

Wo kommt man vollends auf den Geschmack der Region? Dazu kehrt man in Bürgstadt im »Adler« ein. Zum Abendrot brummt's auf der Hofterrasse, was Chefin Evelyn Bachmann nie aus der Ruhe bringt. Ihr Mann Norbert hat die Küche im Griff: lokal, fair, bio, wo immer es geht. Das Fleisch stammt von Rindern, die auf den Streuobstwiesen am Ortsrand grasen, der kräftige Spätburgunder mit feiner Holznote vom Bio-Weingut nebenan. Übrigens: Auch die Zimmer sind klasse. Der Bio-Naturpool im Garten ist ab April geöffnet! adler-buergstadt.de, DZ ab 120 €

Welches Souvenir bringen Sie mit? Ich stöbere im »Alten Gewürzamt«, einer Spitzenadresse für Gewürze ohne künstliches Chichi. Kümmel, Koriander, Fenchel werden ein paar Kilometer weiter angebaut. Meine Wahl: »Omas Soßengewürz«. altesgewuerzamt.de

In Vino veritas! Ganz ehrlich: Wo gibt's den besten? Natürlich muss man den größten nennen: »Fürst« in Bürgstadt. Beeindruckt aber hat mich Sommelière Niki Restel im Gasthof »Krone«. Sie kennt die Winzerszene wie keine Zweite. Zur Sülze vom Tafelspitz mit grüner Soße empfiehlt sie einen zart nach Birne duftenden Silvaner. gasthauskrone.de

Kosten: ●●●●○
Action: ●●●●○
Entspannung: ●●●●●
Familie: ●●●●○

Steckbrief

Genüssliche Einstimmung ... *Halloren-Kugeln, made in Halle*

SACHSEN-ANHALT SAALEREGION



JAN SCHUMANN
REDAKTEUR MITTELDEUTSCHE
ZEITUNG

Warum hat es Sachsen-Anhalt ein bisschen schwer?

Vielleicht weil Einheitskanzler Helmut Kohl in Halle mit Eiern beworfen wurde und Bitterfeld zu DDR-Zeiten die dreckigste Stadt Europas war. Heute ist Sachsen-Anhalts Süden immer noch ein Geheimtipp – mit toller Natur. Und mit der spannenden Stadt Halle ...

... an der Saale. Warum empfehlen Sie die Region?

Georg Friedrich Händel kommt von hier. Jedes Jahr strömen Tausende zu den Händel-Festspielen in Halle. Außerdem steht hier die älteste Schokoladenfabrik Deutschlands, das Halloren-Werk ist von 1896! Und die Saale ist ein Fluss mit Kraft, sie rauscht direkt unter dem Fenster des schönen Hotels »Ankerhof« (ankerhof.de) entlang. Ebenfalls berauschend: die Peißnitzinsel, eine Mischung aus Park und Naturschutzgebiet, perfekt für Spaziergänge.

Und die Promidichte? Ist gar nicht mal so schlecht. Im Halleschen Gasthaus »Zum Schad« stehen die Namen der Berühmtheiten auf den Stühlen (gasthaus-schad.de): Gorbatschow war schon hier. Und Genscher natürlich. Er kam aus einem Dorf in der Nähe.

Sonntagmorgen. Die Sonne scheint. Woran denken Sie? An eine schöne Landpartie, zum Beispiel auf dem Saale-
radweg mit seinen Wein-

lokalen und Straußwirt-schaften. Oder ich schaue mir den berühmten Naumburger Dom an. Ich könnte auch zur Rudelsburg oder zur Burg Saaleck wandern. Oder irgendeine andere Route in den Hängen im Saale-Unstrut-Weingebiet wählen und im nördlichsten Weinbaugebiet Deutschlands ausgezeichnete Weißweine probieren. Oder ich besichtige die Martin-Luther-Gedenkstätten in Eisleben und Wittenberg.

Dann gäbe es noch Dessau-Roßlau, die Bauhausstadt.

Klingt stressig. Und wenn ich aus Halle gar nicht wegwill? Dann empfehle ich ein ausgedehntes Frühstück. Der »Rote Horizont« (*Kleine*

Ulrichstr. 27) bietet dazu alles, was man sich wünscht. Alternativ: das »Café Kuckhoff« (cafe-kuckhoff.de) oder das »Café Ludwig« (cafeludwig-halle.de) – auch diese kleinen Läden sind ausgezeichnet. ○

Kosten: ●●○○○
Action: ●●○○○
Entspannung: ●●●●●
Familie: ●●○○○

BERLIN MITTLERE HAVEL

BREMEN BLOCKLAND

Kosten: ●●○○○

Action: ●●●○○

Entspannung: ●●●○○

Familie: ●●●●●

SILKE PLAGGE
JOURNALISTIN

Freitag, 17.30 Uhr Per Rad auf dem Campingplatz am Stadtwaldsee einrollen. Günstig ist die Lage im Zelt, rückschonender die in einem der niedlichen mietbaren Wohnwagen. hansecamping.de, Zelt 11 € p. P., Wohnwagen 90 €

Samstag, 10 Uhr Auch Bremen hat weite, grüne Landstriche: Das Blockland ist ein eigener Stadtteil, in dem gerade mal 400 Menschen – und deutlich mehr Kühe und Pferde – leben. Um das flache Marschland, die Deiche und die Wiesen zu schützen, dürfen nur Anwohnende Auto fahren. Nicht schlimm: Am Flüsschen Wümme gibt es herrliche Radrouten.

Samstag, 13 Uhr Abkühlung im »Kaemena«. Eis hat hier Bio- Qualität, der Weg vom Euter zur Eismaschine ist keine 100 Meter lang.

Verarbeitet wird nur Wertiges wie Haselnussmus aus echten Nüssen und deutscher Bio-Rübenzucker. kaemena-blockland.de

Samstag, 15 Uhr Der Ausflug zu dem an Stonehenge erinnernden Aussichtspunkt »Metalhenge« lässt alle staunen: ein Berg in Bremen? Nicht nur das: Ein Kunstwerk ist er auch! metalhenge.de

Samstag, 18 Uhr Weil die Bremer Wümmelandschaft sie an ihre Heimat Ungarn erinnerte, gründeten Janos und Therese Hergott die »Pusta Stube«, die – klar – speziell Ungarisches, aber auch Matjes und Spargel aufischt. pusta-stube.de

Sonntag, 11 Uhr Wir tauchen wieder in die City ein: Zum Brunchen geht's ins »Café Sand«, direkt am Strand gelegen. cafe-sand.de

Sonntag, 13.30 Uhr

Rad und Rucksack am Bahnhof verstauen, danach am Martinianleger einschiffen: Bei der Hafenrundfahrt sehen wir das grüne Bremer Umland aus einer anderen Perspektive. hal-oever.de ○

»Klein-Venedig im Süden Spandaus trägt seinen Namen nicht umsonst«

SEBASTIAN KRETZ
AUTOR GEO SAISON



Ihr persönlicher Hafen für das Wochenende ... liegt

logischerweise direkt am Wasser: Das Boutiquehotel »Fährhaus« – auf einer Landzunge und umgeben von der Havel – trennen keine fünf Kilometer vom Bahnhof Spandau. Die Zimmer mixen Landhaus und Mid-Century, im Restaurant »Himmel & Havel« mit seiner Terrasse

am Fluss gibt es berlinisch Bodenständiges wie Sülze vom Apfelschwein mit Bratkartoffeln. hotelfaehrhaus-berlin.de, DZ ab 99 €

Was zieht Sie an die Havel? Klein-Venedig im Süden Spandaus trägt seinen Namen nicht umsonst: Per Kanu oder Kajak (derboatsladen.de) schippert man über verträumte Kanäle, beneidet jene Glücklichen, die ein Ufergrundstück besitzen, oder beobachtet Wasservögel (alte Paddlerregel: Entenkonvois haben immer Vorfahrt!). Wer lieber Beine als Arme anstrengt, wandert vom Hotel etwa 30 Minuten westwärts in den Spandauer Forst zu Wildschweinen, Rot- und Damhirschen.

Man kommt wegen der Havel und bleibt ... wegen des Essens im »Stilbruch«. Zum einen wegen dessen Insellage mit Terrasse und Bootsanleger. Zum anderen wegen der Küche: Das

»Stilbruch« ist eines jener Berliner Restaurants, die es schaffen, die deutsche Küchengemütlichkeit durch gezielte Aroma-Injektionen ins 21. Jahrhundert zu holen, Stichwort Kabeljau an Vanille-Dill-Schaum. stilbruch-restaurant.de

Die Abenddämmerung ist nirgendwo schöner als ... am steilen, teils wilden Havelufer im Grunewald. Der Spaziergang endet – und beginnt – am Grunewaldturm, einem 55 Meter hohen Backsteinbau in Märchenschloss-Anmutung, von dessen Aussichtsplattform der Blick über die Havel und ihre Uferwälder reicht (und bis zu den Häusern Berlins, aber da gucken wir natürlich nicht hin, wir wollen ja im Grünen bleiben). bvg.de, Buslinie 218

Schon Sonntag? Ein letzter Blick aus dem Hotelfenster ... auf den Steg, an dem die hotelnamensgebende Fähre anlegt und nach Tegel über setzt. Mitfahren lohnt sich:

Dort drüben öffnet sich der Tegeler See, ein Hotspot für Segelboote samt Strandbad und Inseln. Nächstes Mal!

Letzter Stopp vor der Heimfahrt? Die Zitadelle Spandau, die ohnehin fast auf dem Weg zum Bahnhof liegt. Die Renaissancefestung wurde mitten in die Havel gebaut. Klar gibt es Ausstellungen und Veranstaltungen, aber auch: ein Fledermausgewölbe, in dem 10 000 Tiere abhängen! Cool! zitadelle-berlin.de

Fazit: einmal und nie wieder? Per selbst mitgebrachtem Schlauchboot auf der Havel schippern, ohne den Elektromotor vorher auf Seetauglichkeit zu prüfen, ist keine gute Idee. Ansonsten gern alles immer wieder. ○

Kosten: ●●●○○

Action: ●●●●○

Entspannung: ●●●○○

Familie: ●●●●●

MICHAEL STEPHAN

REISEJOURNALIST



»Macht euch
auf nach Speyer«,
schrieb schon Goethe.

Recht hatte er! Diese Stadt hat viel erlebt. Kaiser sind hier begraben, Reichstage haben Geschichte geschrieben. Die Einheimischen nehmen's gelassen und genießen eine Stadt von südlicher Leichtigkeit. Schließlich gilt ihre Pfalz als »Toskana Deutschlands«. Darauf trinkt man hier auch gern ein Gläschen.

Gründe zum Anstoßen gibt es genug: Die Pfalz kennt Rekorde! Und wie! Der »Dürkheimer Wurstmarkt« ist das größte Weinfest der Welt. Mittendrin steht passend das ebenfalls weltgrößte Weinfass, 1934 gebaut von Winzermeister Fritz Keller. Füllmenge: enorme 1,7 Millionen Liter. bad-duerkheim.de

Aber man kommt ja nicht nur für den Wein, oder? Nein, nein. Dann würde man Burgen, Schlösser und herrliche Wälder verpassen.

Pfälzer Ode an den Wein

*Ja, so en gude Palz-Woi,
der geht ähm in de Hals nei,
der laaft äm dorch die
dorschdich Kehl,
do werd mer froh un
kreizfidel!*

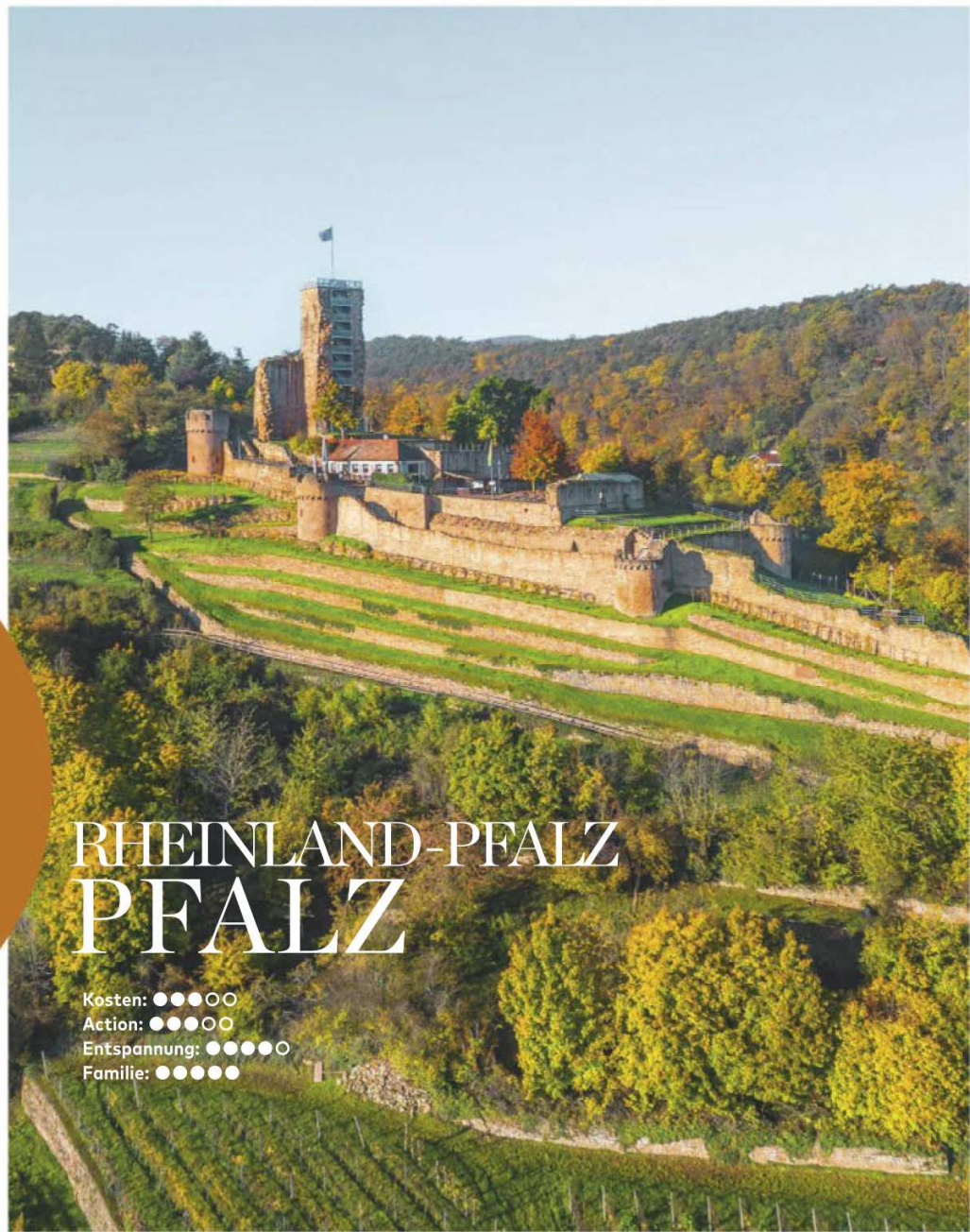
Die Sie natürlich auf Ihrer To-do-Liste haben? Absolut. Ironischerweise lässt sich die Region über die Deutsche Weinstraße am allerbesten erkunden. Etwa so: Ich fahre bis Wachenheim, mache eine typisch pfälzische Pause bei der »Metzgerei Hambel« (metzgerei-hambel.de) – und kaufe Saumagen. Weiter geht die Tour nach Deidesheim, zum barocken Rathaus, dann zum Hambacher Schloss, in dem 30 000 junge Burschen 1832 für ein geeintes, demokratisches Deutschland protestierten. Fachwerkhäuser, Bäche, Wälder fliegen vorbei. In Hainfeld packt mich

dann der Hunger. Im »Dorfbrunnen« (dorfbrunnen-hainfeld.de) gibt es ausgezeichnete Pfälzer Küche, einen wunderschönen Biergarten – und natürlich: ein Glas Wein.

»Woi« ist wohl ein Wort, das man sich raufschaffen sollte? Mit »Weck, Worscht und Woi« (Brötchen, Wurst und Wein) kommen Sie sprachlich und kulinarisch ans Ziel, wobei – Achtung – »Worscht« aus Leber-, Blutwurst und Schwartenmagen bestehen darf. Die Pfälzer haben aber weitaus mehr zu bieten, etwa »Kerscheplotzer« (Kirschkuchen).

Noch ein Tipp für Speyer? Der »Judenhof« mit seiner mittelalterlichen Synagoge und dem bestens erhaltenen Ritualbad. Bis heute sind Speyer, Worms und Mainz herausragende Zeugnisse jüdischen Lebens (speyer.de). Vom Hotel »Domhof« direkt neben dem Kaiser- und Mariendom braucht man keine fünf Minuten dorthin. hoteldomhof.de, DZ ab 144 €

Und beim nächsten Besuch? Fahre ich zum Heimspiel des 1. FC Kaiserslautern auf den Berg der Pfälzer, den Betzenberg. Ich will die »Betze-Buwe« siegen sehen! ○



RHEINLAND-PFALZ PFALZ

Kosten: ●●●○○
Action: ●●●○○
Entspannung: ●●●●○
Familie: ●●●●●

BADEN-WÜRTTEMBERG HEGAU

Kosten: ●●●○○
 Action: ●●●●○
 Entspannung: ●●●●●
 Familie: ●●●●●



MERLIN GRÖBER
 AUTOR GEO SAISON

Bekannt für ...
*seine Höhen und Tiefen:
 Vulkane und Seen!*

Muss man »Schäufele« mögen, wenn man im Süden Baden-Württembergs urlaubt?

Fast auf jeder Speisekarte gibt es diese gepökelte und geräucherte Schweineschulter, die in einem Sud aus Wasser, Weißwein und etwas Essig mehrere Stunden gegart wird. Dazu Kartoffelsalat und Feldsalat. Schmeckt schon ziemlich lecker. Aber die badi-sche Küche kennt noch viele andere nicht ganz so deftige Spezialitäten, da ist auch Vegetarisches dabei.

Wo sollte man am besten einkehren? In einem der Landlokale im Hegau westlich vom Bodensee, am besten nach einer langen Wanderung, damit man noch mehr Hunger hat. Zwischen verwitterten Vulkanschloten verlaufen Premiumwege durch die Magerwiesen, Buchenwälder und alten Apfel- und Birnenhaine. Auf den Spitzen der erodierten Berg-

kegel sitzen Burgruinen, die man teils besichtigen kann, etwa auf dem Hohentwiel, dem Hausberg der Stadt Singen. In der Ferne sieht man die Alpengipfel. Wer dann noch das Glück hat, im »S'Träumli« in Eigeltingen zum Beispiel im Glampingzelt zu übernachten, wird sein Wochenende im Hegau so schnell nicht vergessen (straeuemli.de).

Warum nicht? Der Platz ist einfach ein Traum. Man sieht die Sonne über den Streuobstwiesen aufgehen. Ein paar Schafe ziehen grasend ihre Kreise auf den Wiesen, ein Bach plätschert in der Nähe. In der Ferne ragen die verschneiten Gipfel in den Himmel, Zuckerhüte im Morgenrot ...

Was steht dann für Unternehmungslustige an? Das Freilichtmuseum in Neuhausen ob Eck mit Live-Handwerkern. Oder die »Lochmühle« in Eigeltingen,

ein 400 Jahre alter Hof mit Streichelzoo, Kutschfahrten und Seilbahn im aufgelassenen Steinbruch (erlebnissgastronomie.de). Als Kind habe ich hier mein ganzes Taschengeld versenkt, in der Sandkiste stand damals ein kleiner elektrischer Bagger.

Noch ein paar Tipps für den Bodensee? Vielleicht so: morgens in die »Bora«-Sauna in Radolfzell, mit Onsen-Bad, Salzgrotte, Pool, Liegewiesen mit Bodenseestrand (bora-hotsparesort.de). Später Stärkung auf der Terrasse von »S'Plätzle am See 2.0«: Am Ufer in Gaienhofen gibt's die besten Fischbrötchen und fantastischen Kuchen (splaetzleamsee.de). Nach einem längeren Spaziergang kehren wir vielleicht noch auf eine Pizza im »Aquarama« im Hafen von Ludwigshafen ein (restaurant-aquarama.de). Wie heißt es doch: »Wenn ich den See seh, brauch ich

kein Meer mehr.«
 Noch Fragen?

Ja. Gibt es noch eine schöne Fachwerkstadt in der Nähe? Da fällt mir Engen ein, eines der besterhaltenen mittelalterlichen Stadtensembles Süddeutschlands. Fachwerk, verwinkelte Gassen, mittelalterliches Flair – zu Recht steht die gesamte Altstadt Engens seit 1977 unter Denkmalschutz.

Und welcher Song passt zu diesem Wochenende? Die Jungs vom Bodensee: »Wenn ich den See seh«.

Autsch, das tut weh. Soll es auch. Der Hegau ist grenzwertig kitschig mit seiner romantischen Landschaft, dem absurd schönen Alpenpanorama und den alten Festungsruinen. Da muss auch die Musik kitschig sein. ○

SAARLAND SAAR-HUNSRÜCK

»Hauptsach, gudd gess!«, sagt man hier so. Warum? Natürlich hat das mit dem besonderen Essen hier zu tun: die »Mehlknepfcher« genannten Mehlklöße etwa, »Hoorische«-Kartoffelklöße oder »Dibbelabbes«, dicke Pfannkuchen aus Kartoffeln, Lauch und Speck...

Klingt nach Geheimsprache. Wenn das Bundesland schon so klein ist, braucht es einen starken Dialekt. Die Größe hat aber auch Vorteile. Man muss nicht planen und kann sich ganz einfach treiben lassen.

Wohin denn zum Beispiel? Ich mag die Saar-Hunsrück-Region, eine »Premium-Wanderregion«: hügelige Buchenwälder, herrliche Aussichtspunkte, viele Flüsse. Ich empfehle die Tour über den Felsenweg oder durchs Naturschutzgebiet Hemmelsberg, oberhalb von Perl. Spannend ist auch die Traumschleife Schengen, die Luxemburg und Frank-

reich mitnimmt. Seit der Orkan 2007 den Wald verwüstete, wächst er wild nach, der Lehrpfad erzählt davon.

Und die Saarschleife? Die muss natürlich sein. In fünf Stunden kann man sie auf der herrlichen Tafeltour umwandern und sich unterwegs durchfuttern, etwa im Bistro in der Burg Montclair (burg-montclair.de). Oder man gönnt sich ein Biobier in der Abtei-Brauerei Mettlach (abtei-brauerei.de). Besonders empfehlen kann ich »Buchnas Landhotel Saarschleife«, ein familiengeführtes Gasthaus etwas abseits des Saarschleife-Ausguck-Rummels. Hier kann man auch übernachten. hotel-saarschleife.de, DZ ab 93 €

Man kann das Erlebnis also gar nicht hoch genug hängen ... Das lässt sich noch steigern: Im »Cloefhänger« im Naturpark Saar-Hunsrück baumeln Zelte

zwei Meter hoch in den Baumkronen, genau an der Hangkante – mit gigantischer Sicht auf die Saarschleife. cloefhaenger.com, Zelt 119 €

Tipp für das Sonntagsfrühstück? Das »Flauers Bistro & Manufaktur« in Losheim am See in einem ehemaligen Gewächshaus mit bunten Sofas und reichlich Biokost (flauers-bistro-manufaktur.de). Im See nebenan wird gebadet, geSUPt oder Tretboot gefahren. Ein echtes Sonntagsvergnügen.

Und wenn mich auch Kultur interessiert? Dann empfehle ich die »Villa Borg« in Perl, die Rekonstruktion eines römischen Landguts mit alten Ausgrabungen. Herrenhaus, Toranlage, Bad und Taverne: So edel residierten die Römer hier im 2./3. Jahrhundert. Man kann sogar im Geheimgarten der Villa übernachten (villa-borg.de). Großer Kontrast: Die Völklinger Eisen-

»Dibbelabbes«:
So ein kleines
Bundesland braucht
einen starken
Dialekt



SOPHIA KLIMPEL
AKAHOSHI
REDAKTEURIN GEO DIGITAL

hütte, 55 Kilometer Richtung Luxemburg, ist ein UNESCO-Welterbe-Industriedenkmal. Zwischen Rohren und Kesseln des alten Eisenwerks wird Kunst ausgestellt und dessen Geschichte erklärt. oelklinger-huette.org ○

Kosten: ●●●○○○
Action: ●●●●●●
Entspannung: ●●●●○○○
Familie: ●●●○○○

GUTE ENTSCHEIDUNGEN FÜR EIN WOCHENENDE IN RHEINLAND-PFALZ

7 REISETIPPS VON NORD NACH SÜD:

Du atmest tief ein, riechst die Erde und kannst dich gar nicht satt sehen an dem frischen Grün des Waldes. Leiser Vogelgesang dringt an deine Ohren und die Sonne, die vereinzelt durch die Baumkronen blitzt, wärmt leicht dein Gesicht. Bei deiner Reise geht es nicht um die Zeit unterwegs oder die Strecke, die du zurücklegst – es sind kostbare Momente wie diese, die du mit allen Sinnen genießen kannst und die so unvergesslich sind. Wenn du Rheinland-Pfalz aktiv erkunden möchtest, erwarten dich unzählige solcher Augenblicke. Wir haben dir dafür sieben besondere Erlebnismöglichkeiten zusammengestellt!



1

UNBESCHWERTES NATURERLEBNIS IM WESTERWALD

Baumwipfel bis in die Ferne, malerische Seen- und Tallandschaften und eine bizarre Schlucht – all das erwartet dich bei deiner Wanderung auf dem WesterwaldSteig. Wenn du an einem idyllischen Platz innehältst und den Klängen der Natur lauschst, erscheint der Alltag plötzlich so entfernt wie lange nicht mehr. Als einer der Top Trails of Germany, Deutschlands besten Wanderwegen, bietet er dir auf 16 Etappen diese Möglichkeit und zudem kulturelle und geologische Highlights wie das historische Städtchen Hachenburg oder den Stöffel-Park bei Enspel.



2

ZEIT FÜR EINEN PERSPEKTIV- WECHSEL IM LAHNTAL

So abwechslungsreich wie die einzigartige Kombination aus idyllischem Tal, geschichtsträchtigen Orten und erholungsreichen Städten wie Bad Ems oder Limburg ist, so unterschiedlich kannst du sie auch entdecken: Während dich der Lahnradweg Seite an Seite mit dem Fluss gemütlich von seiner Quelle bis zur Mündung führt, kannst du beim Stand-up Paddling ganz neue Blickwinkel genießen: Wenn du das Paddel in die sanfte Strömung tauchst und die Uferlandschaft an dir vorbeizieht, bist du mittendrin!



3

AUF ZEITREISE AM ROMANTISCHEN RHEIN

Schroffe Felsen, steile Weinbergslagen, romantische Orte und immer wieder thronen Burgen und Schlösser aus früheren Jahrhunderten über dem Fluss – mehr als 60, um genau zu sein. Diese einzigartige Dichte an steinernen Zeitzeugen kannst du zum Beispiel auf dem Rheinradweg bei einem Zwischenstopp hautnah erleben: Wenn du mit deiner Familie durch die eindrucksvollen Tore der Burg Sooneck trittst, fühlt ihr euch selbst wie Eroberer aus den vielen Mythen und Sagen, die sich um die Region ranken.



4

STEIL HINAUF FÜR DEN BESTEN BLICK AN DER MOSEL

Der Fluss schlängelt sich in unverkennbaren Bögen von der deutsch-französisch-luxemburgischen Grenze bis zur Mündung in Koblenz. Bist du auf dem Moselsteig mit seinen 24 Etappen unterwegs, bringt dich das Flusspanorama immer wieder zum Staunen. Für einen der unvergesslichsten Blicke geht es hoch hinaus: Oben auf der Spitze des steilsten Weinbergs Europas, dem Bremmer Calmont, zaubert dir die Aussicht auf eine der schönsten dieser Schleifen eine Gänsehaut. Es hier hinauf geschafft zu haben, macht dich stolz!



5

HOCH ÜBER DER WELT IM HUNSÜCK

Wie klingt die Melodie des Windes? Finde es heraus auf dem Erbeskopf, mit 816 Metern der höchste Berg der Region und ganz Rheinland-Pfalz. Hier hältst du inne und dein Blick reicht weit über die ursprüngliche Landschaft des Nationalparks Hunsrück-Hochwald – an manchem Tag sogar bis zu den fernen Eifelvulkanen! Die nächste Entdeckung liegt wiederum ganz nah, zum Beispiel auf der Traumschleife Gipfelrauschen: In den Wäldern soll die seltene Wildkatze auf leisen Pfoten unterwegs sein... Klingt nach einem Abenteuer, oder?



6

AUF HILDEGARDS SPUREN AN DER NAHE

Als eine der berühmtesten Persönlichkeiten des Mittelalters schrieb Hildegard von Bingen mit bedeutenden Erkenntnissen in der Naturheilkunde Geschichte. Bis heute ist die Faszination für ihr Leben und Wirken groß und ihre Spuren an der Nahe zu finden! Folge ihnen auf dem nach ihr benannten Pilgerwanderweg zum Beispiel zu ihrem wahrscheinlichen Geburtsort Niederhosenbach oder zu dem mystischen Disibodenberg. Wenn du durch die Ruinen des alten Klosters streifst, in dem Hildegard über 40 Jahre gewirkt hat, spürst du die besondere Kraft dieses Ortes mit allen Sinnen.



7

ZUM WOHL DIE PFALZ

Erkunde das größte zusammenhängende Waldgebiet Deutschlands, den Pfälzerwald, und die größte Buntsandstein-Felslandschaft Europas. Dazu erwartet dich noch mehr als diese Superlative! Vor allem heißen dich die Menschen der Region mit ihrer unverkennbaren Herzlichkeit sowie einem Gespür für Spitzenweine und gutes Essen willkommen. Wenn dich zuvor Fremde bei einer Einkehr entlang des Pfälzer Weinsteigs an ihren Tisch einladen, verbindet sich das Beste aus Natur-, Wein- und Kulinarikgenuss auf Pfälzer Art.

Wie auch immer du dein Wochenende in Rheinland-Pfalz gestaltest, in den zehn unterschiedlichen Regionen erwarten dich einzigartige Augenblicke, um die Zeit zu vergessen und den Alltag hinter dir zu lassen. Welchen Moment möchtest du zu deinen liebsten zählen? Finde es heraus unter

www.rlp-tourismus.de/goldene-zeit



**Entdecke hier die
Top-Touren zu diesen
Erlebnissen!**

Rheinland-Pfalz.Gold





Alexandra

AN DER HOTELBAR *mit*

A full-page photograph of Alexandra Popp, a German women's football player, leaning against a bar. She is wearing a light-colored button-down shirt over a white top and light-colored jeans. She is smiling and looking off to the side. The background is a warm, golden light emanating from behind the bar.

Popp

*Sie ist die Lichtgestalt des deutschen Frauenfußballs: Alexandra Popp, alias »Poppi«. Weil sie als **Kapitänin unserer Nationalmannschaft** viel in der Welt unterwegs ist, — bevorzugt sie privat lieber die Kurzstrecke. Mit Hund, Mann und Wohnmobil*

TEXT JUDKA STRITTMATTER FOTOS ROMAN PAWLOWSKI

»Auf Reisen arbeite ich keinen Plan ab.

FRAU POPP, UNS WURDE GESAGT, DASS SIE HIER IN DER NEWMAN'S BAR IM HOTEL THE RITZ-CARLTON IN WOLFSBURG KEINE UNBEKANNTE SIND. **WIE KOMMT'S?** Oh, das ist aber schon lange her. Das war 2011 zur Frauenfußball-WM, nachdem wir im Viertelfinale gegen Japan rausgeflogen sind. Da haben wir uns ordentlich abgeschossen. Aber so selten, wie das bei mir vorkommt, ist das wohl in Ordnung.

SIE WIRKEN EMPATHISCH, BODENSTÄNDIG UND BESCHIEDEN. AUF DEM FELD HINGEGEN ERLEBEN WIR SIE ALS KNALLHARTE KÄMPFERIN ODER »WÖLFIN«, WIE MAN IN DER STADT HIER SAGT. WIE WURDEN SIE, WER SIE SIND? Das hat sicher mit meiner Familie zu tun. Meine Eltern haben immer hart gearbeitet, wir mussten als Metzgerfamilie eine Insolvenz überstehen, der Zusammenhalt war immer groß bei uns. Und der Fußball war auch immer schon da. Gefühlt spiele ich seit meiner Geburt – fehlt eigentlich nur noch, dass ich auch auf dem Platz zur Welt gekommen wäre. Mein Vater hat jedes Wochenende gekickt, er hat es bis in die Bezirksliga geschafft, und meine Mutter, mein Bruder und ich standen eisern am Spielfeldrand, ich schon im Kinderwagen. Ich glaube, so ein Leben, in dem der Sport im Mittelpunkt steht, prägt einfach. Auch den Charakter.



AUF IHREM SPORTLICHEN WEG HÄTTE SIE DER FRAUENFUSSBALL FAST VERLOREN: SIE WOLLTEN AUFGEBEN, ALS SIE IN IHRER JUGEND VON DEN JUNGS ZU DEN MÄDCHEN WECHSELTEN. Ja, ich bin zu den Mädchen, nachdem ich lange nur mit Jungs gespielt hatte, die ich schon aus dem Kindergarten kannte. Aber ich sah dort überhaupt keine Herausforderungen für mich und war schnell frustriert. Die Zeit bei den Jungs hatte mein Spiel sehr geprägt, hatte es körperlich gemacht, ich glaube, da ist mein Kämpferherz entstanden. Ich musste mich durchsetzen, obwohl ich eigentlich schon recht selbstbewusst war. Und obwohl die Jungs in der Mannschaft eigentlich cool mit mir waren, gab es am Spielfeldrand immer Leute, die grölten: »Guck mal, die haben ein Mädchen in der Mannschaft!« Das hat mich erst geärgert, schließlich aber motiviert.

WIE HAT SICH DAS LEBEN BEI DEN POPPS SONST SO GESTALTET? WITTEN IM RUHRGEBIET WAR IHR ZUHAUSE. GING ES ALS KIND SCHON IN DIE WEITE WELT HINAUS? Tatsächlich waren wir nicht so viel unterwegs. Mal am Chiemsee oder am Königssee, später sind wir Kinder mit Freunden und Mitspielern auch in Südfrankreich zum Zelten gewesen. Weil die Eltern viel gearbeitet haben, waren mein Bruder und ich auch oft bei Oma und Opa im Sauerland in der Natur. Wir sind nämlich auch eine Jägersfamilie. Mit Opa auf der Pirsch zu sein, das hat meine Liebe zu Tieren und der Natur absolut geprägt. In der Natur lade ich auch heute meine Batterien wieder auf. Vielleicht mache ich irgendwann nach meinem Karriereende etwas in dieser Richtung.





Newman's Bar

In der Bar des Fünf-Sterne-Luxushotels »The Ritz-Carlton« in der VW-Autostadt Wolfsburg, Niedersachsen, sucht man die üblichen Regalwände voller Angeberflaschen vergeblich. Stattdessen, und das tut dem Auge gut: cognacfarbene, in warmem Licht scheinende Glasröhren und Tapeten aus Papyrusblättern. Hinterm Tresen werden freundlich und ohne viel Tamtam Cocktail-Klassiker gemixt. ritzcarlton.com/wolfsburg



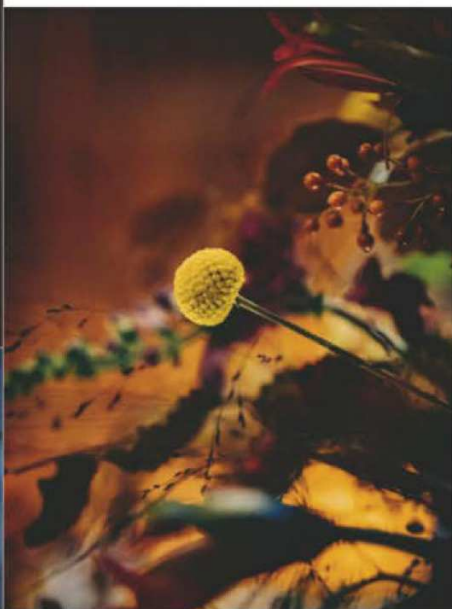
Ich schaue einfach, was passiert«

DAS LIEGT NAHE ALS STAATLICH GEPRÜFTE ZOOTIERPFLEGERIN, DIE SIE AUCH SIND. Genau. Ich bin auch ein extrem tierliebender Mensch.

UND WIE IST ES HEUTE MIT IHNEN UND DEM REISEN? WENN EINEN DER SPORT VIEL HERUMBRINGT, IST MAN DANN PRIVAT UND IM URLAUB LIEBER ZU HAUSE? Tatsächlich überlege ich fünfmal, ob ich in den Ferien wegfliege oder ob ich nur in Deutschland unterwegs bin oder in Holland. Und dort dann lieber mit dem Wohnmobil herumfahre. Ich muss ja auch irgendwann mal zu mir kommen! Und schließlich habe ich auch Verantwortung für »Patch«, meinen Hund ...

... VON DEM ES HEISST, ER SEI ALS WELPE IMMER IN IHREN KOFFER GESPRUNGEN, WENN SIE WIEDER DABEI WAREN, ZU PACKEN. Das stimmt. Mittlerweile ist er ja schon vier, aber toll findet er es noch immer nicht, wenn ich mich ohne ihn auf den Weg mache.

UND DASS SIE IHN MITNEHMEN ZUM TURNIER, DAS GEHT NICHT? WÄRE DOCH SICHER EINE GUTE MORALISCHE UNTERSTÜTZUNG, ODER? Sie werden lachen, ich kenne tatsächlich viele Spielerinnen, die einen Hund haben. Meist sind die tierischen Fans dann bei Spielen aber zu Hause in besten Händen.



2016 WURDEN SIE MIT DER FRAUENNATIONAL-MANNSCHAFT IN RIO OLYMPIASIEGERIN. WENN SIE IN SO EINEM ENTFERNTEN LAND SIND, DANN SCHNUPPERN SIE VOR ORT ABER SCHON EIN BISSCHEN DURCH DIE GEGEND, ODER? Na klar, so weit es möglich ist. Aber ich arbeite auf Reisen keinen Sightseeing-Plan ab, das nicht. Ich gehe dann einfach vor die Tür und schaue, was passiert. Gern auch mit den anderen Mädels. Wir lassen uns treiben, nehmen die Atmosphäre auf oder setzen uns einfach in ein Café.

SIE SIND NACH EINER SCHWEREN VERLETZUNG, DIE SIE ZEHN MONATE VOM SPIELFELD VERBANNT HAT, AUCH ÖFTER MAL IN BERLIN ZUM CHECK BEI EINEM ORTHOPÄDEN. IST DIE HAUPTSTADT EIN ORT, DER SIE ZU LÄNGEREM BLEIBEN VERFÜHREN KÖNNTE? Erst mal muss ich sagen, dass ich mich nach zehn Jahren Wolfsburg hier extrem wohlfühle und noch keinen Tag freiwillig nach Berlin gefahren bin, um zu shoppen

oder angesagte Klubs zu besuchen. Auch wenn das alles nur eine Stunde Bahnfahrt entfernt ist. Es zieht mich nicht in die Großstadt. Und wenn, dann wäre es Hamburg, des Wassers wegen. Das beruhigt mich. Aber sonst? Nein, mich finden Sie eher in der Natur oder im Tierpark.

WIE ERGEHT ES EINEM BEWEGUNGSMENSCHEN, WENN ER FÜR LANGE ZEIT AUSGEBREMST WIRD? Nun, man hat einfach Zeit, in sich zu gehen. Ich bin jemand, der sich viele Gedanken macht, und habe mich in dieser Zeit gefragt: Bist du →

»Ich habe gelernt, auch mal ein bisschen loszulassen«

Alexandra Popp

Die Kapitänin der Frauenfußballnationalmannschaft und zweifache »Fußballerin des Jahres« spielt beim VfL Wolfsburg. Sie kam 1991 in Witten zur Welt und ist gelernte Tierpflegerin. Ihr nächstes Großziel ist die WM in Australien und Neuseeland ab Juli

ALKOHOLFREIER LIEBLINGS-DRINK

Virgin Moscow Mule

Zutaten für 4 Portionen:

1 große Bio-Limette

8 Scheiben Gurke

4 Stiele Minze

2 Handvoll Eiswürfel

160 ml Limettensaft

600 ml Ginger-Beer (oder Ginger-Ale)

200 ml Sodawasser

1. Limette heiß abwaschen und trocken tupfen, 4 dünne Scheiben abschneiden. Die Minze waschen, trocken tupfen, Blätter abzupfen. 2. Die Eiswürfel auf 4 Gläser verteilen, mit Limettensaft, Ginger-Beer und Sodawasser auffüllen. Umrühren, mit den Gurken- und den Limettenscheiben sowie der Minze garnieren und genießen.

glücklich? Würdest du alles wieder so tun? Was soll noch kommen? Als ich dann wieder auf dem Platz stand, wurde mir erst klar, wie sehr ich ihn vermisst hatte. Den Ball wieder am Fuß zu haben, aber auch mit der Mannschaft Erfolge zu feiern, das ist einfach herrlich. Ich habe gelernt, das alles noch viel mehr wertzuschätzen. Vor der Verletzungspause war ich extrem fokussiert und ehrgeizig, habe wenig Gefühle gezeigt. Als Kapitänin muss ich ja auch immer vorneweg gehen und funktionieren. Aber jetzt habe ich gelernt, auch mal ein bisschen loszulassen.

BEI DER EUROPAMEISTERSCHAFT IM VERGANGENEN JAHR HABEN SIE ALLE SO TOLL GESPIELT, ABER IM ENDSPIEL GEGEN ENGLAND VERLOREN. SIE SELBST KONNTEN WEGEN EINER MUSKELVERLETZUNG NICHT ANTRETEN. Das war hart. Hört sich sicher blöd an, aber danach konnte ich erst mal keine Menschen sehen. Ich

brauchte Zeit für mich, um mich in Ruhe neu zu sortieren. Ich bin dann mit meinem Mann und meinem Hund im Wohnmobil nach Bayern, in so ein Mini-Dorf, wo es gefühlt nur zehn Häuser gab und einen weiten Blick über die Felder. Danach waren wir noch in der Lausitz, direkt an einem stillgelegten Kohletagebau. Das war Ruhrpottfeeling und »Star Wars« in einem.

GIBT ES, OBWOHL SIE AM LIEBSTEN »HOMIE« SIND, SEHNSUCHTSORTE, AN DIE SIE REISEN WÜRDEN, WENN DER FUSSBALL SIE MAL NICHT MEHR SO VIEL DURCH DIE WELT BRINGT? Ja, in die Karibik vielleicht. Auch die Seychellen und die Kapverden interessieren mich. Eine Tiersafari in Südafrika machen. Den Grand Canyon sehen wäre auch schön. Kanada und Alaska. Sie sehen, für einen Reisemuffel wie mich ist die Liste gar nicht so kurz.

APROPOS PLÄNE, WAS KÖNNTE NACH IHRER AKTIVEN ZEIT KOMMEN? Darüber denke ich nach, ist aber alles noch nicht ausgereift. Die Tiere, der Fußball – vielleicht lässt sich das auch irgendwie verbinden. Einen Trainerschein habe ich schon. Es gab Spielerinnen, die haben gespielt, bis sie 38 waren, andere mussten aufgrund von Verletzungen mit 23 aufhören. So viel zum Thema Pläne. Auf alle Fälle gibt es den Plan, irgendwann eine eigene Familie zu gründen. Aber erst mal habe ich bis 2025 verlängert. Meine erste Weltmeisterschaft habe ich mit 17 in Neuseeland gespielt, da würde sich mit der Frauen-WM diesen Sommer in Australien und Neuseeland ein Kreis für mich schließen. Neuseeland hat mich damals fasziniert. Das Whalewatching... unvergesslich. Da würde ich sogar gegen Wolfsburg tauschen und auswandern. Wenn es denn sein müsste. ○

IMPRESSUM

GRUNER + JAHR DEUTSCHLAND GMBH, AM BAUMWALL 11, 20459 HAMBURG
POSTANSCHRIFT DER REDAKTION: BRIEFFACH 24, 20444 HAMBURG.
TELEFON: 040/37 03-0 / E-MAIL: GEOREISE@GEO.DE / INTERNET: GEO-SAISON.DE

CHEFREDAKTION: Jürgen Schaefer, Katharina Schmitz
REDAKTIONSLEITUNG: Meike Kirsch (Reise), Christiane Löll, Jürgen Schaefer (Wissen),
Katharina Schmitz (Natur und Nachhaltigkeit), Joachim Telgenbüscher (Geschichte)

VISUAL DIRECTION: Andreas Pufal
INNOLAB: Margitta Schulze Lohoff

STELLV. VISUAL DIRECTION (FOTOGRAFIE): Lars Lindemann
MANAGING DESIGNER: Sharare Amirhassani (GEO Saison), Arne Kluge (P. M.),
Torsten Laaker (GEO Wissen, GEO kompakt), Tatjana Lorenz (GEO Epoche), Daniel Müller-Grote (GEO)

TEXTLEITUNG: Stephan Draf, Birte Lindlahr, Katharina Priebe

GESCHÄFTSFÜHRENDE REDAKTEURIN: Maike Köhler

LTG. DIGITALE MAGAZINE/SONDERPRODUKTE: Rainer Droste

TEXTREDAKTION: Jörg-Uwe Albig, Jörn Auf dem Kampe, Klaus Bachmann, Anne Baum,
Jens-Rainer Berg, Kirsten Bertrand, Insa Bethke, Tilman Botzenhardt, Ina Brzoska, Nils Erich,
Björn Erichsen, Dr. Anja Fries, Marlene Göring-Kruse, Gesa Gottschalk, Rainer Harf, Lara Hartung,
Maria Kirady, Diana Laarz, Fred Langer, Barbara Lich, Dr. Mathias Mesenhöller, Dr. Theresa Palm,
Ines Possemeyer, Samuel Rieth, Nora Saager, Martin Scheufens, Katja Senjor, Iona Marie Schlußmeier,
Claus Peter Simon, Johannes Teschner, Bertram Weiß, Sebastian Witte

ABENTEUER & EXPEDITIONEN: Lars Abromeit

REDAKTEUR FÜR BESONDERE AUFGABEN: Siebo Heinken

BILDREDAKTION: Camilla Ackermann, Julia Franz, Mareile Fritzsche, Christian Gargerle,
Christian Gogolin, Anja Jöckel, David Kern, Frauke Körting, Chantal Alexandra Pils, Carla Rosorius,
Trixi Rossi, Simone Thünnau, Katrin Trautner, Carina Weirauch

GRAFIK: Dennis Gusko, Michèle Hofmann, Helma Janssen, Anja Klingebiel, Jan Krummrey,
Eva Mitschke, Christina Schäfer, Christina Stahlke, Frank Strauß, Nele Wiewelhowe

KARTOGRAFIE: Stefanie Peters

CHEF VOM DIENST/KOORDINATION: Ralf Schulte

QUALITY BOARD – VERIFIKATION, RECHERCHE, SCHLUSSREDAKTION:

Leitung: Tobias Hamelmann, Norbert Höfler, Stellvertreterin: Melanie Moenig
Sven Barske, Elke von Berkholz, Lenka Brandt, Susanne Elsner, Regina Franke, Hildegard Frilling,
Petra Frost, Ricarda Gerhardt, Dr. Götz Froeschke, Susanne Gilges, Cornelia Haller, Ursula Hien,
Dagmar Hildebrandt, Sandra Kathöfer, Judith Ketelsen, Petra Kirchner, Dirk Krömer, Jeanette Langer,
Mai Laubis, Michael Lehmann-Morgenthal, Dirk Liedtke, Kirsten Maack, Jörg Melander, Andreas Mönnich,
Susan Molkenbühr, Alice Passfeld, Christian Schwan, Andreas Sedlmair, Stefan Sedlmair, Olaf Stefanus,
Michael Svetchine, Bettina Süssmilch, Torsten Terraschke, Antje Wischow, Andrea Wolf

ASSISTENZ DER CHEFREDAKTION/REDAKTIONSASSISTENZ: Ümmük Arslan,
Judith Swiderek, Silvia Wieking

HONORARE/SPESEN: Heidi Hensel, Daniela Klitz, Katrin Schäfer,
Carola Scholze, Katrin Ullerich, Andrea Gora-Zysno

GEO.DE: Leitung: Julia Großmann

Redaktion: Peter Carstens, Jaane Christensen (Bildredaktion), Solvejg Hoffmann, Malte Joost, Jennifer Köllen
GEO PLUS: Leitung: Julia Großmann

Redaktion: Dr. Stefanie Maeck, Manuel Opitz, Matthias Thome, Franziska Türk

VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT: Jürgen Schaefer, Katharina Schmitz

VICE PRESIDENT NEWS, WIRTSCHAFT & WISSEN (PRINT/DIGITAL): Bianca Wannemacher

PUBLISHING MANAGEMENT: Patricia Hildebrand, Svenja Urbach, Eva Zaher

SALES DIRECTION: Franziska Bauske, Betsy Edakkamannil, Maren Falke, DPV Deutscher Pressevertrieb

MARKETING DIRECTION: Stefan Bromberg

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT: Xenia El Mourabit

LIZENZEN: BRANDS Licensing by G+J: Siegel und Sonderdrucke,
Koordination: Petra Martens, Anfragen: Tom Holste, E-Mail: holste.tom@guj.de

VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL: Petra Küsel,

Director Brand Print + Crossmedia, Ad Alliance GmbH, Am Baumwall 11, 20459 Hamburg.

Es gilt die jeweils aktuelle Preisliste unter www.ad-alliance.de

HERSTELLUNG: G+J Herstellung, Heiko Belitz (LtG.), Oliver Fehling

Druckvorstufe, Druck: Mohn Media Mohndruck GmbH, Gütersloh

© GEO Saison 2023, Gruner + Jahr Deutschland GmbH, für sämtliche Beiträge.

Bankverbindung: Deutsche Bank AG, Hamburg, Konto 032280000, BLZ 200 700 00,

IBAN DE30 2007 0000 0032 2800 00, BIC DEUTDEHH

ISSN: 0946-8773.

Der Export der Zeitschrift GEO Saison und deren Vertrieb im Ausland

sind nur mit Genehmigung des Verlages statthaft. GEO Saison darf nur mit Genehmigung des
Verlages in Lesezirkeln geführt werden. Nachdruck, Aufnahme in Onlinedienste und Internet
und Vervielfältigung auf Datenträgern wie CD-ROM, DVD-ROM etc. nur nach vorheriger
schriftlicher Zustimmung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos
übernehmen Verlag und Redaktion keine Haftung.

GEO Saison (USPS no 0015044) is published monthly by Gruner + Jahr Deutschland GmbH.

USA: Known Office of Publication: German Language Pub., 153 S Dean St, Englewood NJ 07631.

Periodicals Postage is paid at Paramus NJ 07652 and additional mailing offices. Postmaster:

Send Address changes to: GEO Saison, GLP, Box 9868, Englewood NJ 07631, Phone 855-457-6397

KANADA: SUNRISE NEWS, 47 Silver Shadow Path, Toronto, ON, M9C 4Y2, Phone +1 647 -219-5205

ABNEMENT- UND EINZELHEFTBESTELLUNG: Online-Kundenservice: geo.de/kundenservice,

Tel. 0049-(0)40-55 55 89 90, Service-Zeiten: Mo–Fr 7.30 bis 20.00 Uhr, Sa 9.00 bis 14.00 Uhr.

Postanschrift: GEO-SAISON-Kundenservice, 20080 Hamburg

Preis Jahresabonnement 97,50 € (D) / 110,50 € (A) / 156 CHF (CH),

Preise für weitere Länder auf Anfrage erhältlich.

EINZELAUSGABEN IM HANDEL: Bezugsquellen finden Sie unter mykiosk.com

BESTELLUNG VON GEO-PRODUKTEN – BÜCHER, KALENDER ETC.:

Postweg: GEO Kundenservice, 74569 Blafelden, Hotline-Telefon-Nr.: 0049-(0)40-42 23 64 27,

Hotline-Fax-Nr.: 0049-(0)40-42 23 66 63, E-Mail: guj@sigloch.de

FOTOVERMERKE NACH SEITEN

TITEL: DEEPOL by plainpicture/Dario Secen

EDITORIAL: Christian Schoppe: 3 o.; Privat: 3 M. r.

INHALT: Julia Knop: 4 o. r.; Chantal Alexandra Pils: 4 o. l.;

Roman Pawlowski: 4 M. r.; Dmitrij Leltschuk: 4 u.; Thomas Rötting/laif: 5

UNSERE REPORTER UNTERWEGS: Dmitrij Leltschuk: 6 l.;

Till Bartels: 6 r.; Julia Knop: 6 u. r.

FERNWEH: Ren Shi/hgm-press: 8/9; Jean-Luc Grossmann,

PlanetVisible: 10/11; Daniel Höhne/www.lebedeineise.de: 12/13

ROADMAP: Brixen Tourismus/Matthias Gasser: 14; Herlinde Koelbl: 15;

Malte Mueller/fStop/Getty Images: 16 o.; Fabian Weiss: 16 u.;

Michael Nehrmann: 17; PR-Foto: 18 (8); The Mega/Agena: 19; Till Bartels: 20 (8)

EINMAL AUSLÜFTEN, BITTE: Christian Kerber: 22–26, 28/29, 32–39,

außer: Philipp von Dittfurth: 36, 44–49 l.; Jürgen Ziemer: 28 l.;

Jonas Holthaus: 30 o.; Chantal Alexandra Pils: 30 u., 31 u.; ddp images: 30/31;

Kevin Prännecke/imageBROKER/OKAPIA: 31 o.; Heike Schwarzer: 31 M.;

Laura Schneider: 40 o. und r.; Steven Ritzer: 40 M.L.; sweasy/Shutterstock: 41 o.;

Christina Körle: 41 M. r. Christin Schreiter/Goldine Fotografie: 41 M.;

Martin Kirchner/laif: 41 u.; Joppi/Alamy Stock Foto: 42 o.; Eva Pradel: 42 M.;

Klaus Simon: 49 r.; Dave Derbis/ Huber Images: 50 o. l.; Anja Schumann: 50 o. r.;

Getty Images/Westend61: 50/51 u.; Toma Babovic/laif: 51 o.; Silke Plagge: 51 M.;

Simon Schnepf & Morgane Renou: 51 u. l.; Noah Zimmermann: 52 o.;

Han-Georg Eiben/Huber Images: 52 u.; Markus Keller/ Westend61/

Vario Images: 53 o. l.; Rainer Waelder: 53 o. r.; Cioehänger: 54 o.;

Sophia Klimpel Akahoshi: 54 u.

AN DER HOTELBAR MIT ... ALEXANDRA POPP: Roman Pawlowski: 58–62

STADT IN XXL: Julia Knop: 64–76;

Illustrationen: Softulka/Shutterstock: 65–74

SCHWEIZER SCHOKOLADENSEITEN: Chantal Alexandra Pils: 78–92;

Illustrationen: Thomas Giger/Sechstageswerk

Grafik und Illustration, Schweiz: 81–92

KURS AUF ... STOCKHOLM: Visit Stockholm: 94; DEEPOL by plainpicture/

Henrik Trygg: 95; Peter Hirth/laif: 96, 97 u. l.; Samra Gonfa: 97 o. l.;

Tina Stafrén: 97 o. r., 97 u. r.; Karte: Ann-Marie Aring: 98

FIFTY SHADES OF JAPAN: Dmitrij Leltschuk: 100–114

WALKING ON SUNSHINE: MAISANT Ludovic/hemis/laif: 116;

Cube Clutch/Shutterstock: 117 o.; Marek Masik/Shutterstock: 117 M.;

pio3/Shutterstock: 118 o. l.; Brandimedian/lookphotos: 118 o. r.; lazylama/

Shutterstock: 118 u. l.; Taylor Richards Glenn: 118 u. r.; The New York Times/

Redux/laif: 119 o.; Susanne Kremer/Huber Images: 119 M. l.;

Brown W. Cannon III/Shutterstock: 120 o. l.; Giovanni Simeone/

Huber Images: 120 o. r.; Korak Taylor/Los Angeles Tourism: 121 o. l., 121 o. r.;

Dirk Bredercke/EyeEm/Getty Images: 121 u. l.; lookphotos/Cavan

Images: 121 u. r.; Joe Bugiewicz/The New York Times/Redux/laif: 122 o. l.;

V_E/Shutterstock: 122 o. r.; Checubus/Shutterstock: 122 u. l.; Finger/

Hagemann/laif: 122 u. r.; Usa-Pyon/Shutterstock: 123 o. r.; Walter Bibikow/

AWL Images Media: 123 M.; Pamela Baldwin/Shutterstock: 124 o. l.;

kjarett/Shutterstock: 124 M.; Chones/Shutterstock: 125 l.;

Sean Pavone/Shutterstock: 125 r.

AUSBLICK: Asja Caspari: 126 o. l.; Maria Schiffer: 126 M. l.; Nenad Bravar: 126 M. r.;

Patrick Ohligschläger: 126 u. l.; Leander Rambichler-Praxmarer: 126 u. r.

LETZTE SEITE: Julian Rentzsch: 130 o.; Thomas Rabach: 130 u.

(Anordnung im Layout: l. = links, r. = rechts, o. = oben, M. = Mitte, u. = unten)



DRUCKVORSTUFE: Ruth McGowan,

Mohn Media Mohndruck GmbH, Gütersloh

DRUCK: Mohn Media Mohndruck GmbH, Gütersloh

Printed in Germany

MEXICO CITY

Stadt in XXL



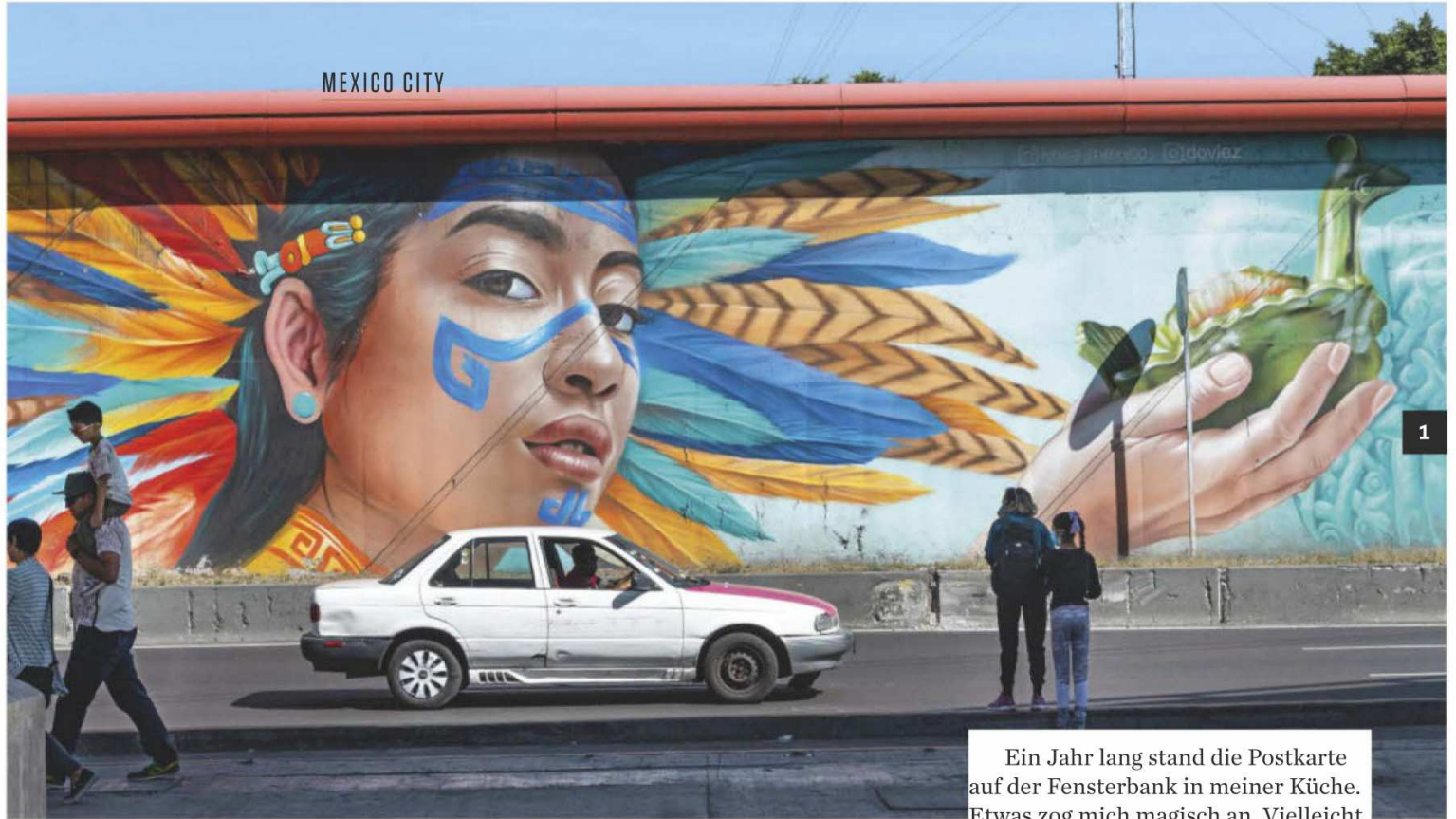
LINKS Vielschichtige Wandkunst: Autorin Ariane Heimbach im Roma-Norte-Viertel. **RECHTS** Der goldene »El Ángel« am Paseo de la Reforma feiert die Unabhängigkeit Mexikos



Eigentlich begann alles mit
einer Postkarte aus **MEXICO CITY**.
»Besuch mich mal«, schrieb
eine Freundin. Unsere Autorin
gab der Verlockung nach
und entdeckte die unverwüstliche
22-Millionen-Stadt, die
weit mehr ist als ein Moloch
in Mittelamerika

TEXT ARIANE HEIMBACH FOTOS JULIA KNOP





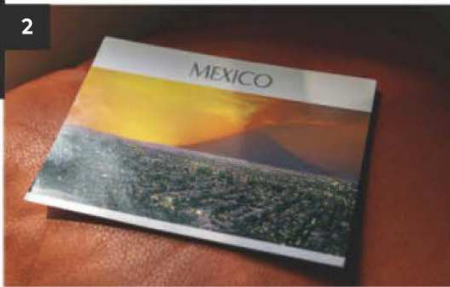
Ein Jahr lang stand die Postkarte auf der Fensterbank in meiner Küche. Etwas zog mich magisch an. Vielleicht war es die unmittelbare Nähe dieser menschengemachten Megalomanie zu einer Urgewalt der Natur. Der Kontrast von Anmaßung und Verwundbarkeit. Der 5426 Meter hohe Vulkan ist noch aktiv, ein Ausbruch wäre für die nur rund 70 Kilometer entfernte Stadt eine Katastrophe. Und mit Katastrophen hat Mexico City schon genug zu tun: Erdbeben, das Trinkwasser schlecht, die Kriminalitätsrate hoch. 3,4 Millionen Straftaten, vor allem Raubüberfälle, gab es in der Stadt 2021. Und dann die Luft: Noch vor rund 25 Jahren war der Smog so heftig, dass man Nasenbluten bekam. So erzählte es mir ein Freund, der dort gewesen war. Erst als eine große Öltraffinerie schließen musste, wurde es etwas besser. »Ciudad de México«, kurz CDMX, ist mit über 22 Millionen Einwohnern eine der größten Städte der Welt, breitet sich auf einer Fläche so groß wie Schleswig-Holstein aus und liegt auf 2200 Meter Höhe zwischen den Bergen. Auch die Kessellage verhindert einen schnellen Luftaustausch, was bei über fünf Millionen Autos und ihren Abgasen nach wie vor fatal ist. Hinzu kommt, dass die Luft wegen der extremen Lage ohnehin weniger Sauerstoff enthält – was ich bald auf jeder Treppe spüren werde.



WO ANFANGEN IN EINER STADT, die so gigantisch ist, dass ihre Ränder selbst aus dem 44. Stock nicht zu erkennen sind? Auf der Außenplattform der »Torre Latinoamericana«, des ältesten Hochhauses von Mexico City, erfasst mich ein Taumel – nicht wegen der Höhe, sondern wegen des gewaltigen Häusermeers, das bis zu den Vulkanketten am Horizont hinaufschwappt, die im Dunst der Mittagshitze verschwimmen.

Vielleicht sollte ich damit beginnen, wie diese Reise anfang: mit einer Postkarte nämlich, die meine Freundin Sabine mir geschickt hatte. Sie ist freie Journalistin und Kunsthistorikerin, lebt in Berlin und Los Angeles und fährt immer wieder für einige Wochen im Jahr in die Hauptstadt Mexikos. Die Postkarte zeigte genau diesen Häuserteppich. Dahinter ragte im glühenden Abendhimmel ein riesiger Vulkan dunkel auf, der Popocatepetl.

1 Vorbildlich: Das »Mural« im ärmeren Stadtteil Iztapalapa zeigt die Indígena Karen Vega, inzwischen ein weltberühmtes Model. **2** Warum wir reisen? Unsere Autorin lockte diese Karte, samt Häusermeer und Popocatepetl-Vulkan



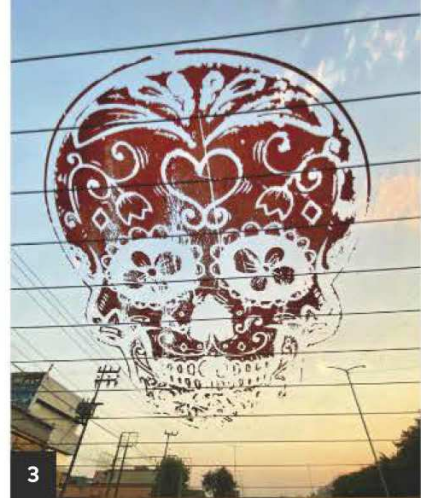
Kurz: ein Moloch, diese Stadt. Sabine schrieb: »Für mich ist es einer der schönsten Orte der Welt.« Wie ging das zusammen? »Komm mich doch besuchen!« Dieses Mal zögerte ich nicht und buchte einen Flug.

Wer am späten Abend zwischen den Lichtern von Mexico City landet, hat das Gefühl, in eine Galaxie einzutauchen. Unten schlägt einem als Erstes ein intensiver Geruch entgegen, eine Mischung aus Abgasen und modrigen Dämpfen. Die Stadt ist auf einem feuchten Untergrund erbaut, der jedoch auch üppiges Dauergrün nährt: Palmenalleen zwischen achtspurigen Rennstrecken, Ficus-Bäume, die mit ihren muskulösen Stämmen und Wurzeln die Bürgersteige sprengen, violette Bougainvilleen, die sich über Mauern ergießen.

DAS ALLES nehme ich schon auf der halbstündigen Taxifahrt vom Flughafen Benito Juárez in das zentral gelegene Viertel Roma Norte wahr, wo ich die nächsten zehn Tage verbringen werde. Es liegt in einem der 16 Bezirke und zählt zu den ältesten Stadtteilen, die ums historische Zentrum herum gewachsen sind. Noch bis vor rund 100 Jahren bestand die Stadt nur aus diesem Kern aus dem 16. Jahrhundert. Industrialisierung und Stadtflucht ließen Mexico City innerhalb weniger Jahrzehnte zur Megalopolis anschwellen: Die Stadt vervielfachte ihre Einwohnerzahl von einer auf

»NEUERDINGS EROBERN DIGITALE NOMADEN DIE STADT«

acht Millionen, in der Metropolregion leben jetzt etwa 22 Millionen Menschen – rund ein Siebtel der Einwohner Mexikos. Die Stadt wuchs zu schnell, die nötige Infrastruktur kam nicht nach. An den Rändern stehen Betonhochburgen und Elendsviertel ohne Trinkwasseranschluss, während sich im Zentrum die schmucken Häuser hinter Mauern, Metallzäunen und Wachpersonal verschanzen und man in blank geputzten Vierteln wie Roma Norte und Condesa dank der Digitalnomaden und der Touristen aus aller Welt leichtfüßig flanieren kann. →

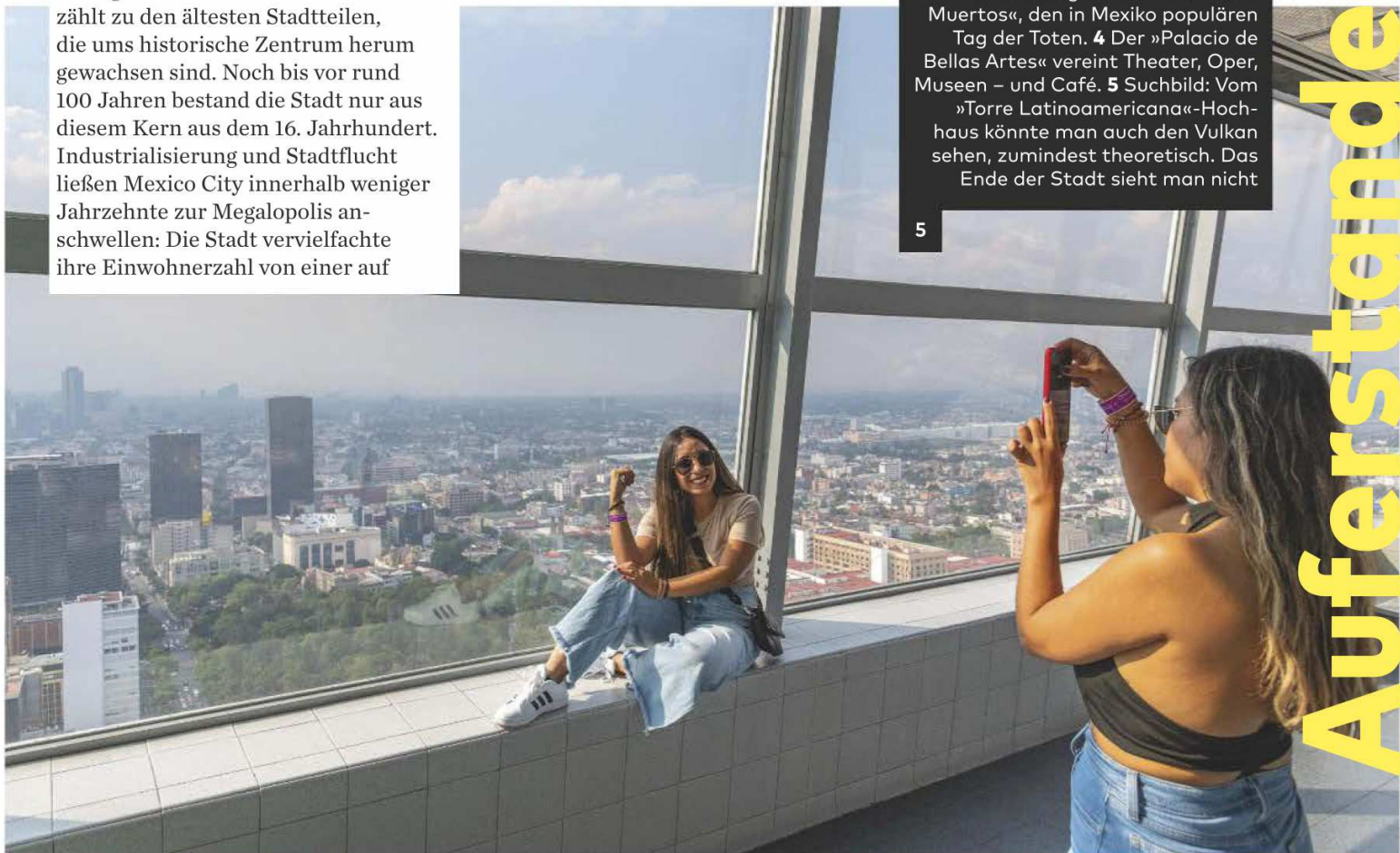


3
4



3 Am Taxifenster verblasst die Erinnerung an den »Día de los Muertos«, den in Mexiko populären Tag der Toten. **4** Der »Palacio de Bellas Artes« vereint Theater, Oper, Museen – und Café. **5** Suchbild: Vom »Torre Latinoamericana«-Hochhaus könnte man auch den Vulkan sehen, zumindest theoretisch. Das Ende der Stadt sieht man nicht

5



MEXICO CITY

Ein Bad in Farben



LINKS Überflieger: Verkehr und Chaos umgehen Bewohner des armen Viertels Iztapalapa neuerdings per Seilbahn.
RECHTS So spannend wie die Vintage-Ware ist auch die Kundschaft, die sich sonntags auf dem Lagunilla Market trifft



Kunst auf allen Mauern



1



AM MORGEN werde ich sanft vom Geräusch eines fegenden Reisigbesens geweckt. Noch etwas bekommen, gehe ich zum geöffneten Fenster meines Schlafzimmers und beobachte fasziniert, was auf dem Platz unten passiert: Ein grauhaariger Mann öffnet eine Klappe im Steinboden, steigt eine Leiter hinab und verschwindet für einen Moment in der Tiefe. Kurz darauf schießen Fontänen aus dem Brunnen und versetzen die Plaza Luis Cabrera mit ihren Eukalyptusbäumen in ein unaufhörliches Rauschen. So wird das von nun an jeden Tag ab acht Uhr gehen: Eine Brise weht dann beständig durch das offene Fenster herein, manchmal schwirren winzige Kolibris direkt vor meiner Nase.

Sabine hat sich hier, in der Idylle von Roma Norte mit den Jugendstilhäusern, den Art-déco-Villen und den vielen Bäumen, die sich wie Dächer über die engen Straßen neigen, eine Wohnung gemietet. Sie gehört zu der wachsenden Schar der digitalen Nomaden, die längst auch Mexico City entdeckt haben. Vor allem US-Amerikaner, die sich das überteuerte Leben in ihrem eigenen Land nicht mehr leisten können. Rund 700 000 aus den USA haben



2



3

1 An die berühmteste Bewohnerin des Coyoacán-Viertels, Frida Kahlo, erinnert dieses Mural. Das Straßenbild heute bestimmen die vielen US-Expats – und Dogwalker.

2 Schriftsteller Juan Villoro ist ebenfalls auf den Hund gekommen.

3 Schrein für die Schutzpatronin der Stadt: die Jungfrau von Guadalupe. 4 Nebenstraße des Zócalo-Paradeplatzes

4

MEXICO CITY

sich hier angesiedelt, die Einreise ist für sie mit einem Touristenvisum einfach, während der Weg für Mexikaner in die USA fast unmöglich ist.

Viertel wie Roma oder das angrenzende Condesa sind bei den Expats besonders beliebt. Weil man hier mit dem Laptop in einem der vielen Straßencafés oder Co-Working-Spaces arbeiten kann und den Cappuccino dazu selbstverständlich auch mit Mandelmilch bekommt. Zudem ist es in dieser Gegend auch für eine Frau allein abends sicher. An einigen Straßenecken in Roma Norte stehen rund um die Uhr Polizeiwagen.

Meine kundige Gastgeberin fragt mich, wo ich als Erstes hinwolle. Zum Zócalo, dem großen Paradeplatz im Zentrum, wo auch die irre Eingangsszene am Tag der Toten im James-Bond-Film »Spectre« spielt? Oder →



direkt daneben zum Templo Mayor? So nennt sich das Herz der Stadt, wo man vom Rand der aufgerissenen Erde auf die Ruinen des alten Azteken-tempels und der sie umgebenden Stadt Tenochtitlán blicken kann, auf deren Trümmern die spanischen Eroberer ab 1518 Mexico City errichteten. Oder wir könnten in eines der 150 Museen gehen, Weltrekord übrigens. Zum Beispiel ins »Museo Anahuacalli«, ein tempelartiges Gebäude aus schwarzem Vulkanstein, mit der Sammlung präkolumbianischer Objekte des berühmten Malers Diego Rivera. Oder in das Nationalmuseum für Anthropologie, in dessen Innenhof es aus einem monumentalen Bronzeschirm regnet. »Erst mal nach oben«, sage ich, »den Popocatepetl sehen.«

AN GUTEN TAGEN erspät man den Vulkan vom Hochhaus »Torre Latinoamericana«. Inzwischen ist es jedoch Mittag, und über der Stadt liegt Dunst. Auf der Außenplattform erfasst mich dieser Taumel, den der mexikanische Schriftsteller Juan Villoro sehr treffend »Horizontal Vertigo« nennt. Kein anderer hat die Stadt so durchdrungen wie er, sie sei »auf Ruinen gebaut, um neue Ruinen zu produzieren«. Das erzählt dieser hochgebildete und vor Energie sprühende Mann in fließendem Deutsch – er war jahrelang Kulturattaché in der DDR –, als ich ihn im südlicher gelegenen Viertel Coyoacán besuche. Hier leben die wohlhabenderen Familien. Abgeschottet durch ein hohes Metalltor öffnet sich das Haus des Schriftstellers auf einen begrünten Patio mit einem rot blühenden meterhohen Weihnachtssternbaum.

Die Stadt sei eine Zumutung: Umweltverschmutzung, Erdbeben, Gewalt. Den Chilango und die Chilanga, so heißen die in der Stadt Geborenen auf Mexikanisch, würde eine post-apokalyptische Haltung einen, sagt der 66-Jährige. »Diese Haltung geht davon aus, dass das Schlimmste schon

»ES GIBT HIER SO VIEL ZEUG OHNE SINN, NUR DAFÜR GESCHAFFEN, DAS LEBEN ZU VERSCHÖNERN«



1

1 Im Restaurant »Rosetta« kommt auch exotischere Kost als Avocado-Eis auf den Teller, etwa Ameisenlarven, die einst die Azteken aßen.

2 Morgendliche Rushhour in der »Panadería« nebenan.

3 Das »Museo Jumex« zeigt zeitgenössische Kunst, zum Beispiel die »Lovers«-Skulptur des Schweizer Künstlers Urs Fischer

2

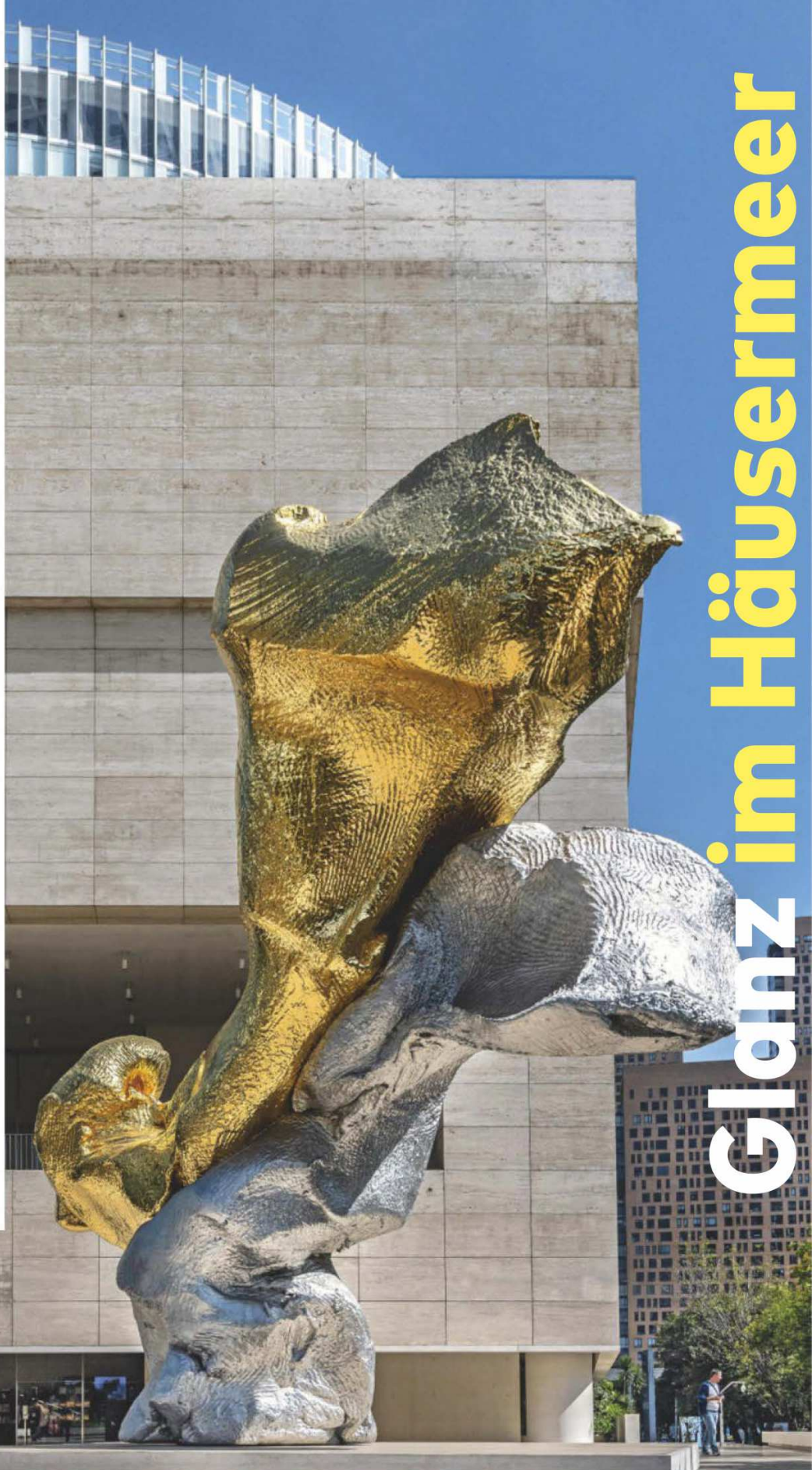


geschehen ist.« Was könne da also noch kommen? Ich frage ihn, wie er sich erklärt, dass die meisten Menschen trotzdem so herzlich, fast gelassen sind, selbst wenn sie zusammengequetscht im Bus stehen. »Ja, Mexico City ist eine freundliche Stadt«, bestätigt Villoro. »Ich glaube, das liegt an all den Tragödien, die wir erlebt haben. Die Katastrophen haben uns zusammengeschweißt.«

Als wir am späten Nachmittag aus seinem Haus auf die Straße treten, ist der Dunst über den Dächern verschwunden. Die tief stehende Sonne verwandelt alles. Ein geradezu magisches Licht lässt die Fassaden in Terrakottarot, Kürbisorange, Maisgelb, Ultramarinblau leuchten. Dazwischen knallen die Wandmale-reien, die berühmten »Murales«, und die schrill geschmückten Straßen-schreine für die Jungfrau von Guada-lupe, die Schutzheilige Mexico Citys.

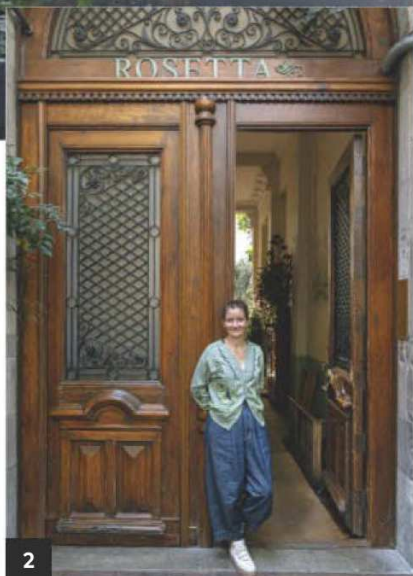
3

DIESE STADT badet in Far-ben. Selbst in den ärmeren Vierteln. Zum Beispiel in Iztapalapa, dessen kleine bunte Betonhäuser den Hang hinauf-wachsen. Seit 2021 hilft eine zehn Kilometer lange Seilbahn den mehr als eine Million Einwohnern dieses Stadtteils, Staus und Chaos auf den Straßen zu umgehen. Um den Blick auf die Häuser von oben zu verschö-nern – und um die heimische Kunst-szene zu fördern –, ließ die lokale Regierung auf den flachen Dächern Gemälde malen, über die jetzt die Gondeln schweben. Große Gesichter von ernsten Frauen schauen herauf, ein übergroßer Monarchfalter auf einer lilafarbenen Blume, ein Mäd-chen im roten Kleid mit geschlos-senen Augen. Das dicht besiedelte Iztapalapa zählt zu dem ärmsten →





1



2

1 Fröhlich in den Chinampas: Die künstlichen Inseln im Süden Mexicos, einst Landwirtschaftsflächen, verwildern immer mehr. **2** Köche wie Elena Reygadas beziehen ihre Produkte von den wenigen Bauern, die dort noch arbeiten

Gegenden Mexicos, Gesundheit und Bildung sind Dauermangel, die Kriminalitätsrate ist hoch – aber eben auch der Wille zur Schönheit. Und wenn sie nur aufgemalt ist.

DER GRÖSSTE WARENHANDEL der Stadt erstreckt sich östlich des Zentrums über mehrere Straßenblocks. Nirgendwo kann man Farben so erleben wie auf dem Markt La Merced. Sabine und ich sind wie meistens mit Bus und U-Bahn unterwegs, in Mexiko City die günstigste Art, sich fortzubewegen: Eine Fahrt kostet fünf Pesos, also um-

gerechnet 25 Cent – egal wie lange sie dauert. Und hier dauert alles sehr lange, da die Entfernungen so groß sind und ewige Staus alle ausbremsen. Für Frauen und Kinder gibt es in den Bussen extra abgetrennte rosafarbene Bereiche, in der Metro haben Männer in den ersten drei Waggons keinen Zutritt.

Zwischen heruntergekommenen Hochhäusern öffnet La Merced seine riesigen Hallen, Berge von Obst und Gemüse türmen sich neben Fässern mit getrockneten Shrimps und Heuschrecken. Sterne und Blumen aus Glitzerpapier und Krepp hängen meterhoch von den Decken. Lauter Zeug ohne Sinn, nur dafür geschaffen, das Leben zu verschönern. Als ich an einem Stand einen Knetball in die Hand nehme, bekomme ich ihn geschenkt. »Gegen Stress«, sagt der Verkäufer und lacht. »So was brauchen Europäerinnen.«

Oft vergessen wir zu essen und bemerken es erst, wenn die Laune plötzlich kippt. »Gegen Schwäche, Übelkeit und auch Erkältung« hilft die Suppe mit Chili und Zitrone von Juan Antonio. »Seine Suppe hat Heilkraft«, sagt eine Mexikanerin, die mit uns später zurück im Roma-Norte-Viertel auf den Plastikhockern am Tresen sitzt. Zu Antonio kommt die halbe Nachbarschaft. Auch Elena Reygadas, die wohl berühmteste

»MANCHMAL SCHWIRREN GRÜNE KOLIBRIS DIREKT VOR MEINEM FENSTER«



Köchin Mexico Citys. Neben mexikanischen und italienischen Gerichten wie Möhren-Risotto oder Tamales, gefüllten Maisblättern, verarbeitet sie in ihrem Restaurant »Rosetta« auch Insekten zu Delikatessen. Zum Sauer-teigbrot reicht sie Ameisenbutter (schmeckt nach Pilzen), im Frühsommer auch Escamoles, Ameisenlarven, den »Kaviar Lateinamerikas«.

DER ERHALT DER CHINAMPAS ist ihr größtes Anliegen. Chinampas, so heißen die künstlich angelegten Inseln im Kanal- und Sumpfgebiet von Xochimilco im Süden der Stadt, wo seit über 500 Jahren nach einer noch vor den Azteken erfundenen Methode Gemüse angebaut wird – auch für Reygadas' Restaurant. Die Köchin schwärmt vom präkolumbianischen Wissen der Bauern und ihrem Verständnis gesunder Ernährung: »Mais, Bohnen oder Linsen waren Eiweißlieferanten. Und Insekten natürlich.« Erst die Spanier importierten Rinder, Schweine und Hühner, erzählt sie. »Ich lerne so viel von dieser alten Kultur, die so viel respektvoller mit der Natur umging als wir.«

Es ist mein letzter Tag in Mexico City und noch dunkel, als wir um halb sechs morgens mit dem Taxi zu den Chinampas aufbrechen. Um die

neu angekurbelte Landwirtschaft zu finanzieren, veranstalten ökotouristische Vereine wie Arca Tierra Bootsausflüge auf den Kanälen. Eines der Highlights: die »Sunrise Tour« mit anschließendem Picknick im Grünen. Wir gleiten in der Dämmerung durch ein dichtes Bett aus Wasserlilien, vorbei an Trompetenbäumen und Schilf. Reiher staksen am Ufer oder heben mit breiten Schwingen über unseren Köpfen ab. Niemand redet laut, eine fast andächtige Stimmung herrscht. Nach einer Weile legen die Boote an. Eine Wiese öffnet sich hier und gibt den Blick frei auf die Vulkanberge am Horizont. Dann geht die Sonne auf. Und endlich sehe ich ihn: den Popocatepetl mit seiner markanten Spitze. Ein friedlicher Riese im Morgenrot. ○



3 Alles Fassade? Das »Female Empowerment«-Mural am »Hotel del Ángel«. **4** Nicht so alt, wie er scheint: Der Maya-Tempel in der Gartenanlage des Anthropologischen Museums ist ein Nachbau



STARTPAKET FÜR DIE MEGASTADT



Check-in

Direktflüge starten ab München oder ab Frankfurt, man fliegt etwa zwölf Stunden, Ticket ab ca. 650 €. In der Megastadt bringen Uber-Taxis besonders gut ans Ziel, auch U-Bahnen und Busse sind sicher. Der Süd- und Mittel-amerikaspezialist *avenTOURa* organisiert individuelle Reisen (*aventoura.de*). Ebenso der kleine deutsch-mexikanische Veranstalter *Buenos días México* (*buenos-dias-mexico.com*). Lokale Guides: *withlocals.com*, *cityuntscripted.com* oder *hellotickets.de*.

ERLEBEN

Frida-Kahlo-Museum

So nah wie hier kommt man der berühmtesten Mexikanerin nirgendwo: Farbtuben liegen herum. Und sogar das Bett steht noch, in dem sie nach ihrem Bus-unfall monatelang liegen musste und begann, sich selbst zu malen. *museofridakahlo.org.mx*

Nationalmuseum für Anthropologie

Schon die Architektur ist spektakulär: ein Bau mit überdachtem Innenhof, in dem es künstlich regnet. Die Kunst aus präkolumbianischer Zeit ist es auch. *mna.inah.gob.mx*

Lagunilla Market

Gigantisches Markttreiben, im Lagunilla-Viertel. Hier

gibt es einfach alles: Möbel, Obst, Gemüse, Kunst. Sonntags trifft sich die coole Stadtszene auch auf dem Flohmarkt im selben Revier. *Rund um die Lagunilla-U-Bahn-Station*

Campus UNAM

Eine grüne Oase in Coyoacán. Die Zentralbibliothek ist heute UNESCO-Weltkulturerbe, weil ein Mural mit Motiven aus der mexikanischen Geschichte ihre zehnstöckige Fassade überzieht. *bibliotecacentral.unam.mx*

SCHLAFEN

Casa Itzae

Buntes und familiengeführtes B & B im luxuriöseren Stadtteil El Polanquito am Parque Lincoln. Die Zimmer sind einfach, WC/Dusche befinden sich auf dem Gang, superleckeres Frühstück. *casa-itzae.com*, DZ/F 80 €

Chaya B & B

Mitten im Zentrum und in den obersten Etagen eines Baus aus den 1920er-Jahren mit tollem Blick. Der Clou: die beschattete öffentliche Terrasse mit ihren Hängematten. *chayabnb.com*, DZ/F ab 136 €

Ignacia Guest House

Edles B & B im Viertel Roma Norte – mit Garten, in dem Kakteen und Orangenbäume wachsen. *ignacia.mx*, DZ/F ab 240 €

Extra-Tour

Der engagierte Verein »Arca Tierra« organisiert spannende Ausflüge und Kochkurse in den Chinampas, den Kanälen und Inseln von Xochimilco im Süden der Stadt. Kurioses Highlight: Aquarien mit Axolotl-Amphibien, die man zwischen-durch zu sehen bekommt. Die Azteken verehrten diese Tiere. *arcatierra.com*

ESSEN

Chico Julio

Sie müssen von Tacos überzeugt werden? Nach dem Besuch der Taquería in Roma Norte werden Sie nichts anderes mehr essen wollen. *Calle Jalapa Nr. 126*

Sabrosa Birria

Allerbestes Streetfood in Roma Norte, ganz besonders wegen der sensationellen Kraftbrühe mit Chili und Zitrone. *Colima Nr. 179*

Salón Covaadonga

Authentische, einfache Cantina in Roma Norte. *Puebla Nr. 121*

Rosetta

Experimentelle mexikanisch-italienische Küche der Spitzengastronomin Elena Reygadas. *rosetta.com.mx*

Check-out

Der beste Reiseführer zurzeit: »Monocle Travel Guide Mexico City«. Zum Einlesen: »Horizontal Vertigo« von Juan Villoro.

1 Spezialmix vieler Bars: Cocktail mit Hoja-Santa-Pfefferblatt. **2** Kunst am Bau: Tausende Mosaiksteinchen an der Fassade der UNAM-Bibliothek erzählen die Geschichte Mexikos



MÄNNER KOCHEN ANDERS



JETZT DIE NEUE BEEF! BESTELLEN UNTER
WWW.BEEF.DE



Stichfestes Bekenntnis:
Taucherli-Chef Kay Keusen
will mehr sein als ein
»Schoggi-Schmelzer«. In
der Manufaktur macht
er mit seinem Team alles
selbst – von der Bohne
bis zur Tafel

Schweizer Schokoladen- seiten

*Unsere Genussempfehlung für diesen Text: ein Stück Schweizer Schokolade bereitlegen.
Ein-, zweimal draufbeißen, den Rest langsam auf der Zunge zergehen lassen. Nachschmecken.
Und diese Lesereise starten – eine **Schoggi-Pilgertour** durch die Schweiz*

TEXT BARBARA LICH FOTOS CHANTAL ALEXANDRA PILSL
ILLUSTRATIONEN THOMAS GIGER

Läuft gut! Viele Schweizer Confiseure und Schoggi-Produzenten bieten Workshops zum »Selbertafeln« an, darunter Camille Bloch in Courtelary im Berner Jura





SIE KÖNNEN SCHWEIZER GIPFEL ERKLIMMEN. Auf Almen und Hütten die Bergwelt bestaunen, sich heidiesk berauschen lassen von Kuhglockengeläut, Alphornklängen und Kräuterschnaps – Reihenfolge variabel. All das mag die Seele gegen die Widrigkeiten des Alltags imprägnieren, keine Frage. Doch nichts, wirklich gar nichts entfaltet größere Meditationskraft als das Beobachten warmer, fließender Schokolade in einer Conche. Runde für Runde, Stunde um Stunde kreist sie in diesem Reibe- und Rührwerk ihrem Zartschmelz, ihrer Cremigkeit entgegen. Fließt und dreht. Lässt Bitterkeit schwinden. Entfaltet ihre Aromen. »Wir machen keine Süßigkeit, wir machen Schokolade«, sagt Kay Keusen, taucht ein hölzernes Probierstäbchen in die matt glänzende Masse und lässt kosten. Crème de la Crème!

Keusen ist Chef einer Schokoladenmanufaktur in Adliswil bei Zürich. Sie heißt Taucherli, was dank des schwyzerdütschen Wortend-i natürlich wahnssinnig sympathisch klingt. Erst recht eingedenk der Tatsache, dass Taucherli übersetzt Blässhuhn bedeutet. Das sind schwarz befiederte Wasservögel mit vornehmer Blässe, die ganzjährig den Zürichsee bepaddeln und, genau, darin abzutau-chen vermögen. Ausgerechnet ihnen also beschert die Manufaktur eine im Reich der Rallen seltene, doch beachtliche Karriere im Schweizer Schoggi-Business: Stilisierte Blässhühner prangen auf Tafeln der Sorten Raps, Gold, Chili und Co; rund 4000 Stück gießt Keusens Team jeden Tag. Manche Sorte wurde von den Feinschmeckern der »Academy of Chocolate«, dem Branchen-Oscar, bereits mit Bronze, Silber, Gold prämiert. Und doch, sagt Keusen, der Quereinsteiger-Chocolatier: »Wir sind weder Hochglanz, noch Hipster.« Als Teil der Bean-to-Bar-Szene aber ist er nebst gutem Geschmack bedacht auf Nachhaltigkeit und Fair Trade – konsequent von der Bohne bis zur Tafel. Viele Kleinbauern in Afrika und Lateinamerika kennt Keusen persönlich, und auch den Kakao-transport versucht der Schweizer so umweltverträglich wie möglich zu gestalten, mancherorts gar mit Segelschiffen. Kein Wunder also, dass er sein Bohnen-Bekenntnis stets bei sich trägt: Keusens rechten Unterarm ziert das Tattoo einer Kakao- Frucht im Querschnitt, den linken eine zur Hälfte ausgepackte Schokoladentafel. Schoggi-Liebe, die unter die Haut geht!

Schweiz-Klassiker

Es ist wissenschaftlich noch nicht untersucht, ob sich Verlangen nach und Kreativität rund um Schokolade bereits blitzrevolutionär im Genom der Schweizer verankert haben; Menschen wie Kay Keusen lassen es vermuten. Sicher ist: Die Schweiz ist Schokoladenland, produziert gut 200 000 Tonnen im Jahr – Pralinen, Tafeln, Riegel, Pulver und allerlei Feingeschmackliches mehr. Dabei liegt Helvetia über 5200 Kilometer vom Äquator und damit von jenem Gürtel entfernt, in dem die temperatursensiblen, geradezu divenhaften Kakaobäume verlässlich Früchte tragen. Warum also zählt Schokolade neben Käse, Uhren, Taschenmessern zum Viergestirn der Schweiz-Klassiker?

Die Antwort auf diese Frage führt 200 Jahre in die Vergangenheit, nach Vevey am Nordostufer des Genfer Sees. Heutzutage leben rund 20 000 Einwohner hier, an der »Schweizer Riviera« – nicht eingerechnet die Schwanenpopulation, die im Spotlight der Abendsonne jeden See-Schnappschuss veredelt. Tatsächlich genoss schon Charlie Chaplin diese Aussicht auf Wasser, Berge, Sonnenuntergänge. Denn der Schauspieler und Filmemacher verbrachte sein letztes Lebensviertel am Genfer See, sogar ein wenig mehr, und verharnt an dessen Uferpromenade noch heute, als Bronzestatue. Für Schokoladenpilger allerdings spielen zwei andere Söhne der Stadt eine weitaus wichtigere Rolle: die Pioniere des guten Geschmacks, François-Louis Cailler und Daniel Peter.

Die Milch macht's

Sicher, zu ihren Lebzeiten war Schokolade kein kulinarisches Novum mehr: Den tiefdunklen Getränke-Import aus Mittelamerika – anregend in der Wirkung, herb im Geschmack – schlürften Aristokraten in Europa seit dem 16., 17. Jahrhundert. Verführerisch süß war Schokolade damals nicht. Cailler aber hatte in Norditalien die Kunst der Zuckerbäcker und *cioccolatieri* erlernt. Also tüftelte er, zurück in Vevey, an Produktionsmaschinen und eröffnete 1819 ein Handelsunternehmen für Kakao und Schokolade; kurz darauf, in einer Mühle am Fluss Veveyse, die erste mechanisierte Schokoladenmanufaktur der Schweiz. Bis Ende des 19. Jahrhunderts kamen etliche hinzu, allein sieben in Vevey. Und als es, nach allerlei Rühren, Mixen, Verwerfen, Caillers Schwiegersohn Daniel Peter gelang, Kakao und Zucker mit Kondensmilch zu vermengen, war es da: das Schweizer Milkschokoladen-Momentum! Ausgerechnet neben dem alten Schriftzug einer Zahnklinik erinnert in der Veveyer Rue des Bosquets Nummer 14 eine schlichte Fassadentafel an Peters Kreativeinsleistung von 1875. Um Längen pompöser: das Maison Cailler in Broc, 30 Autominuten von Vevey entfernt. WEITER AUF SEITE 86 →



1

1 Können ihre Rührung gut verbergen: die Conchiermaschinen von Taucherli in Adliswil, in denen warme Schokolade ihrer Cremigkeit entgegenreht. 2 Manufaktur-Chef Kay Keusen setzt konsequent auf Nachhaltigkeit und Fair Trade. 3 Wohoooooooo! Keusens Schoggi-Passion ist selbst auf den Probierstäbchen nachzulesen. 4 Sein Logo zeigt Blässhühner, Taucherli, die neben Schwänen und Möwen zur Wasservogelbesatzung des Zürichsees zählen

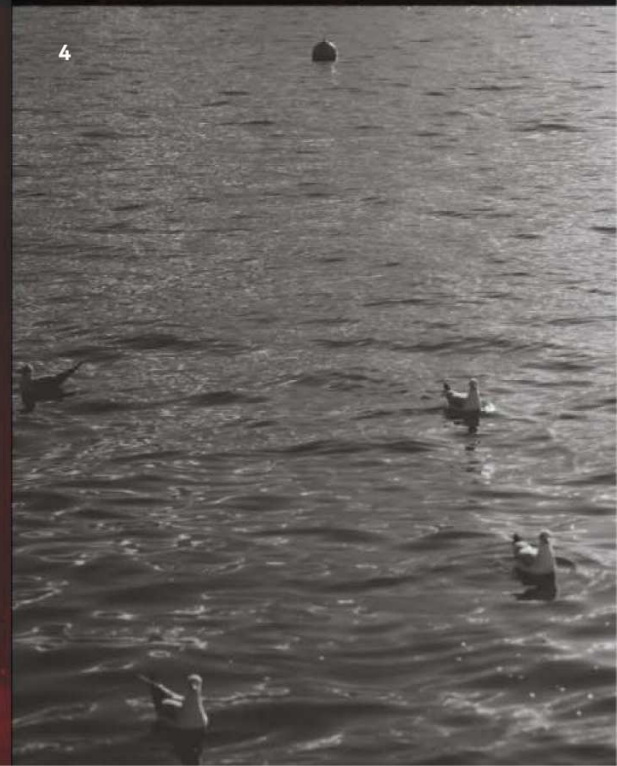
2



3



4





5+6 Im Gassenlabyrinth von Vevey, wo im 19. Jahrhundert die Schweizer Schoggi-Geschichte begann, betrachtete schon Film-Ikone Charlie Chaplin die Fassadenpracht der Häuser: Er zog 1952 in den Kanton Waadt und lebte bis zu seinem Tod 1977 dort. **7** Tatsächlich blickt er noch immer auf den Genfer See – als Bronze-statue an der Uferpromenade



SCHWEIZ





Der Plastikkünstler
Jean-Pierre Zaugg stach
in Vevey in See – mit
dieser acht Meter hohen
und 1,3 Meter breiten
Gabelskulptur



Kein Stress für Schokolade

Die Luft ist warm und schwer und süß, als sich die Türen des Besucherzentrums öffnen. Rund 400 000 Menschen flanieren im Jahr durch die Ausstellungsräume des Unternehmens, das Caillers Enkel einst hierher, in den Kanton Freiburg, verlegt hat – tierisch motiviert. Denn auf den sattgrünen Wiesen, die sich um Broc wie überdimensionierte Teppiche an die Berghänge schmiegen, grasen jene Greyerzerländer Kühe, die die Milch zur Schokolade liefern: rund 1800 Bellas, Fionas und Biancas, um an dieser Stelle einmal die Top drei eidgenössischer Kuhnamen erwähnt zu haben. Cailler gilt als einziger Schweizer Betrieb, der Kondensmilch, nicht Milchpulver in die Schokolade rührt. Sinnessensible sollen diese besondere Note sogar riechen können, lehrt der Sensorik-Pfad des Museums, eine Art Crashkurs für Sommelier-Novizinnen und -Novizen. Wer im Atelier einen Trüffel-Workshop belegt, lernt vom Chocolatier obendrein: »Schokolade mag keinen Stress.« Weder beim Verzehr, noch weniger in der Herstellung.

Also alles mit der Ruhe am Herd: Schokolade bröckeln, Sahne erwärmen. Rühren, rühren, rühren. Butter hinzufügen und einen Schuss Orangenlikör. Die Masse wohl temperieren. Weiterrühren. Und die Ganache – so der Fachterminus für die Sahnecreme – lauwarm in die hohlen Trüffelformen füllen, bis zum Rand. Selbst unter Zuhilfenahme eines Spritzbeutels ist das ein Geduldsspiel mit bisweilen erstaunlich niedriger Trefferquote. Aber Schokolade mag eben keinen Stress, schon klar. Nach einem kurzen Cool-down folgt das händische Eincremen der Kugeln mit Flüssigschokolade, bevor die Pralinen diverse Rollen vorwie rückwärts durch Schüsselchen mit Staubzucker, Streuseln, Salzkaramellkrokant und gerösteten Kakaonibs nehmen. *Voilà, les truffes sont prêtes*, die Trüffel sind fertig.

Große Rührung

Ein Gaumengenuss, der auf der Zunge zergeht! Was im Übrigen auch keine Selbstverständlichkeit ist, sondern gleichfalls das Ergebnis Schweizer Schokoladenschöpferkraft. »Versuchen Sie«, sagt die Gästebetreuerin von »Lindt Home of Chocolate«, der Superlativ-Erlebniswelt des Marktführers im Zürcher Vorort Kilchberg, und reicht Probiertäfelchen nach alter Rezeptur herum. Die Schokolade krümelt, sie schmilzt nicht. Zuckerkristalle knirschen zwischen den Zähnen. »So sandig schmeckte Schokolade lange Zeit.« Also bevor Rodolphe Lindt im Jahr 1879 die Conche erfand.

Ob er in seiner Manufaktur in Bern eines Tages schlicht vergaß, das Mischwerk abzuschalten, oder die Granitwalzen der Maschine aus experimentellen Gründen länger laufen ließ, ist nicht bekannt. Nach 72 Stunden Dauerrührung jedoch fand Lindt ein buchstäblich glänzendes Ergebnis vor: eine cremige, fließende Masse, die sich leicht gießen und zu Tafeln formen ließ. Das Geheimnis des Schokoladenschmelzes – eine Geschmacksrevolution!

Übrigens, mit 11,3 Kilogramm pro Kopf und Jahr liegen die Schweizer auch in Sachen Schokoladenkonsum europaweit vorn. Ein Spitzenwert, der nach 200 Jahren Schokoladensozialisation und einer langen Liste süßer Verführer (siehe Kasten rechts) kaum verwundert. Selbst der Schweizer Astronaut Claude Nicollier packte für seine Ausflüge ins All stets Schweizer Schokolade in die Raumfähren, für überirdischen Genuss. Sein Geburtsort, nebenbei bemerkt: Vevey am Genfer See. ○

Eine ruhige Kugel schieben? Klappt hervorragend im Pralinen-Workshop bei Cailler in Broc – mit der richtigen Hardware von Schneebesen bis Spritzbeutel. Und optimaler Hand- wie Mimikkontrolle



Süsse Verführer



François-Louis Cailler

François-Louis Cailler (1796–1852), *Daniel Peter* (1836–1919), *Rodolphe Lindt* (1855–1909) – in der Ahnengalerie Schweizer Schokoladen-Pioniere verdienen diese drei Männer sicher ein Goldrähmchen. Aber es sind bei Weitem nicht die einzigen eidgenössischen Erfindergeister, die Schokolade vorangebracht haben. **Philippe Suchard** (1797–1884) etwa gründete 1826 eine Schoggi-Fabrik im Kanton Neuenburg, erfand den Mélangeur, eine Mischmaschine, und gründete später gar die erste Schweizer Fabrik im Ausland, in Deutschland. **Charles-Amédée Kohler** (1790–1874) gilt als Entwickler der Haselnusschokolade, sein Sohn wiederum lehrte Lindt die Kunst der Chocولاتerie. Und: Kohler und Peter schlossen sich mit Cailler zusammen; heute zählt der Betrieb zur Nestlé-Gruppe (was irgendwie auch nicht überrascht, denn Henri Nestlé und Daniel Peter waren in Vevey einst Nachbarn). Doch zurück zu Lindt, dem Erfinder des Conchierens. Zu seinen Kunden zählte bald der Schokoladenhändler und spätere Fabrikant **Jean Tobler** (1830–1905), dessen Sohn Theodor mit seinem Cousin in der Süßwarenwelt buchstäblich Spitzenleistung brachte, nämlich die Toblerone auf den Markt. Lindt verkaufte seine Fabrik schließlich an **Rudolf Sprüngli** (1847–1926), dessen Nachfahren wir unter anderem den österreichischen Goldhasen verdanken. Und dann war da noch **Camille Bloch** (1891–1970), der mit Ragusa 1942 einen der ersten Riegel der Schweiz erfand ... und die **Gebrüder Frey** ... **Max Felchin** ... und so viele mehr. Vielleicht – hoffentlich – lässt sich die Liste bald noch weiter längen, mit Menschen wie Taucherli-Chocolatier **Kay Keusen**, die als Pioniere der Nachhaltigkeit das Schoggi-Business revolutionieren.

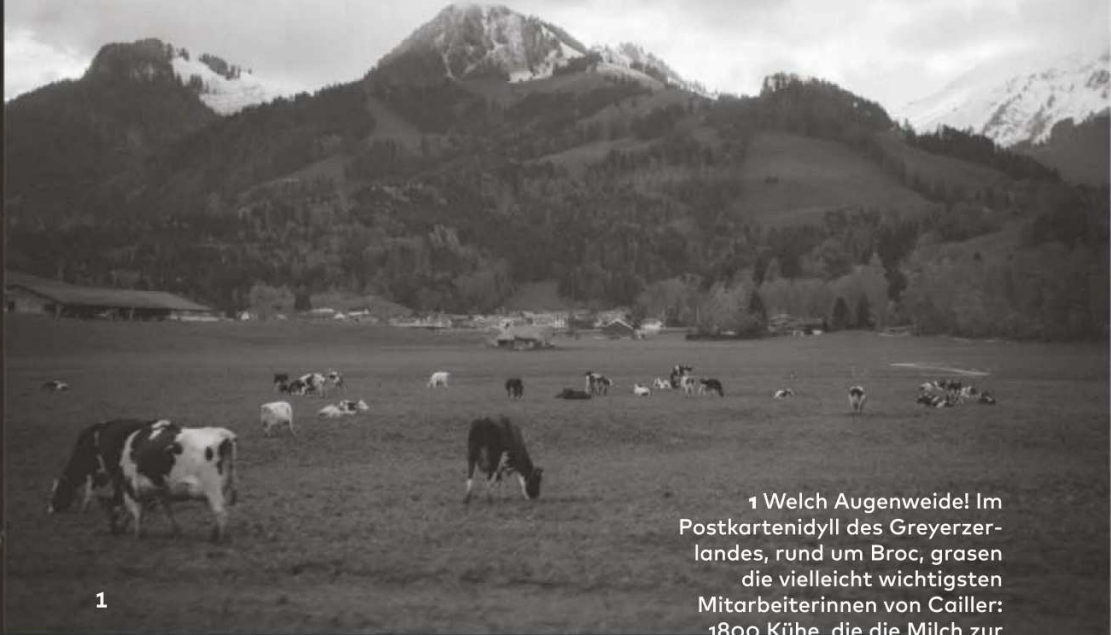


Rodolphe Lindt



Daniel Peter

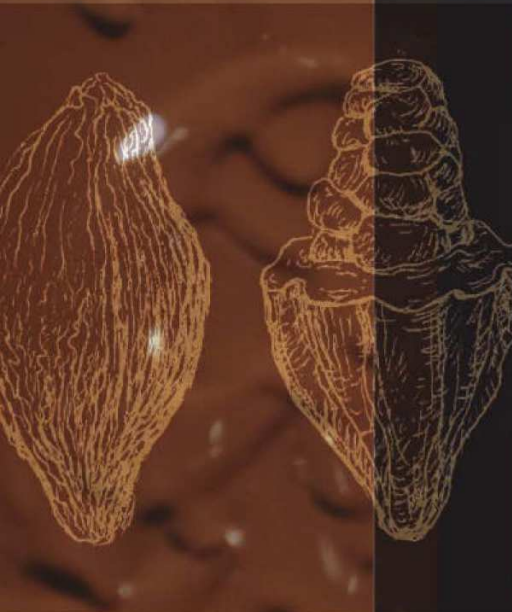




1

1 Welch Augenweide! Im Postkartenidyll des Greyerzlandes, rund um Broc, grasen die vielleicht wichtigsten Mitarbeiterinnen von Cailler: 1800 Kühe, die die Milch zur Schokolade liefern. **2** Apropos Mitarbeiter: Unter die Haube, die Meisterhaube, kommen im Schokoladen-Atelier nur Trüffelnkünstler wie Chocolatier Patrick Schneider. **3** PS: In Kuhnähe bitte stets sachte fahren! Ehrensache, unter uns Schoggi-Pilgern ...

2





4



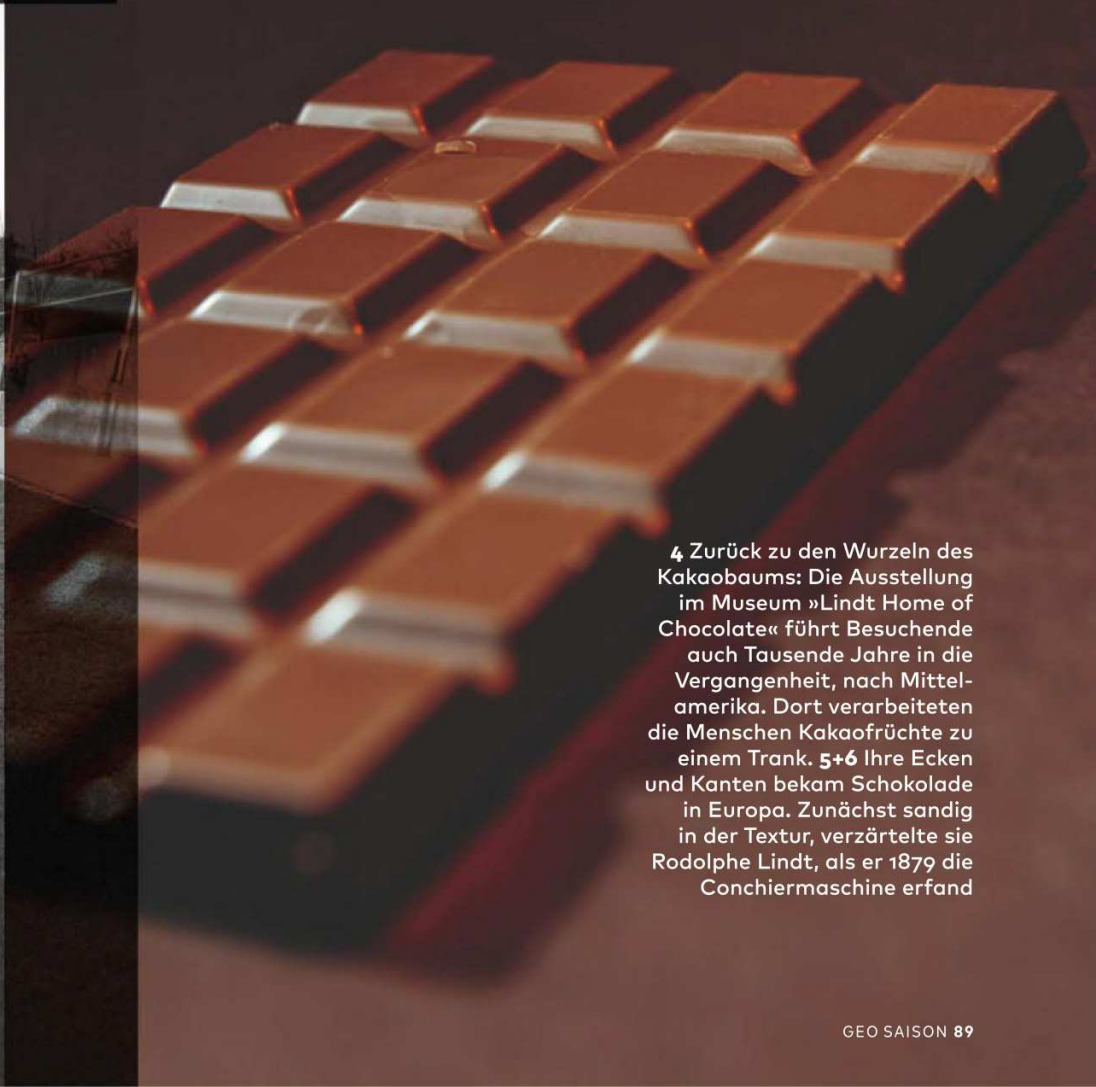
5



6



3



4 Zurück zu den Wurzeln des Kakaobaums: Die Ausstellung im Museum »Lindt Home of Chocolate« führt Besuchende auch Tausende Jahre in die Vergangenheit, nach Mittelamerika. Dort verarbeiteten die Menschen Kakaofrüchte zu einem Trank. 5+6 Ihre Ecken und Kanten bekam Schokolade in Europa. Zunächst sandig in der Textur, verzärtelte sie Rodolphe Lindt, als er 1879 die Conchiermaschine erfand



Schoggi- Pilgerstätten

16 Schokoladenfabriken gibt es in der Schweiz, hinzu kommen zig Manufakturen und Chocolaterien. Sehen, erleben, verkosten – das klappt also vielerorts im Land, etwa hier:

LINDT HOME OF CHOCOLATE

Alles im Fluss: In der hellen, geradezu sakralen Eingangshalle des Schokomuseums von Lindt in Zürich steht ein 9,3 Meter hoher Schokobrunnen – Weltrekord! 1,5 Tonnen (nicht naschbare) Schoggi strömen von seiner Schneebesenspitze in die XXL-Pralinenkugel am Boden – und machen Appetit auf die multimediale Tour durchs Museum, Tastings inklusive. lindt-home-of-chocolate.com

Check-in

Anreise

Ab Hamburg, Frankfurt, München rauscht die Bahn mehrfach täglich direkt ins Schokoladenland, genauer: nach Zürich, bahn.de. Ab vielen anderen deutschen Städten gibt es Verbindungen mit wenigen Umstiegen. Innerhalb der Schweiz lohnt der »Swiss Travel Pass« für Schokoladenpilger aus dem Ausland; er gewährt unbegrenzte Fahrten mit Bahn, Bus und Schiff, zudem freien Eintritt in mehr als 500 Museen. Für drei Tage, ab 232 CHF (ca. 235 Euro), sbb.ch. Übrigens, zügig unterwegs zu sein, macht Spaß in der Schweiz: Mehr als 90 Prozent der Bahnreisenden kommen dort vorzeitig (!), pünktlich oder mit weniger als drei Minuten Verspätung ans Ziel.

Camille Bloch

Hier ist Schokolade Familienangelegenheit: Schon in dritter Generation, seit 1929, produziert Camille Bloch Köstliches aus Kakao. In der Erlebniswelt in Courtelary im Berner Jura reisen Besuchende in die Vergangenheit oder lösen beim Escape Game Rätsel rund um die »Goldene Haselnuss«. Genuss beim Guss bescheren Workshops in den Ateliers: Es wird selbst »getafelt«! camillebloch.ch/de/besuchen



Schoggihüsli

Pralinen, Tafeln oder die Schweizer Schokoriegel-Klassiker, Branches, eignen sich hervorragend, um überschüssigen Platz im Koffer zu tilgen. Feines »Füllmaterial« gibt's etwa im Schoggihüsli, dem Fabrikladen des Herstellers Halba in Pratteln bei Basel. schoggihuesli.ch

Maison Cailler

Wer auf der Anfahrt nach Broc die vielen Greyerzerländer Kühe sieht, kann aufatmen: Genügend Milch für Schokolade kommt sicher zusammen! Auch für Schnabulienachschub ist im interaktiven Museum Maison Cailler gesorgt. Für Confiseure auf Zeit gibt's diverse Truffles- und Pralinen-Workshops. cailler.ch/de/cailler-erlebnisse



TAUCHERLI

»Wir produzieren natürlich«, sagt Manufaktur-Chef Kay Keusen. Und serviert mit Sorten wie Raps und Ruby-Pink in Adliswil ein Feuerwerk für die Geschmacksknospen. Tatsächlich versucht Taucherli, rundherum auf Nachhaltigkeit und Fair Trade zu setzen, bei den Kakaobauern, aber auch bei den Seeleuten, die die Bohnen transportieren. taucherli.com, Besuch nur nach Anmeldung



Leuchtendes Beispiel
Zürcher Barkultur: die »Bar
am Wasser« mit Blick auf
die Limmat

Extra Tipp

Wohlsein, hoch die Cocktailgläser – auf den immergrünen Kakaobaum! Dieser trägt die bis zu 500 Gramm schweren Früchte, aus denen in Handarbeit die Samen gewonnen und zu Kakaobohnen verarbeitet werden, die Grundlage einer jeden (dunklen) Schokolade. Völlig unterschätzt: die weiße Pulpe der Früchte. Dabei lassen sich daraus edle Tropfen pressen, die geschmacklich an Litschi erinnern und auch Desserts, Dressings, Drinks verfeinern. Die stylische »Bar am Wasser« in Zürich war eine der ersten, die einen Cocktail mit Kakaosaft auf die (wechselnde) Getränkekarte setzte. baramwasser.ch



Alimentarium

Ja, auch hier dreht sich alles nur ums Essen: im interaktiven Museum der Ernährung in Vevey. Klar sind darin einige Vitrinen den Schweizer Schokoladenpionieren gewidmet.

Das Alimentarium liegt übrigens am Ufer des Genfer Sees – direkt gegenüber der Gabelskulptur des Künstlers Jean-Pierre Zaugg. alimentarium.org

Appetit auf mehr? Weitere Besucherzentren und Produktionsstätten, die besichtigt werden können, listet der Verband Schweizer Schokoladenfabrikanten: chocosuisse.ch/services/besichtigungen

Gut schmausen, süß träumen



SCHOGGI-STADTFÜHRUNG VEVEY

Vevey am Genfer See gilt als Milchsokoladenmekka der Schweiz. Das liegt natürlich daran, dass ... ach, hören und sehen Sie selbst, auf einer Themenführung durch die Stadt. montreuxriviera.com/de/Z13503/visites-guidees-a-theme



Boutique Hotel Helvetia

Zürich: Es ist keine Kunst, sich in den 34 Zimmern mit ihrer Melange aus Jugendstil und modernem Interieur wohlzufühlen. Große Kunst hingegen hängt im Hotel an den Wänden – und wird im Restaurant serviert, von Spitzenkoch **Pascal Beschle**. Schokoladenmuss ist seine Schokoladenmousse! hotel-helvetia.ch, DZ ab 190 €

HOTEL ARTIST

Biel (eine gute Autostunde von Broc entfernt): Einsam unterwegs? Dann buchen Sie sich an der Rezeption des »Artist« a) ein Aquarium aufs Zimmer und b) Ihren Dinnerplatz fürs »Chefs Table Menü« (128 €). Dort speisen alle Gäste an einem Tisch über Eck um die Showküche herum: Zubereitung und Design der fünf Gänge sind ein Spektakel! artist-biel.ch, DZ ab 145 €

Astra Hotel

Vevey: Gegenüber vom Bahnhof gelegen, ist das »Astra Hotel« idealer Ausgangspunkt für die Spurensuche der städtischen Schokoladenvergangenheit. Denn unweit, in der Rue des Bosquets, haben François-Louis Cailler und sein Schwiegersohn Daniel Peter ihre ersten süßen Experimente vollführt. Herzhafte Konter – von Eglifilet bis Krebsuppe vom Genfer See – werden in der Brasserie des Hotels serviert. astra-hotel.ch, DZ ab 139 €



Check-out

Süße Souvenirs

Schweizer Messer, Schweizer Schokolade: Mehr Klischee geht kaum. Egal! Das kleine »Chocolate Taschenmesser« von Victorinox ist das Must-cut für Schweiz-Fans. Eine Alternative in gedecktem Design: das Modell in der Farbe Chocolate Fudge. victorinox.com, 25 €

Klar, die Schokoladen-Lippenpflege »Ragusa Blond« von Camille Bloch, ist Geschmackssache – sorgt jedoch als kalorisch unbedenkliches Schoggi-Methadon in diätischen Phasen für einen Hauch Süße im Leben. shop.camillebloch.ch, ca. 3,55 €

Es ist 100 Prozent Genuss, das Lese- und Kochbuch »Schoggi. Schweizer Schokolade in Geschichten und Rezepten«. AT Verlag, 144 Seiten, 38 €



LESEFREUDE geschenkt

1 HEFT GRATIS ZUR WAHL:

- ✓ 1 Sonderausgabe kostenlos lesen
- ✓ Portofrei per Post oder direkt digital zum Downloaden
- ✓ Kein Abo – 100 % geschenkt, 0 % Risiko



BRIGITTE Sonderheft „Was die Seele stark macht“

Der Kompass für ein
besseres Leben, mit dem Sie
sich kennenlernen, gelassen
bleiben und für sich sorgen.

Bestell-Nr.: 211 5546



STERN CRIME extra „Das Sommerbuch“

Wahre Verbrechen zum
Thema „Liebe und Tod“.
Das Sonderheft mit 14
ausgewählten Fällen.

Bestell-Nr.: 211 5527



GEOLINO Ferienheft

Nicht nur in den Sommer-
ferien spannend. Mit Seiten
zum Basteln, Bauen,
Rätseln, Lesen und Backen.

Bestell-Nr.: 211 5526



SCHÖNER WOHNEN Spezial „Garten“

Von der Bioblumen-Zucht
über die neuesten Outdoormöbel
bis zum Smart Gardening –
Trends & Ideen für grüne Oasen.

Bestell-Nr.: 211 5547



Alle Hefte auch
digital erhältlich!

JETZT IHREN FAVORITEN SICHERN:

WWW.BRIGITTE.DE/GRATISHEFT

ODER TELEFONISCH UNTER 040-5555 7800

(Gilt nur für die gedruckte Ausgabe. Bitte Bestell-Nummer angeben.)



Anbieter des Angebots ist Gruner+Jahr Deutschland GmbH. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistenden Unternehmer. Anschrift: Gruner+Jahr, Kundenservice, 20080 Hamburg. Weitere Infos unter: www.brigitte.de/gratisheft | Sie erhalten eine Ausgabe Ihrer Wahl kostenlos. Die Belieferung endet nach Ihrer Gratisausgabe automatisch, keine Kündigung notwendig. Keine versteckten Kosten. Der Abruf der Gratisausgabe setzt die widerrufbare Einwilligung zum Erhalt ausgewählter Medien- und Produktangebote per E-Mail und Telefon voraus. Das Angebot gilt nur, solange der Vorrat reicht.



Untergrund-Kunst ¹

Kreativer Nahverkehr: Die Stockholmer »Tunnelbana« entpuppt sich als XXL-Galerie, in mehr als 90 U-Bahnhöfen kann man Lichtinstallationen, riesige Gemälde und Skulpturen in vollen Zügen genießen. Entdecken lässt sich die Kunst in der Tiefe mit der App **STOCKHOLM ARTWALK** – oder bei Führungen, die nicht mehr kosten als ein Ticket. stockholmartwalk.se

Kurs auf ...

STOCKHOLM

*Schwedens Hauptstadt gilt als Venedig des Nordens. Doch das ist Unfug.
Die lässige Metropole auf ihren 14 Inseln ist vor allem eines: ganz unvergleichlich*

TEXT BJÖRN ERICHSEN





OM TELEFONEN RINGAR, SVARA,
DET ÄR ABBA SOM RINGAR!
IF THE PHONE RINGS, PICK IT UP,
IT'S ABBA CALLING!

2 ABBA The Museum

»Ring, Ring« – hier klingelt nicht nur das rote Telefon aus Abbas erstem großen Hit. Das Museum in Djurgården funkelt wie eine Discokugel: schillernde Kostüme, goldene Platten, jede Menge Instrumente der Kultband. Das Highlight aber ist die **ABBA-INTERACTIVE-EXPERIENCE**. Dabei steht man mit Agnetha, Anni-Frid, Björn und Benny im virtuellen Studio und nimmt eigene Songs auf. Super Trouper! abbathemuseum.com



3 City-Paddeln

Stockholm liegt auf 14 Inseln – und lässt sich daher vorzüglich vom Wasser her entdecken. Entspannt geht das bei einer **KAJAK-STADT-RUNDFAHRT**. Man startet auf Kungsholmen in der City und paddelt vorbei an Schloss Karlberg, dem Rathaus oder der Altstadt Gamla Stan. Bei Abendtouren servieren die Guides ein schwedisches Mittsommer-Mahl. stockholmadventures.com

4 Hasselbacken

Seit mehr als 200 Jahren eine kulinarische Institution: Die Speisekarte umarmt die schwedische Küche, berühmt sind **HASSELBACKSPOTATIS**, kleine in Scheibchen aufgefä- cherte Kartoffeln, kross wie Pommes, mit Hering, Lachs, Roastbeef oder Kaviar belegt. Zehn Euro das Stück. Stockholm ist kein Campingplatz. hasselbacken.com



5 Stockholm Under Stjärnorna

Die angesagteste Rooftop-Bar der Stadt, in der man dem Himmel besonders nah ist. Im »Stockholm unter den Sternen« werden Sommerabende regelmäßig zum Happening: Geboten werden Chill-out-Musik vom DJ, Streetfood, Rooftop-Kino, Palmen, Lichterketten, das alles mit Rundumblick. Reservieren nicht möglich – wer hoch hinaus will, muss früh kommen. sthlmunderstjarnorna.com



6 Fjäderholmarna

Der Schärengarten ist Stockholms Badewanne. Im Sommer herrscht auf Inseln wie Grinda, Utö oder Vaxholm beinahe Karibik-Feeling. Der Tipp für einen **SCHÄREN-KURZTRIP** ist aber Fjäderholmarna: Lohnende Wanderwege, Kunsthandwerk, kleine Cafés – und per Boot von Strömkajen in der City in nur 20 Minuten zu erreichen. waxholmsbolaget.se

STOCKHOLM

7 Östermalms Saluhall

Lust auf ein paar echte Schwedenhappen? Dann werden Sie die **MARKT-HALLE** von Östermalm lieben. Von außen wirkt der Bau von 1888 wie ein kleines Schloss, drinnen schlemmt es sich königlich: mit feinstem Lachs und Krabben bei »Lisa Elmqvist«, schwedischem Karamellkäse von »Arla Unika« oder den handgemachten Schokoladenköstlichkeiten von »Betsy Sandberg«. ostermalmshallen.se

8 Meatballs

Ikea is not enough: Hier kommt »Meatballs for the People«! Das junge Restaurant auf Södermalm hat sich der hohen schwedischen **KÖTTBULLAR-KUNST** verschrieben. Im Angebot: 14 verschiedene Sorten des Kultgerichts aus Elch, Rentier, Rind, Wildschwein, Lachs oder gar Bär, mit gerösteter Paprika oder frischem Dill. Und keine Sorge: Die kleinen Bällchen gibt es auch in der Veggie-Variante. meatball.se

Norrmalm

Östermalm

Kungsholmen

Gamla Stan

Djurgården

Schärengraben

Södermalm

9 South of Foklungsgatan

Mögen Sie Soho? Dann wird Ihnen auch SoFo gefallen. Wie der New Yorker Szenestadtteil präsentiert sich auch das **TRENDVIERTEL** südlich der Straße Foklungsgatan auf Södermalm kreativ und quicklebendig – mit Galerien, Vintage-Läden, kleinen Cafés. Unser Tipp: die »Sofo-Night«, jeweils am letzten Donnerstag im Monat – dann feiert das Viertel eine kollektive Party. sofo-stockholm.se

10 Fotografiska

Annie Leibovitz, Robert Mapplethorpe, Helmut Newton – Fotografiska ist die Heimat der ganz Großen. Nicht zu Unrecht zählt das Haus am Ufer des Saltsjökullen zu den wichtigsten **FOTOMUSEEN** der Welt. Jährlich gibt es 20 bis 25 Ausstellungen, aktuell sind die Werke der US-Fotografin Diana Markosian zu sehen. Auch toll: die wunderbare Aussicht vom Dach des Gebäudes. fotografiska.com

11 Rutabaga

Das heißt übersetzt »Steckrübe«, und tatsächlich ist das Wintergemüse hier einer der Stars auf dem Teller. Das »Rutabaga« gilt als eines der besten vegetarischen **FINE-DINING-RESTAURANTS** in Skandinavien. Kein Wunder, denn hier kocht der preisgekrönte Kulinarik-Pionier Mathias Dahlgren. Mit 98 Euro ist sein Rutabaga-Menü nicht günstig, dafür aber extrem lecker und jeden Cent wert. mdghs.se

12 Skinnarvigsberget

Bei Sonnenuntergang hat man hier einen Logenplatz: Der grüne Hügel auf Södermalm liegt inmitten eines Naturparks direkt am Ufer der Riddarfjärden-Bucht. Im Sommer ist Stockholms höchster »Berg« (53 Meter) beliebt als **CHILL-OUT-ZONE UND PICKNICKPLATZ** mit einem fantastischen Blick auf die Skyline der Stadt. Gut zu wissen: Wer von Mariaberget aus auf den Gipfel steigt, muss weniger kraxeln.



Stockholm: Schmeckt nach Zimt, duftet nach Kaffee

EIN KUSSMUND FÜR SÜDSCHWEDEN

Trotz der schier endlosen Weite des Landes liegen Kulturgenuß und Naturerlebnis in Schweden nah beieinander. Um in die faszinierende Vielfalt des Landes einzutauchen, ist der Seeweg eine spannende Option.

ALTER SCHWEDE!

Wie schön kann ein Land eigentlich sein? Wälder und Seen, feinsandige Strände und bizarre Klippen, charmante Städte voller Geschichte, Legenden und spannender Kultur: An der Schönheit Südschwedens kann man sich einfach nicht sattsehen.

All das vereint Göteborg. Das Leben pulsiert in Boutiquen und Cafés, während vor der Stadt am Kattegat Astrid Lindgrens ländliche Idylle und die Göteborger Schärenwelt verzaubern.

An der Ostküste, im sanften Blau der Ostsee, liegt Stockholm auf 14 kleinen Inseln. Die Hauptstadt verbindet eine jahrhundertealte Geschichte mit moderner urbaner Kultur und spektakulärer Natur. Szeneviertel wie das trendige Södermalm hier, historische Bauwerke und schmale Gässchen dort und vor der Küste abermals verträumte Schärenlandschaften – ein Anblick, fast wie im Märchen.

Wie gut, dass AIDAmär auf der Route „Skandinavische Städte mit Stockholm“ zwei Tage in der Hauptstadt festmacht, ehe Visby im Naturparadies Gotland auf dem Plan steht. Eine große Portion Entdeckungsglück und der berühmten skandinavischen Gastlichkeit gibt es auch in Oslo, Århus und Kopenhagen – den weiteren Zielen der Reise.

decken wollen und einzigartige Erfahrungen suchen. Alle Informationen zu den AIDAselection Entdeckerreisen gibt es auf aida.de/selection

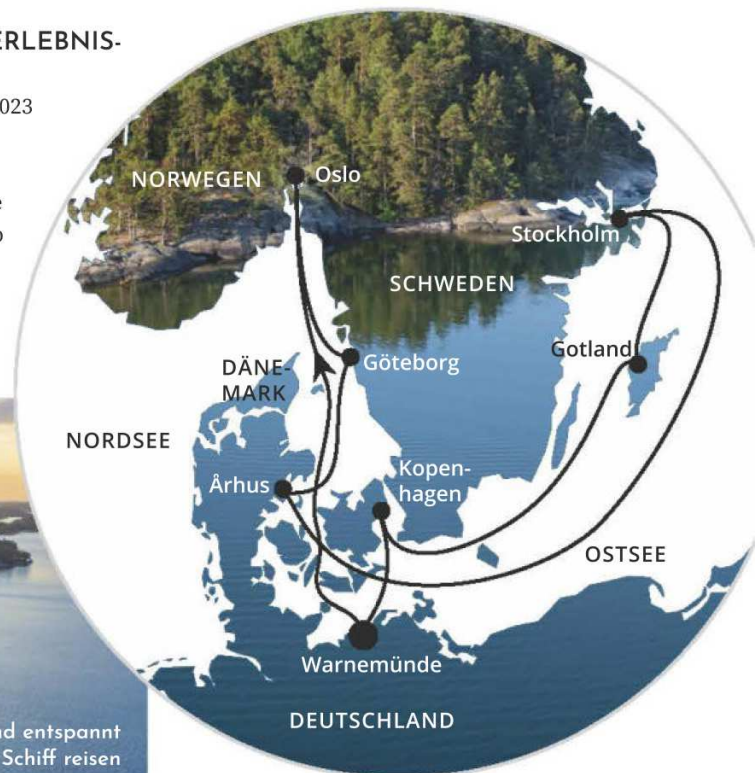
ZUM REINSCHNUPPERN:

Jetzt scannen und inspirieren lassen



DIE GANZ GROSSE ERLEBNIS-VIELFALT

Von April bis September 2023 können Sie Südschweden bequem auf einer Kreuzfahrt ab/bis Warnemünde kennenlernen. Unser Tipp für alle, die intensive Naturerlebnisse lieben, Land und Leute entdecken wollen und einzigartige Erfahrungen suchen.



Bequem und entspannt per Schiff reisen

JAPAN

Art Fifty Shades of

TEXT ANNE BAUM
FOTOS DMITRIJ LEITSCHUK

Das sind mal Sehenswürdigkeiten! Auf den japanischen Kunst-
inseln Naoshima und Teshima kann man über vieles staunen

1. Autorin Anne Baum fällt es schwer, sich für eine Blick-
richtung zu entscheiden. 2. Kunst überrascht auf Teshima
allerorten, etwa im Garten des »Teshima Yokoo House«

2





Eine ganz be- sondere Art

In Japan heißen Kois: Nishikigoi. Ihre Schuppen schillern wie eine Farbpalette

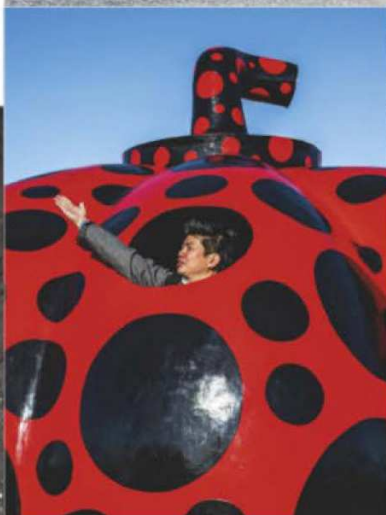




2



1. Empfangskomitee am Pier. 2. Eine Frau eilt zum Gemüsebeet. Dank mildem Klima gedeihen auf Teshima gar Oliven. 3. Auch Gemüse, aber Kunst: einer der Wahrzeichen-Kürbisse



3



4. Am Pier von Teshima wird geangelt – bis neue Besucherschwärme per Fähre eintreffen. 5. Da guckst du! Der rote Kürbis von Naoshima ist begehrbar

4

Rot sehen



5

j

JAPAN HABE ICH MIR IMMER KNALLIG VORGESTELLT. Rot wie die Lippen der Geishas, kanarienvogelgelb wie Pikachu, das pummelige Tier aus dem Videospiel, pink wie die Haare vieler Manga-Mädchen. Ich habe mich getäuscht. Es ist das Grau, das mich dort am meisten fasziniert. Es beginnt schon damit, dass meine Füße in grauen Pantoffeln stecken, die ich gegen meine Sneakers eingetauscht habe. Vor mir erhebt sich das Teshima Art Museum wie ein Bovist, jener Pilz, der sich ballonartig aufbläht und bei Berührung explosionsartig seine Sporen verschießt. Es gibt keine Tür. Bau und Umgebung gehen ineinander über. Ein schlaksiger Mann sitzt auf dem Boden, die Beine umschlungen, auf seinem Block die Skizzen der geschwungenen Decke. An den Wänden dieses Museums hängt: nichts. Vor allem die Architektur selbst ist das Kunstwerk. Die Menschen um mich herum tragen die gleichen grauen

Pantoffeln wie ich, deren Sohlen die Schritte dämpfen und die Geräuschkulisse der Außenwelt so besser zur Geltung kommen lassen: etwa das Zwitschern der Vögel in den Bäumen ringsum. Auch der Himmel scheint verändert. Das Grau des Betons rahmt ihn wunderschön. Es ist der Moment, in dem ich mein, wohlwollend ausgedrückt, neutrales Verhältnis zu Grau das erste Mal hinterfrage. Bislang war Grau für mich die Farbe von schlechtem Wetter, grauen Nagetieren, Parkhäusern, es stand für Melancholie statt für intensives Erleben. Nun aber bin ich an einem Ort, der geradezu prädestiniert dafür zu sein scheint, sich mit Farben zu befassen. Auf Teshima in Japans Seto-Binnenmeer, das zusammen mit seinen Nachbarinnen Naoshima und Inujima als »Inseln der Kunst« bekannt ist. Zu ihnen kommt man, um Kunst wie andernorts im Urlaub Sonne zu tanken. Werke der Moderne und Zeitgenössisches sind hier die Sehenswürdigkeiten und überall verteilt.



7

6.–9. Kleinkunst findet sich überall auf den japanischen Kunstinseln. Was ist noch Alltagsgegenstand? Was schon Kunst? Oft liegt das im Auge des Betrachters

N



6

NACH DEM ANLEGEN hat ein Minibus vom Pier mich auf direktem Weg zum Herzschlag eines jungen Mannes gebracht: zur Kunstinstallation »Les Archives du Cœur« von Christian Boltanski. Die genau das ist: ein Herzschlag-Archiv von Menschen aus aller Welt. Auch meinen kann ich für 1570 Yen, rund elf Euro, aufnehmen und so – mit einer Nummer versehen – für die Ewigkeit konservieren. Obwohl das Archiv mehr an ein Callcenter erinnert als an ein Museum, geht es mir

ans Innerste. Das Herz von Nr. 47878 scheint zu galoppieren, Nr. 42909 ist eindringlich wie Marschmusik. Mein Herz dagegen pocht gemächlich. Nicht verwunderlich, sehe ich doch beim Blick aus dem Fenster vor allem Beruhigendes: einen Strand, angespülte Äste, in der Ferne eine weitere Insel.

In den 1980er-Jahren hatte Teshima noch den Beinamen »die Müllinsel«. Zerschredderte Autoreifen, Batterien und anderer Industriemüll türmten sich hier. Schadstoffe sickerten in das Grundwasser und in das Meer.

WEITER AUF SEITE 109 →



8



9



Guter Rat: genau hin- schauen

Der Getränkeautomat ist kein Kunstwerk, auch wenn er heraussticht. Was künstlerisch wertvoll ist, fügt sich auf Teshima oft bescheiden ein





Tiefere Ein- sichten

1. Ideallinie: Das »Teshima Art Museum«
präsentiert als einziges Kunstwerk sich selbst.
2. Anleitung zum gemeinsamen Hutfischen



1

d

3. Wege zur Kunst auf Teshima.

4. Geschmiedete Messer. 5. Die Schönheit des Alltags in Honmura auf Naoshima

3



DIE WENDE KAM ERST IM JAHR 2000. Die Deponie wurde verboten, doch ein anderes Problem blieb: Überalterung. Junge zog es in die Metropolen, Alte blieben. Leerstand allerorten – bis wie in einem modernen Märchen ein Milliardenär zwar nicht angeritten, aber dafür eingeflogen kam: Soichiro Fukutake, der mit dem Bildungsunternehmen Benesse reich geworden ist. Seine Vision: die Inseln mit Kunst attraktiv zu machen und so auch ihren Menschen neue Perspektiven zu schaffen. Nach eigenen

Angaben investierte Fukutake mehrere Hundert Millionen Euro in seine Inselräume, die bis heute wachsen. In den 1990er-Jahren ließ er das erste Kunstmuseum bauen, im Jahr 2022 realisierte Stararchitekt Tadao Andō sein neuntes Gebäude, ein Museum namens »Valley Gallery« auf Naoshima. Auf den Inseln leben heute rund 4000 Menschen – und sie werden von einer halben Million Kunst-sinniger jährlich besucht.



Akaya Tatsuya ist einer dieser Insulaner. Ich treffe ihn unweit des Herzschlag-Archivs, als er gerade dabei ist, seine Fischernetze in Säcke zu stopfen. »Was hältst du von den vielen Touristen?«, frage ich. »Die sind okay«, sagt er. Er rede gern mit ihnen, nur viel gebracht hätten sie ihm nicht. Anders als andere sei er durch sie nicht reich geworden. Zwischen seinem Schuppen und dem Herzschlag-Archiv liegen nicht einmal 500 Meter. →

5



1. Türöffner: der Künstler Shinichi Hiari. 2. Drei von einer halben Million Kunstfans pro Jahr. 3. »Hommage a Monaco MC12« von César Baldaccini.

h

»HAST DU DEINEN HERZSCHLAG AUFGENOMMEN?«, frage ich. Er verneint. Und da bin ich wieder beim Grau. Beim Zurückhalten. Denn während andere Kunstorte auf spektakuläre Bauten in Zentren setzen, etwa Bilbao mit seinem Guggenheim-Museum, verschmelzen Teshimas Attraktionen manchmal so unscheinbar mit ihrer Umgebung, dass man sich neben ihnen getrost Fischernetzen widmen kann.

Vielleicht liegt die Verbundenheit der Japaner zum Grau auch schon in ihrer Geschichte. Während der Edo-Zeit zwischen dem 17. und 19. Jahrhundert war Grau en vogue. Denn nicht jeder Japaner durfte damals die Farbe tragen, nach der ihn gelüstete. So blieb unteren sozialen Rängen nur Braun, Purpurblau und Grau, wie die Farben einfacher Leute. Aufstrebende Kaufleute etwa sehnten sich

jedoch danach, ihren neu gewonnenen Reichtum zu zeigen. Also wählten sie edle Stoffe in allen Nuancen von Grau. Und so wurde das Grau in Japan auch ein Synonym für: Eleganz.

Am nächsten Tag pflügt die Fähre Richtung Naoshima. Rechts von mir: Kräne, Industrieanlagen, ein Riesenrad, dann verschwindet Takamatsu hinter Fährwasser. Auf mich warten die berühmtesten Kürbisse Japans: zwei überlebensgroße Skulpturen in Kürbisgestalt mit Punkten, geschaffen von der weltbekannten japanischen Künstlerin Yayoi Kusama. Es sind die Wahrzeichen der Inseln. Der Kürbis am Fährhafen ist rot und begehbar, ein anderer an einem Steg im Süden leuchtet gelb. Viele Busse tragen ihre Punkte, die Souvenirshops offerieren Kürbisspardosen.

z

VON DECK AUS SEHE ICH ZU, wie der rote Kürbis auf seinem vorgelagerten Pier immer größer wird – bis das Tuckern des Motors erstickt. Über das, was dann folgt, kann ich nur staunen: Die Menschen strömen wie ferngesteuert sofort zum Großgemüse. Manche zücken ihr Smartphone bereits im Laufen, spätestens

beim Kürbis angeln auch die restlichen ihre Handys aus den Taschen. Der Kürbis, ein Selfie-Hotspot. Er ist knallrot und prachtvoll anzusehen vor der Kulisse des Meeres. Doch durch das Getümmel fällt es mir schwer, ihn zu genießen.

Beim Künstler Shitamichi Motoyuki hat man dieses Problem nicht. Zu ihm finden deutlich weniger Menschen. Vom Kürbis führt ein kurzer Spazier-



gang zu seinem Atelier durch den Ort Honmura – vorbei an akkurat geschnittenen Kiefern hinter Gartenmauern. In der verglasten Außenwand des Ateliers hängen Hunderte bunte Feuerzeuge, gleichmäßig aufgereiht. Motoyuki sammelte sie an den Stränden der Insel.

für Konflikte, deren Trennungslinie sich häufig in Flüssen manifestiert. Drüben im Chichu Art Museum hängen Monets Seerosen, die Riesen Kürbisse formte die Pionierin der Pop-Art, das »Benesse House« entwarf Japans Architekturstar Andō. In seiner Galerie will Shitamichi Motoyuki jedoch, dass die Menschen der Insel und ihr Alltag sich wiederfinden – sie soll Treffpunkt, Museum und Bibliothek sein. →

a

AUF EINEM HOLZTISCH im Inneren seines Ateliers betrachte ich handelsübliche Flaschen. Sie enthalten klare Flüssigkeiten. Das Besondere: Das Wasser stammt aus Konfliktregionen. Etwa aus dem Imjin-Fluss, der Nordkorea und Südkorea trennt. »Ich will Alltagsdingen eine neue Bedeutung geben, sie ihre Geschichte erzählen lassen«, erklärt Motoyuki. So wird aus dem Wasser ein Symbol



4. Auch die Jungen zieht es wieder nach Teshima. 5. »Bloodline Series: The Big Family No. 10« von Zhang Xiaogang.
6. Treppe im Chichu Art Museum. 7. Auch ein Kunstwerk: die Natur auf Naoshima

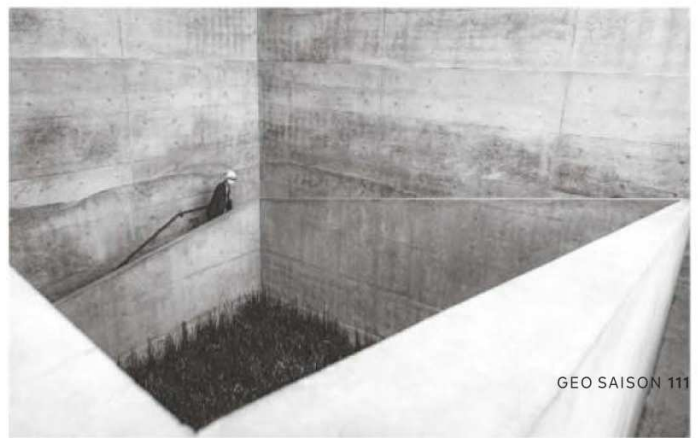
4



7



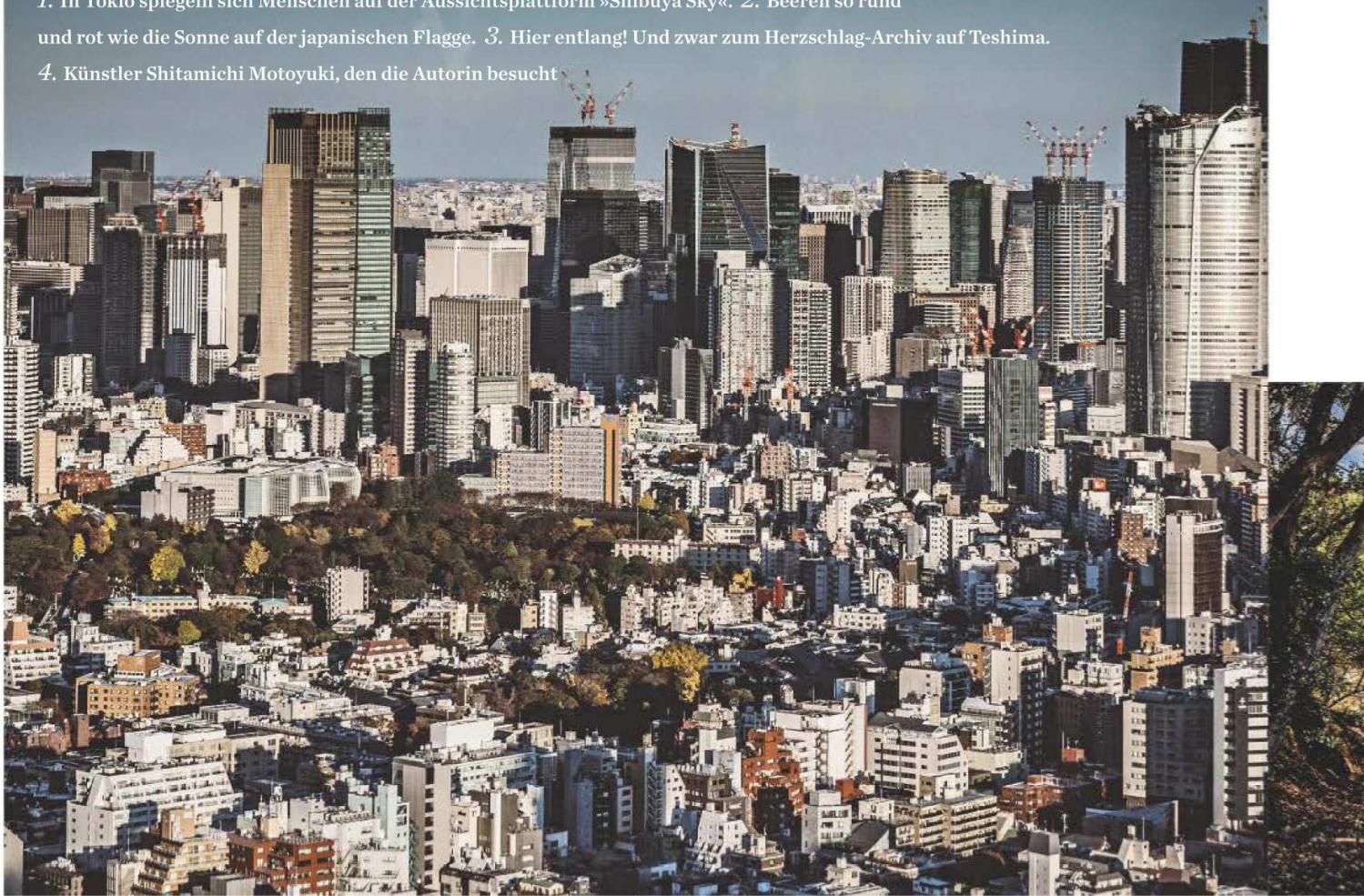
5

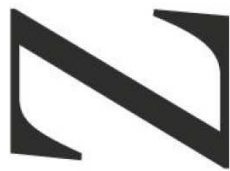


6

Kunst am Bau

1. In Tokio spiegeln sich Menschen auf der Aussichtsplattform »Shibuya Sky«. 2. Beeren so rund und rot wie die Sonne auf der japanischen Flagge. 3. Hier entlang! Und zwar zum Herzschlag-Archiv auf Teshima. 4. Künstler Shitamichi Motoyuki, den die Autorin besucht





ZU SEINER SAMMLUNG gehört das Geschenk eines Inselbewohners: Notizbücher mit ausgeschnittenen Zeitungsberichten über Naoshima. Zeitzeugnisse aus 30 Jahren. Einmal kam eine Lehrerin ins Atelier und erinnerte sich an ein Foto ihrer eigenen Schul-

zeit. Damals wurde sie ein einziges Mal in ihrem Leben von der Lokalzeitung abgelichtet. Sie durchwühlte alle Notizbücher, bis sie sich selbst auf einem der ausgeschnittenen Zeitungsschnipsel entdeckte.

Während Shitamichi Motoyuki kleine Alltagsgegenstände in seinem Atelier sammelt, werden beim »Art House Project« die großen ihrer Unscheinbarkeit enttoben: Häuser. In ihnen wohnten, stritten, liebten einst die Einheimischen von Honmura. Viele der Wohnhäuser wurden verlassen, als die Alten starben und die Jungen ihr Glück in den Metropolen suchten. Jetzt beherbergen sie Kunst. Von japanischen Künstlern wie dem Maler Shinrō Ōtake, aber auch vom Kalifornier James Turrell, der wie kein anderer Künstler der Gegenwart mit Raum und Licht spielt. Während andernorts die Werke von einer Ausstellung zur nächsten wandern, ist das auf den Inseln anders. Vieles wurde eigens für diese

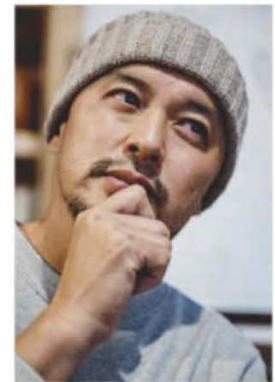
Umgebung angefertigt. Die Kunst passt nicht zufällig zu den Inseln, sie wurde extra für die Inseln erschaffen. In einem der wiederbelebten Häuschen betrete ich die Installation »Being given«. Ein Museumswärter warnt: »Immer mit der linken Hand weitertasten!« Im nächsten Moment weiß ich, warum: Ich sehe nichts als Schwärze vor mir. Als sich meine Augen an die Dunkelheit gewöhnt haben, scheint der Raum sich vor mir auszudehnen wie die unendliche Weite des Weltalls. Denn ich sehe nicht, wo er endet. Eine geschickte Lichtinstallation. Am Abend spazierte ich durch Honmura. Am Pier des Hafenortes kommen die Massen auf Naoshima mit der Fähre an, und hier legen sie auch wieder ab – den Kopf gefüllt von Eindrücken des Tages.



FÜR MICH WAR ES AUCH EIN PRALLER TAG: Ich habe zwei Kürbisse besucht, die Seerosen von Monet, Lichtinstallationen von Turrell, eine gigantische Kugel von Walter De Maria, eine mithilfe von Ameisen geschaffene Installation von Yukinori Yanagi, Werke von Andy Warhol und Gerhard Richter, zudem Ateliers, Ausstellungen, mehrere Außeninstallationen.



4



ICH STEHE JETZT VOR GEWÖHNLICHEN HÄUSERN im typischen Baustil der Inseln. An der Ecke eines dieser Häuser steht ein Getränkeautomat, gefüllt mit Georgia Japan Craftsman, Coca-Cola Zero und Himbeer-Fanta. Im Land mit der weltweit höchsten Automatendichte kein allzu bemerkenswerter Anblick. Doch der rote Automat wirkt inmitten der Kunstinsel wie eine Installation. Für einen Moment bin ich mir nicht sicher: Ist das tatsächlich dafür geschaffen, meinen Durst zu stillen? Oder ist es nicht doch ein Kunstwerk? Dafür weiß ich etwas anderes: Ich habe eine neue Lieblingsfarbe: Grau mit ein wenig Rosaanteil. Sakura-nezumi genannt – Kirschblütenmausgrau. Auch die habe ich auf den Inseln entdeckt. ○



Wegweiser für die Kunstinseln

Check-in

Anreise

Ab München fliegt Eva Air in rund 17 Stunden nach Osaka, Zwischenstopp in Taipeh. evaair.com, ab 890 €. Danach weiter mit dem Shinkansen Osaka-Okayama, jr-central.co.jp. In Okayama umsteigen nach Takamatsu, westjr.co.jp. Von dort starten die Fähren für umgerechnet wenige Euro nach Naoshima, Teshima und Inujima, shikokukisen.com. Auf den Inseln am besten ein E-Bike mieten. Hinweis: An Montagen sind fast alle Museen auf den Inseln geschlossen.

ERLEBEN

Chichu Art Museum

Hier ist schon das in einem Hügel versteckte Gebäude ein Kunstwerk, erdacht von Japans Stararchitekt Tadao Andō. Drinnen berauschen unter anderem Seerosen-Gemälde von Monet. *Naoshima. Das Museum ist wie alle anderen Kunstorte unter benesse-artsite.jp zu finden*

Art House Project

Sie sind verlassen, diese Häuser einstiger Inselbewohner – und gerade deshalb Freiraum für Kreatives. Sieben von ihnen sind heute Ausstellungsräume. Im »Kinza« etwa entdeckt man das Licht neu. *Naoshima*

I Love Yu

Wer in diesem kleinen Badehaus planscht, wird von einer riesigen Elefantensculptur beobachtet und hat Lust, den Kopf unter Wasser zu stecken, um die Gemälde auf den Bodenfliesen besser sehen zu können. *Naoshima*

Teshima Art Museum

Ein begehrter Betontropfen, in dem kein einziges Bild hängt, keine einzige Skulptur gezeigt wird, der aber die umliegende Natur so gekonnt inszeniert, dass es große Kunst ist. *Teshima*

Les Archives du Cœur

In Christian Boltanskis Werk lauscht man den Herzschrägen von Besuchenden aus aller Welt. Ergreifend. *Teshima*

Teshima Yokoo House

Ein umgebautes Wohnhaus, übervoll mit Kunst und umgeben von einem farneichen Steingarten. Tipp: das stille Örtchen

aufsuchen, dessen Wände komplett verchromt sind. *Teshima*

Insel Inujima

Wer nicht genug von Kunst bekommen kann, sollte auch noch die kleinste der Kunstinseln mitnehmen: Inujima, nur vier Kilometer im Umfang, aber mit großartigen Installationen in einer alten Kupferraffinerie.

SCHLAFEN

Benesse House

Wer schon immer mal nachts im Museum sein wollte, liegt hier richtig. Kunstmuseum und Hotel gehören zusammen, weshalb Hotelgäste auch nach den regulären Öffnungszeiten Kunst bestaunen dürfen. *Naoshima, benesse-artsite.jp, DZ ab 244 €*

Lemonhotel

Eine belebende Unterkunft, in der sich alles um Zitronen dreht. Abends flattert der zitronengelbe Vorhang im Wind, morgens gibt es Zitronenlimonade. *Teshima, lemonhotel.jp, ab 345 € für bis zu 5 Personen*

Wing International

Direkt neben der Einkaufsmeile, in Laufweite zum Fährhafen. Die Zimmer sind klein, aber neu. Gute Basisstation. *Takamatsu, hotelwing.co.jp, DZ ab 42 €*

ESSEN

Apron Café

Nach dem Kunstbummel abschalten? Geht hier in Wohnzimeratmosphäre bestens. Viele vegane Gerichte, zum Nachtisch Scones bestellen. *Naoshima, aproncafe-naoshima.net*

Umi no Restaurant

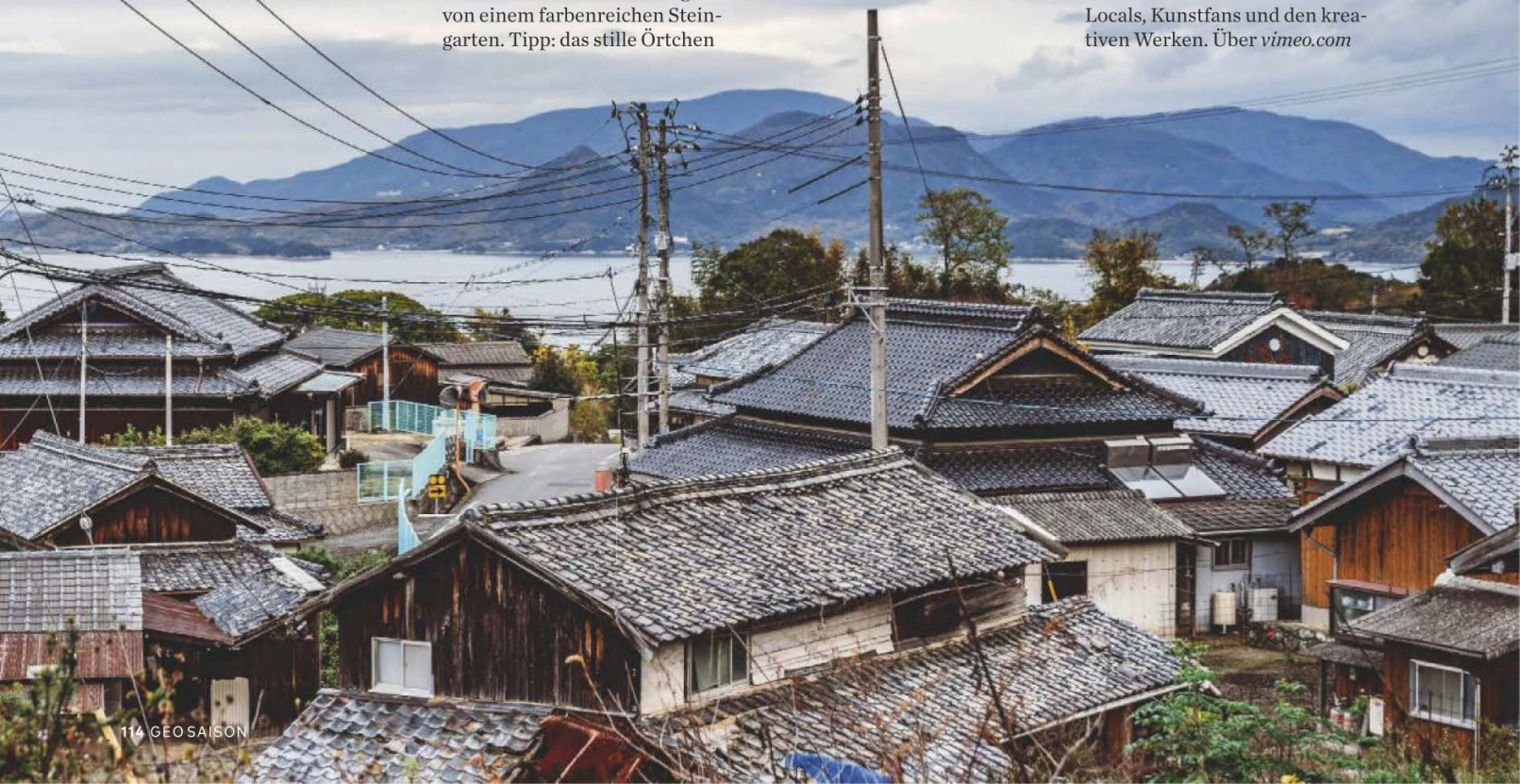
Hier wird die japanische Version von Pizza serviert. Mutige kosten dazu Shirako, Fischsamen. Überdachte Terrasse mit Meerblick. *Teshima, il-grano.jp*

Saketoryorino Natsu

Typisch japanische Speisekarte, köstlich ist das Shabu-Shabu. Anschließend Sake trinken. *Takamatsu, 1-4-10 Kawaramachi*

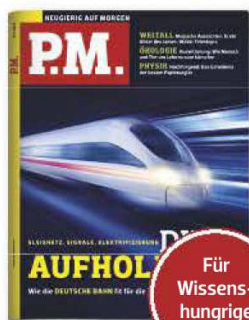
Check-out

Der Dokumentarfilm »Naoshima (Dream on the Tongue)« erzählt vom Aufeinandertreffen von Locals, Kunstfans und den kreativen Werken. Über vimeo.com



Die weite Welt der Wissenschaft entdecken

3 Ausgaben Ihres P.M.-Wunschtitels probelesen und Gutscheine wählen!



Für Wissens-
hungrige

P.M.
Spannende Berichte aus
Forschung und Technik –
wissenschaftlich fundiert und
unterhaltsam präsentiert.
3 Ausgaben für 11,50 €



Für
besonders
Neugierige

P.M. SCHNELLER SCHLAU
Schnelles Wissen zu
aktuellen und interessanten
Themen aus allen Bereichen
des Lebens.
3 Ausgaben für 11,50 €



Für alle
Rätsel-
fans

P.M. LOGIK TRAINER
Ob Logikpuzzle, Kreativrätsel
oder Logicals – für jeden
Rätselfan ist etwas dabei.
Inklusive aller Lösungen.
3 Ausgaben für 10,50 €



Für
Geschichts-
interessierte

P.M. HISTORY
Das große Geschichts-
magazin erweckt historische
Epochen, Ereignisse und
Personen wieder zum Leben.
3 Ausgaben für 14,50 €

Jetzt P.M.-Magazin testen
und Gutscheine sichern:

5 €
Gutschein
zur Wahl



www.pm-wissen.com/probe

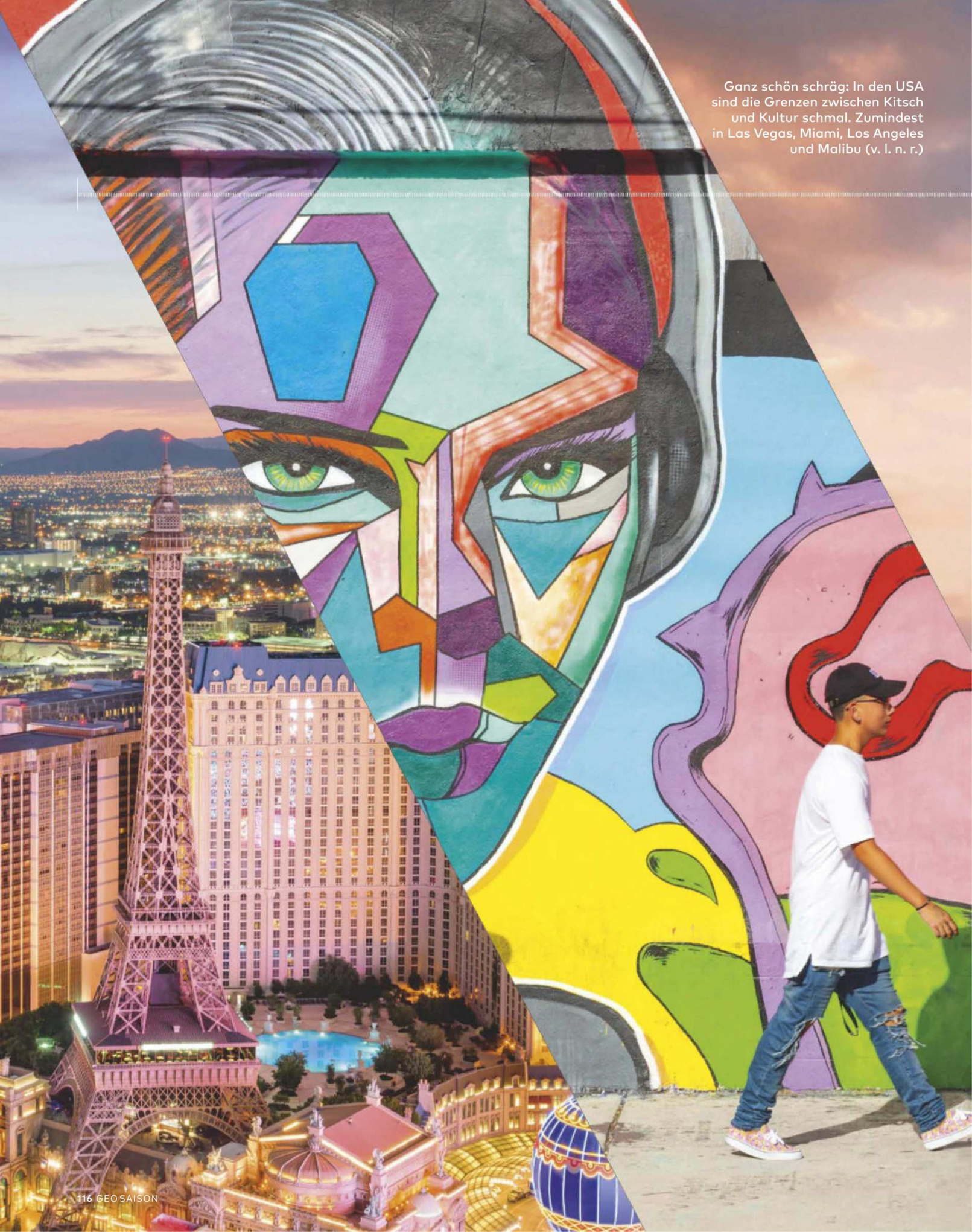
oder telefonisch unter +49 (0)40 5555 89 80

Bitte passende Bestell-Nr. angeben:
3 x P.M. 201 6486 | 3 x P.M. SCHNELLER SCHLAU 201 6526
3 x P.M. LOGIK TRAINER 201 6566 | 3 x P.M. HISTORY 201 6546

Alle Preisangaben inklusive MwSt. und Versand. Änderungen vorbehalten. Es besteht ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Zahlungsziel: 14 Tage nach Rechnungserhalt.
Anbieter des Abonnements ist Gruner + Jahr Deutschland GmbH. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistenden Unternehmer.



Ganz schön schräg: In den USA sind die Grenzen zwischen Kitsch und Kultur schmal. Zumindest in Las Vegas, Miami, Los Angeles und Malibu (v. l. n. r.)



Miami | *Malibu* | *Las Vegas* | *Los Angeles*

Walking on sunshine

Geht's noch typischer? Miami, Malibu, Las Vegas und Los Angeles sind kitschige Inbegriffe der USA: sonnig, schrill, »over the top«, überladen mit Klischees – und genau deshalb wahr gewordene amerikanische Träume für unseren Autor

TEXT KARL TEUSCHL



Weitere Infos zu
den vier Städten
gibt's im Netz



Vom Longboard zum
Luxusschlitten: In Miami
ist man dem American
Dream mindestens so nah
wie dem Atlantik

Miami

*Magic City heißt Floridas schnell wachsende Metropole,
weil Träume hier auf zauberhafte Weise wahr werden*



TRÄUME KÖNNEN STÄDTE BAUEN. Miami ist so eine Stadt, eine Metropole sogar, gebaut innerhalb von nur einem Jahrhundert aus den Visionen von Locals, Eingewanderten aus Lateinamerika und Urlaubenden aus aller Welt. Und genau die umringen mich gerade. Ich sitze auf der Terrasse einer Bar am Ocean Drive in Miami Beach. Brasilianische Großfamilien fluten vorbei, dazu New Yorker Hipster mit Retro-Ray-Ban-Brillen und geölte Menschen in Badeklamotten, die jetzt, am Spätnachmittag, vom Strand kommen. Auf dem Drive cruisen Skateboarder, Maseratis und fette Topless-Jeeps an mir vorbei.

300 Einwohnerinnen und Einwohner hatte Miami bei seiner Gründung im Jahr 1896. Nichts als Strand und Sumpfland gab es damals. Jetzt leben hier sechs Millionen Menschen, und der Ocean Drive ist neuerdings eine Einbahnstraße, wegen des Andrangs der Schönen und Braungebrannten. Ich bin immer wieder verblüfft, dass eine Großstadt so viel Urlaubswert haben kann. Aber der breite goldene Strand, die Lagunen, das tropisch warme Klima und die pastellbunte Parade der Art-déco-Hotels in Pink, Sonnengelb und Himmelblau geben Miami Beach das besondere Flair.

Fährt man allerdings landeinwärts, schaut man hinter die pastelligen Instagram-Kulissen. Ich verbringe den nächsten Vormittag mit Ariel Gonzalez, der mir als Stadtguide das kubanische Lebensgefühl näherbringen will. Little Havana heißt sein Viertel: »Wir Kubaner brauchen immer Musik, sprechen superschnelles Spanisch und umgeben uns gern mit Hühnern«, lacht er und zeigt auf die bunt bemalten mannshohen Plastikgockel, die als Wahrzeichen des Viertels an der Straße stehen. Rund 400 000 Kubanerinnen und Kubaner flüchteten nach Castros Revolution nach Südflorida und gründeten in Miami ihr kleines Havanna. Zu Anfang der 1980er-Jahre folgte ihnen eine zweite Welle. »Marielitos« heißen die Zugewanderten bis heute – benannt nach dem Hafen, von dem aus sie losfuhren. Seither driften aus den Läden an der Calle Ocho, der Hauptstraße des Viertels, der Duft frischer Tabakblätter und die Klänge der Salsa-Queen Celia Cruz. Kubanischer Espresso darf nie fehlen, erklärt Ariel Gonzalez und schenkt in winzigen Tassen Colada Coffee aus, stark und süß. Und er lässt mich Pastelitos probieren, Minigebäck mit duftender, rosaroter Guavenfüllung. Dazu erzählt er mir die Geschichte einer jungen Einwanderin, die mit dem Boot aus Kuba floh und genau diese erfolgreiche Bäckereikette gründete, in der ich jetzt unter Miamis Sonne sitze. Es ist die kubanische Version des Tellerwäschertraums. ○



Miami Culinary Tours

Absolute Profis. Bei den Führungen in Little Havana und Miami Beach gibt es Empanadas, Kunst und Kultur. miamiculinarytours.com

Wynwood Walls

2009 eröffnete die erste Installation, seither ist das Kunstviertel mit irren Wandgemälden, Galerien und Bars ein Muss. thewynwoodwalls.com

Party Cake Bakery

Bestes kubanisches Gebäck mit Fleisch oder süß als Pastelitos. partycakebakery.com

Sexy Fish

Kitsch made in America: Essen mit Aquariumsflair! Sushi vom deutsch-schwedischen Star Björn Weissgerber. sexyfishmiami.com

Havana 1957

Touristisch (Ocean Drive), aber draußen sitzt man schön zum Frühstück (Mango-Pancakes!) und drinnen zur kubanischen Dinner-Show. havana1957.com

Penguin Hotel

Charmantes Art-déco-Hotel mit kleinen Zimmern und großartiger Lage am Ocean Drive. penguinhotel.com, DZ ab 121 €

Esmé Hotel

Stylish renoviert: Das Hotel stammt aus den 1920er-Jahren, auf dem Dach wartet ein Pool. esmehotel.com, DZ ab 111 €

Amerikas Gold Coast: In Malibu mischen sich surfende Beach-Boys und -Girls aus Los Angeles unter Hollywoodstars, die ihrerseits im Luxus schwimmen



Malibu

Im Süden Kaliforniens sind Promis und Surfer auf einer Wellenlänge: Am Wochenende treffen sie sich in Surf City

Malibu Surf Experience

Gar nicht so schwer, auf dem Board in den Wellen zu stehen. Profi HenFish lernt Sie geduldig an. malibusurfexperience.com

Point Dume State Park

Beim Wandern aufs nur 50 Meter hohe Kap kommt man nicht ins Schwitzen, aber zu besten Ausblicken: über die Bucht von Santa Monica und ihre fast einsamen Strände. parks.ca.gov

Getty Villa

Only in America: ein Wahnsinns-kunstmuseum der Antike in einem nachgebauten römischen Palast. getty.edu

Malibu Fish Market

Wenig Glamour, aber frisches Seafood an bunten Holztischen mit Meerblick. Tipp: Fish-Sandwich und Chowder-Bowl im Sauerteigbrot. malibuseafood.com

Duke's

Duke Kahanamoku war jener legendäre hawaiische Surfer, der das Wellenreiten nach Kalifornien brachte. Poke-Bowls und Mango-Cheeseburger sind ihm gewidmet. dukesmalibu.com

Malibu Country Inn

Zwar nur ein aufgepepptes nettes Motel, aber in guter Lage im Canyon, gleich oberhalb und in Laufweite zum Zuma Beach. malibucountryinn.com, DZ ab 254 €



DIE SONNE SPIELT MIT DEN WELLEN, glitzert und perlt in der Brandung. Von meiner Holzbank kann ich den Strand gut überblicken. Surfer im schwarzen Neopren sitzen draußen im frühjahrskühlen Wasser des Pazifiks auf ihren Brettern und warten auf ihre perfekte Welle. »Humaliwo« nannte das indigene Volk der Chumash das Dorf, das es hier einst gründete, »Ort der rauschenden Brandung«, und ein Mythos war geboren. Malibu wurde zum Stoff für tropische Schirmchendrinks, der Name für schnittige Chevrolets und mehr noch: Drehort für »Baywatch«, die erfolgreichste Fernsehserie aller Zeiten, ausgestrahlt in 144 Län-

dern der Welt. Malibu, ein Synonym für den lockeren kalifornischen Lifestyle.

Natürlich bin ich hier, um den Ort zu sehen, an dem gedreht wurde: Zuma Beach. Gleich am Eingang ist der Strand breit, der Sand tief, es ist mühsam zu gehen. Vorn am Wasser ist er fest, ideal zum Strandlaufen à la Pamela Anderson. Sanft geschwungen ist die Uferlinie, nach rechts kommen die türkispastelligen Hochsitze der Lifeguards. Linker Hand beginnen die rotbraunen Felsen von Point Dume, einem Kap, an das die Brandung gischtet. So viel gibt es hier, das in der Serie gar nicht zu sehen war.

Malibu liegt ganz am Westrand von Los Angeles und ist mit gerade einmal 10 000 Einwohnern eine der kleinsten Städte der Megametropole. Rund 50 Kilometer zieht es sich als Straßendorf am Pacific Highway hin, ein richtiges Zentrum sucht man vergebens. Malibu ist der Spielplatz und das Schlafzimmer für Hollywood. Für Stars, die den Paparazzi von Beverly Hills entfliehen. Exklusivität ist garantiert, nur ein schmaler Streifen zwischen Meer und Bergen kann bebaut werden. Wer sein Eigenheim zu nah an den Klippen errichtet, wird bestraft: Oft rutscht der weiche Sandstein ab, samt der mondänen Villen, die Promis auf ihnen haben bauen lassen. Hinter mir, auf den Klippen über Zuma Beach, wohnt in einer 22-Millionen-Dollar-Villa Lady Gaga, die wohl auch manchmal um ihr Pracht-domizil bangen muss. Aber genau diese Vergänglichkeit des luxuriösen Seins ist ein Teil des Lebensgefühls in Malibu. Man genießt das Hier und Jetzt, begießt seinen Glamour mit Alkohol und Wellen.

Stars gibt es an jeder Ecke in Malibu – und überall dort, wo man sie am wenigsten erwartet. Beim Tanken hält ein teures Cabrio neben mir. Und drinnen sitzt tatsächlich, ich bin sicher, die berühmte ... Ich will keine Namen nennen und die Privatsphäre wahren. Aber sie war sehr hübsch, sehr berühmt und passte sehr gut hierher, nach Malibu. ○





In Las Vegas setzt man auf Hochgefühle: Bleiben sie beim Glücksspiel aus, helfen Attraktionen wie »High Roller« und »Insanity« (unten)

KURZSTRECKE



Las Vegas

*Nicht nur Nevadas Strip strahlt, auch seine Casinobesucher.
In Sin City ist Spaß definitiv ein Dauergast*



DIE WÜSTE LEBT, und Wasser gibt es auch. Zumindest virtuell auf der fast 60-stöckigen Fassade des neuen Casinos am Nordende des Las Vegas Strips. Riesige Quallen pumpen sich elegant durchs Ozeanblau, und knallbunte Fische huschen durch Korallen. Dahinter senkt sich die Sonne über den staubroten Wüstenbergen von Nevada. Ich stehe im Palmenschatten davor, staune und schwitze bei frühsummerlichen 34 Grad. Las Vegas, immer wieder gern.

Die Spieleroase ist der ideale Startpunkt für Touren in die grandiosen Steinwelten der Canyons in Utah und Arizona. Ein bisschen Show und Blackjack, dann

ab in die Wüste. Fast einen Hektar Fläche misst der LED-Bildschirm auf dem kirschroten Hotelurm des neuen Großcasinos Resorts World. Rekordverdächtig. Amerika liebt Superlative, Las Vegas sowieso. Seit Nevada 1931 das Glücksspiel legalisierte, ist die Stadt zum weltweit berühmtesten Spielerparadies herangewachsen. Zuerst kamen die Bauarbeiter vom nahen Hoover-Damm, dann die Kalifornierinnen und Kalifornier, schließlich die Stars aus Hollywood, weil man in Vegas schnell, günstig und verschwiegen heiraten konnte. Mittlerweile kommt die ganze Welt: 40 Millionen Besuchende jährlich. Um die 150 000 Zimmer der Stadt zu füllen, braucht es ständig neue Attraktionen, neue Shows, neue Verlockungen. Spielen und Geld dalassen, darum geht es in Las Vegas. Nirgendwo sonst sind die USA so ehrlich mit sich selbst. Der Dollar muss rollen. In Fantasiepalästen, vor glitzernder Eiffelturm-Kulisse und im Neonschein rollt er besonders schnell – vielleicht, weil man meint, man könne gar nicht mehr verlieren, in dieser fantastischen, funkelnden Scheinwelt von Nevada.

Mein Streifzug am Strip führt mich weiter nach Venedig. Die Old-World-Kulissen des »Venetian Casino« strahlen in Pink und Weiß gegen den dunkler werdenden Wüstenhimmel. Noch mehr Italienkitsch zeigt das bombastische »Caesars Palace«. Ich laufe vorbei an den tanzenden Springbrunnen des »Bellagio«, mache obligatorische Selfies davor. Eine Truppe verkleideter Bachelorettes zieht vorbei, bunte Drinks in den Händen, wohl auf dem Weg zur überall beworbenen Show der australischen Muskelmänner.

Irgendwann werde auch ich schwach, sitze beim Blackjack im »Flamingo«. Schon aus nostalgischen Gründen: Es ist das älteste Casino am Strip. Der Mafioso Bugsy Siegel hat es 1946 gebaut. Er endete später in einem Pool in Beverly Hills. Niedrige Decken, rote Vinylsessel, dicke Teppiche – wie im Film, für mich aber mit 100-Dollar-Limit. Mal sehen, wie lange es reicht. ○

Neon Museum

Pure Nostalgie gibt's bei den Führungen über den »Friedhof der Neonschilder« – am schönsten nachts! neonmuseum.org

Mad Apple

Sechs Shows des Cirque du Soleil laufen in Las Vegas. In der neusten geht's mit Akrobatik um New York. cirquedusoleil.com

Fergusons Downtown

Ein altes Motel der Sixties, gefüllt mit Ateliers, witzigen Läden und Lokalen. Fertig: ein Szenetreff. fergusondowntown.com

Bacchanal Buffet

Einmal protzen: Dass man sich am Buffet des Caesars Palace durch Austern und feinstes Sushi schlemmt, hat natürlich seinen Preis: 80 Dollar. caesars.com

Rebar

Ein langer Tresen und viel amerikanischer Krimskrams: Die Rebar liegt im verrückten Arts District. 1225 S. Main St.

The Cosmopolitan

Ideale Lage am Strip, riesige Suiten und der weltgrößte Swarovski-Kristalllüster im Casino – drei Stockwerke mit Bar. cosmopolitanlasvegas.com, DZ ab 168 €

The Lexi

Es war überfällig: das erste Hotel, das legal Marihuana erlaubt. In Laufweite zum Strip. lexilasvegas.com, DZ ab 113 €



In Kalifornien hat man die Sterne vom Himmel geholt: Selbst zwischen Abendrot und Morgensonne schläft L.A. nicht. Stars findet man auch auf dem Walk of Fame (unten)

USA

LOS ANGELES

Los Angeles

Obwohl die City of Angels traditionell im Stau steht, ist hier immer Bewegung. Dafür sorgt schon ihr California-Vibe

Academy Museum

Das erste Oscar-Museum Hollywoods, im Herbst öffnet die Dauerausstellung »Hollywoodland«. academymuseum.org

The Broad

Kostenloser Eintritt zu ikonischen Werken von Warhol, Lichtenstein, Basquiat. thebroad.org

Universal Studios

Ein Tag reicht kaum aus, um alle Fahrten und Shows im riesigen Vergnügungspark mitzunehmen. Neu: die Super Nintendo World. universalstudioshollywood.com

Public Bike Rental

Günstige Radvermietung, nahe dem Pier in Santa Monica. santamonica-bikerental.com, ca. 19 €

Sidewalk Café

Der Klassiker am Ocean Front Walk in Venice. Gut zum Frühstück. Sympathisch: der angeschlossene kleine Buchladen. thesidewalkcafe.com

The Butcher's Daughter

Die Tochter des Metzgers kocht vegetarisch am angesagten Abbot Kinney Boulevard. thebutchersdaughter.com

The Biltmore

100 Jahre ist das Grandhotel alt. Auch wenn Sie nicht hier wohnen, sollten Sie durch die historische Eingangshalle schreiten – wie Stummfilmstars zu ihrer Zeit. millenniumhotels.com, DZ ab 127 €



ICH MUSS LÄCHELN, wenn ich an L.A. denke. *Good vibes*, schöne Erinnerungen. Ich war zu meiner Studentenzeit dort, wohnte stilecht in einer WG in Venice. Breeze Avenue, keine 50 Meter vom Strand. Mit Rollerskates fuhren wir auf der Promenade herum, wenn werktags kaum jemand unterwegs war. Jetzt stehe ich wieder am Ocean Front Walk zwischen T-Shirt-Buden, Wahrsagern, Skateboardern, skurrilen Typen und Touristen. Die sanfte Meeresbrise beflügelt, die Palmen rascheln, schöne Menschen schlendern vorbei. Und obwohl sich dieser Ort so verändert hat, spüre ich es wieder, das unbekümmerte

Los-Angeles-Feeling, die Gewissheit, dass auch morgen die Sonne scheinen wird.

So ist das in Los Angeles – Viertel sind mal in, mal out. Beachlife ist jetzt in Redondo, Nightlife in Westwood oder West Hollywood. In Venice ist die Szene längst weitergewandert: Nun trifft man sich in den Boutiquen und Terrassencafés am Abbot Kinney Boulevard. Jetzt wird hier Zukunft gemacht, Fitnessmode neu konzipiert, die Bowl zum Food-Trend erklärt. Was die Stars heute tun, kopiert morgen die ganze Welt.

Auch die Downtown soll wieder in sein, höre ich und beschließe, den Rest des Tages dort zu verbringen. Los Angeles ist nicht ganz leicht zu lieben. Es ist die zweitgrößte Metropole der USA. Ein Moloch, sagen manche. Man muss sich nur auf die Stadt einlassen, sagen andere. Natürlich steht man im Stau, natürlich sind die Distanzen riesig – 528 Meilen Freeways gibt es im Stadtgebiet. Alle Horrorklischees zum Straßenverkehr stimmen. Aber sogar Staus finde ich irgendwie entspannt, weil heutzutage kaum mehr Smog in der Luft hängt. Der Himmel ist klarer als früher, und der frische Frühlingswind weht sanften Blütenduft durch mein Autofenster herein. Freeway I-10 East, links Hollywood, geradeaus die San Gabriel Mountains, davor die Türme der Downtown, auf die ich zusteure. Vieles kommt einem in L.A. seltsam vertraut vor, weil man es schon in Dutzenden von Filmen gesehen hat.

Auch die Innenstadt macht einen besseren Eindruck als früher, seit man sie mit gigantischen Sportarenen und neuen Museen aufgehübscht hat. Ich schlendere die Santee Alley im alten Garment District entlang. Lange Reihen von Buden, dichtes Menschengewusel, Hemden, Tops, Jacken an Tausenden Kleiderstangen, dazwischen Stände mit Obst in Plastikbechern und Fruchtdrinks to go. Chaos, sagen manche. Schließlich gibt es selbst in den USA kaum eine Stadt, die bunter ist und die sich so schnell bewegt. Los Angeles bleibt spannend, sage ich. ○

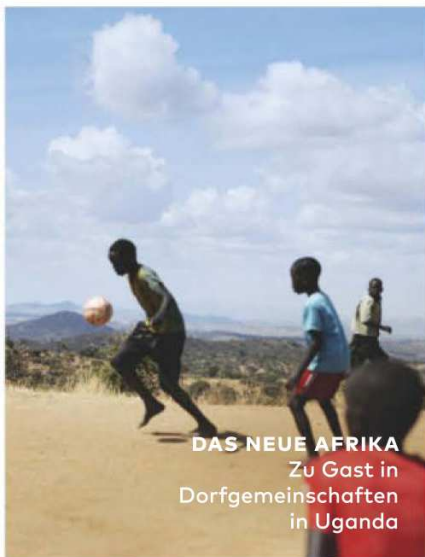




Außerdem im Heft: An der Hotelbar mit Ina Müller.
Kurs auf... Bilbao. *Reisebegleiter:* Neue Koffer und Co

AUSBLICK

Das letzte Heft erscheint am 17. Mai 2023



DAS NEUE AFRIKA
Zu Gast in
Dorfgemeinschaften
in Uganda



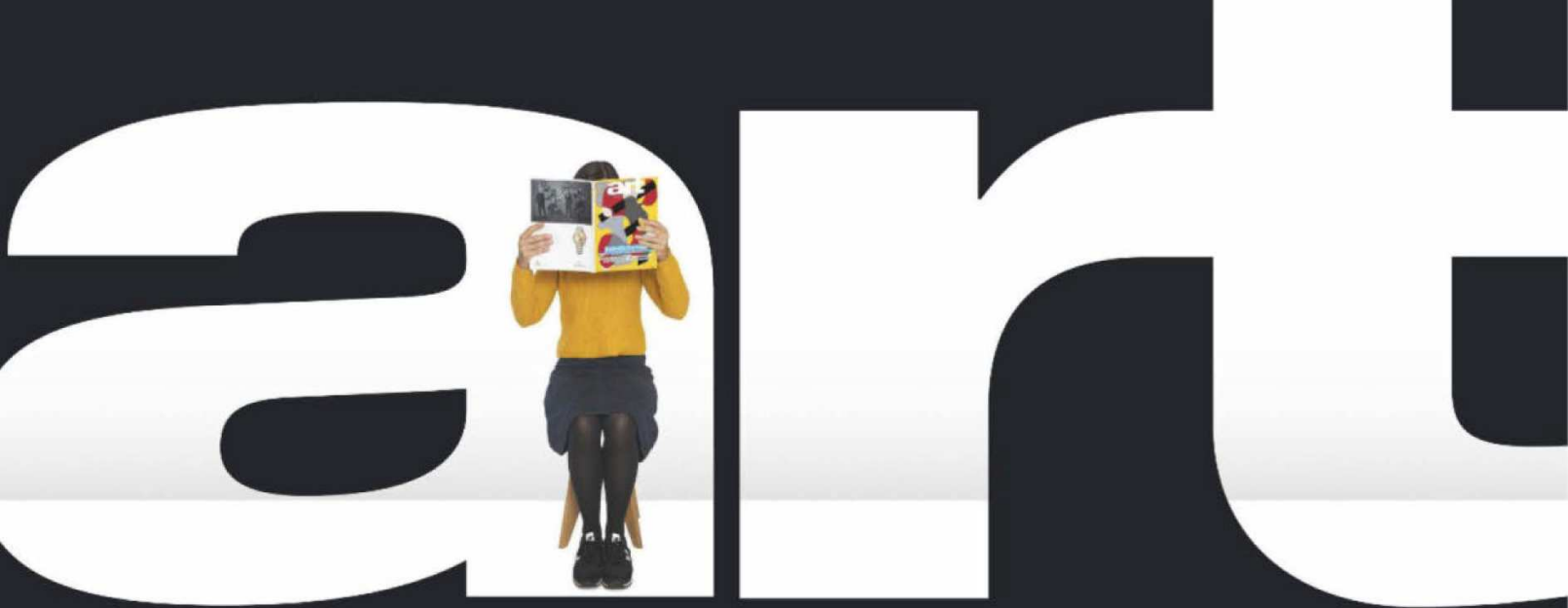
**TITEL: HOTELS
UNTER 100 EURO**
Die besten Betten,
in denen Sie gut
und günstig liegen



MITTELMEER
Auf Odysseus'
Spuren in Hvar, Korfu
und Sizilien



TIROL
Tierisch schön
hier: Reinschnuppern
im Kaunertal



Die perfekte Art der Inspiration.

Europas größtes Kunstmagazin.

Jetzt im Handel.



 aja.de/urlaub

 **Sommerurlaub schon geplant?**

Mit aja die Schönheit der Alpen entdecken.

aja Ruhpolding pro Nacht ab 312 €*
p. P. im DZ inkl. Halbpension

Jetzt **Jahresurlaub** buchen unter **040 300322-500** oder auf **aja.de**

Unser Tipp
Unvergessliche Momente mit 7fridays erleben.
Jetzt entdecken auf 7f.com

* Reisezeitraum Juli und August 2023, gültig für Neubuchungen, für zwei erwachsene Personen bei Doppelbelegung, buchbar auf Anfrage und nach Verfügbarkeit, nicht kombinierbar mit anderen Angeboten.
DSR Hotel Holding GmbH · Lange Straße 1a · 18055 Rostock

URBAN NATURE
ST. PETER-ORDING



SPO-ntan ans Meer


Grenzenloser Horizont, Meer und Freiheit ist was ihr sucht? We got you! Bucht jetzt euren Nordseetrip im Hotel Urban Nature St. Peter-Ording.

 © Arne Nagel





Hotel Urban Nature St. Peter-Ording
Fritz-Wischer-Straße 13
25826 St. Peter-Ording
www.urban-nature.de

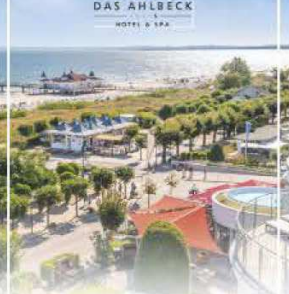
Wandern ohne Gepäck
INDIVIDUELLE WANDERREISEN IN GANZ EUROPA.



Jetzt Katalog bestellen!

 Gratis-Infoline: 0800 0706333
www.eurohike.at

 **DAS AHLBECK**
HOTEL & SPA



DAS AHLBECK HOTEL & SPA****S
Buss & Bohlen OHG
www.das-ahlbeck.de

Mehr Kunst erleben



www.art-magazin.de/artcard

JETZT **ABONNENT** WERDEN UND BIS ZU 50% RABATT BEI ÜBER 60 PARTNERN SICHERN!



► WWW.GEO-CARD.DE ◀

Aktivurlaub Schweden
Natur Erholung Abenteuer



 www.rucksack-reisen.de

FASTEN-WANDERN

- 500 Angebote. Woche ab 350 €
- Europaweit. Auch mit Früchten

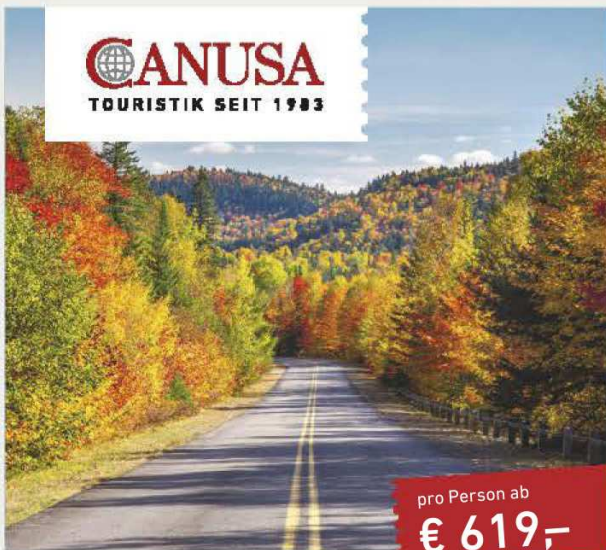
Gratisprospekt! Tel./Fax: 0631-47472
www.fasten-wander-zentrale.de

DRESDEN
- SPA-Resort -

Landschaft + Kultur genießen
www.landlust-dresden.de

www.geo.de/reise-service

■ REISEMARKT ■ KATALOGSERVICE

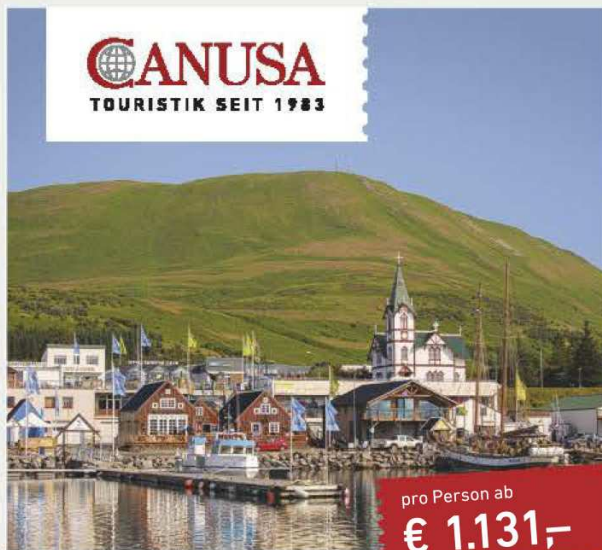
pro Person ab
€ 619,-

BUNTER INDIAN SUMMER

2 Wochen Wohnmobilreise ab/bis Toronto im Oktober 2023 inklusive 2.000 Freikilometer und Ausstattung.

CANUSA TOURISTIK GmbH & Co. KG | Wir beraten Sie gerne persönlich:
(040) 22 72 53-0 | ham@canusa.de und in Hamburg | Hannover | Frankfurt
Köln | München | Stuttgart und Berlin.

 **canusa.de**

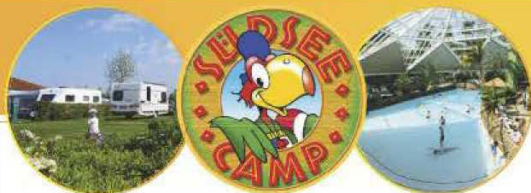
pro Person ab
€ 1.131,-

ISLÄNDISCHER HERBST

8 Tage Rundreise ab/bis Reykjavik im Oktober 2023 mit Hotels/Motels, Frühstück, Mietwagen und Versicherung.

CANUSA TOURISTIK GmbH & Co. KG | Wir beraten Sie gerne persönlich:
(040) 22 72 53-0 | ham@canusa.de und in Hamburg | Hannover | Frankfurt
Köln | München | Stuttgart und Berlin.

 **canusa.de**



Camping- und Bungalowpark in der Lüneburger Heide

Südsee-Camp G. & P. Thiele OHG
Südsee-Camp 1, 29649 Wietzenried
Tel. +49 (0)5196 980
info@suedsee-camp.de
www.suedsee-camp.de



Scan mich
für mehr
Infos!




Dein Ferienhaus für den Sommer
findest Du auf www.interchalet.de



Grönland Färöer Island Spitzbergen

individuell
in kleinen Gruppen

04322 - 88 900-0

www.contrasttravel.com

info@contrasttravel.com



**Azoren
Madeira
Kanaren
Kapverden
Irland**

Spezialist seit
über 20 Jahren

Atlantische Inselwelten -
individuell und maßgeschneidert.



ALPINSCHULE
OBERSTDORF

KATALOG
ANFORDERN!

**Bergwandern
in den Alpen!**

Privat ab 2 Pers. oder in der Gruppe
www.alpinschule-oberstdorf.de

Über 100 Länder haben **Michael Dietz** und **Jochen Schliemann** bereist. Zusammen produzieren sie Deutschlands beliebtesten Reisepodcast. Über ihre größten Abenteuer schreiben sie in GEO Saison

Diesmal unterwegs auf den ...

FÄRÖERN



*Auf der Suche nach neuen Wegen entdeckte **Jochen Schliemann** einen imposanten Ort, den viele noch gar nicht auf dem Schirm haben. Zum Glück*



RUND EINHUNDERT METER UNTER MIR zerschellt der Nordatlantik auf den Felsen. Ich sitze auf einer supersaftig grünen Wiese, die direkt vor mir endet und steil bis ins Meer abfällt. In einiger Entfernung sehe ich in aufziehenden Wolken zwei Gestalten an einer noch höheren Klippe stehen – Hand in Hand am spektakulärsten Platz, den ich seit Langem erleben durfte: Trælanípa, ein 148 Meter hohes Kliff an der Südküste der Insel Vágur, der drittgrößten der insgesamt 18 Färöerinseln zwischen Island und Norwegen. Warum sind wir hier allein?

Als ich zwei Stunden zuvor an einem Feld geparkt hatte, standen dort nur zwei weitere Autos. An einer wackeligen Holzpforte baumelte ein Schild: »Bitte schließen wegen der Schafe«. Dahinter führte ein schmaler Trampelpfad einen Hügel hoch, und erst dort deutete sich an, was mich erwarten würde: Die Wolkendecke war teilweise aufgerissen. In einzelnen Lichtkegeln wanderte die Sonne über eine Landschaft, die zunächst wie mit einem Lineal gezogen stetig anstieg – und dann abrupt abbriss.

Rechts davon lag eine wahre Hörenswürdigkeit: der Leitisvatn. Ein See, dessen Wassermassen ohrenbetäubend laut 30 Meter tief in den Atlantik stürzen. Tief da unten schäumte es in allen nur erdenklichen Nuancen von Blau und Weiß. Anderswo auf der Welt würden täglich Tausende

dieses Schauspiel bestaunen, es gäbe Aussichtsplattformen, Besucherzentren, fliegende Händler, Nippes und Fast Food. Hier gibt es nicht mal einen Zaun, der irgendwas begrenzt, nur grenzenlose Begeisterung. Ich bin nahezu allein mit der Naturschönheit und den Wasserpartikeln, die meine Kameralinse benebeln. Es ist ein wahr gewordener Reise Traum, der alles bietet, was ich als Reisender suche – auch, weil er so unerschlossen ist.

Dabei sind die Färöer relativ nah. Eine zu Dänemark gehörende, windumtoste Inselwelt aus tiefgrünen Bergketten, Fjorden und der gefühlt besten Luft der Welt. Hinter jeder Kurve anderes Wetter und nur 1300 Kilometer von meiner Wahlheimat Köln entfernt. Aber: Es gibt keine Direkt- und auch keine Billigflüge hierher. Von Deutschland geht es meist über Kopenhagen. Die Alternative zum Flugzeug, die Fähre »MS Norröna«, legt im dänischen Hirtshals ab und erst eineinhalb Tage später wieder in Tórshavn, der Hauptstadt der Färöer, an. Das ist es wohl, was die Massen bis heute von einem Besuch abhält.

Das Paar von der Klippe gegenüber grüßt, als es sich auf den Rückweg macht. Auch ich müsste allmählich gehen. Uneigentlich gibt es aber hier keine Öffnungszeiten – und eine Schlange am Buffet nachher ist auch nicht zu erwarten in meinem neuen, herrlich luftigen Reiseparadies. ○



»REISEN REISEN – DER PODCAST«:
zu hören alle 2 Wochen über
Audio now, Apple oder Spotify

FÜR DIE WIRTSCHAFT VON MORGEN

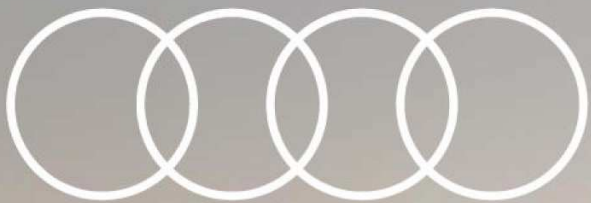
Business Punk –

das Magazin über alles, was in Wirtschaft und Lifestyle wichtig ist und wird. Für alle, die heute schon die Welt von morgen begreifen wollen.



NOCH MEHR **INSPIRATION** GIBT ES IN UNSEREM **PODCAST:**

HOW to HACK



Eröffnet bis zu 600 km neue Momente.

Entdecken Sie den neuen, rein elektrischen Audi Q8 Sportback e-tron* mit einer Reichweite von bis zu 600 km** (WLTP).

Future is an attitude

Mehr unter [audi.de/q8-sb-e-tron](https://www.audi.de/q8-sb-e-tron)

*Stromverbrauch (kombiniert) in kWh/100 km: 24,1–19,5; CO₂-Emissionen (kombiniert) in g/km: 0. Angaben zu den Kraftstoff-/Stromverbräuchen und CO₂-Emissionen bei Spannbreiten in Abhängigkeit von der gewählten Ausstattung des Fahrzeugs. Für das Fahrzeug liegen nur Verbrauchs- und Emissionswerte nach WLTP und nicht nach NEFZ vor.

**Je nach Derivat und Motorisierung hat der Audi Q8 e-tron eine Reichweite zwischen ca. 410 und 600 km (WLTP).

www.audi.de/DAT-Hinweis